



Hunt Institute for Botanical Documentation
5th Floor, Hunt Library
Carnegie Mellon University
4909 Frew Street
Pittsburgh, PA 15213-3890
Contact: Archives
Telephone: 412-268-2434
Email: huntinst@andrew.cmu.edu
Web site: www.huntbotanical.org

The Hunt Institute is committed to making its collections accessible for research. We are pleased to offer this digitized version of an item from our Archives.

Usage guidelines

We have provided this low-resolution, digitized version for research purposes. To inquire about publishing any images from this item, please contact the Institute.

About the Institute

The Hunt Institute for Botanical Documentation, a research division of Carnegie Mellon University, specializes in the history of botany and all aspects of plant science and serves the international scientific community through research and documentation. To this end, the Institute acquires and maintains authoritative collections of books, plant images, manuscripts, portraits and data files, and provides publications and other modes of information service. The Institute meets the reference needs of botanists, biologists, historians, conservationists, librarians, bibliographers and the public at large, especially those concerned with any aspect of the North American flora.

Hunt Institute was dedicated in 1961 as the Rachel McMasters Miller Hunt Botanical Library, an international center for bibliographical research and service in the interests of botany and horticulture, as well as a center for the study of all aspects of the history of the plant sciences. By 1971 the Library's activities had so diversified that the name was changed to Hunt Institute for Botanical Documentation. Growth in collections and research projects led to the establishment of four programmatic departments: Archives, Art, Bibliography and the Library.



THE LIBRARY OF CONGRESS

WASHINGTON 25, D. C.

REFERENCE DEPARTMENT
DIVISION OF ORIENTALIA

January 28, 1957

Dear Dr. Rock:

It is good to hear from you again after our last pleasant encounter at my home on Curzon Road in New Delhi.

Dr. R. O. Meisezahl of Bonn is analyzing the Choni Tanjur from a microfilm copy which we made for him. His work will probably be completed within two years, and then we shall have to find a way to publish it. A copy of the Kanjur is at present being cataloged in Japan and publication should take place this year.

If you ever come this way, be sure to visit us. We would be delighted to have a copy of your new book.

With best wishes,

Sincerely yours,

Horace I. Poleman
Chief
Orientalia Division

Dr. J. F. Rock
P. O. Box 497
Honolulu, Hawaii

AIR MAIL

LUFTPOSTLEICHTBRIEF
AEROGRAMM

Herrn
Dr. J.F. Rock

Post Office Box 497

Honolulu, 9TH.

Hawaii U.S.A.

MIT LUFTPOST
PAR AVION
BY AIR MAIL



Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes
hochklappen und mit der Klappe verschließen

Digitized by Hunt Institute for Botanical Documentation

DRITTER FAZ

DRITTER FAZ

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält,
wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

Absender:

Dr. R.O. Meisezahl
Bonn
Schumannstrasse 12

ZWEITER FAZ

ERSTER FAZ

R.O.Meisezahl

Bonn, den 6. Dez. 1958
Schumannstrasse 12

Herrn
Dr. J.F.Rock
P.O.Box 497
Honolulu (Hawaii)

Sehr verehrter Herr Dr.Rock,

Vielen herzlichen Dank für Ihren langen Brief, der eine Fülle wertvoller Angaben enthält. Die Ma-khi Handschrift lag wohlbehalten bei. Ich werde sie mit Ihrer Zustimmung nach Darmstadt (Institut für Cellulose-Chemie) schicken, um einige Auskunft über das Alter der Hs. zu erhalten. Legen Sie Wert auf eine mikroskopische Expertise?

Lesen Sie richtig Sho-rang (ཤོར་རྒྱལ་) bkra shis 'khyil: Ich fand nun heute im Kolophon des Kanjur dKar-chag den Klosternamen bShad sgrub (wohl Abkürzung für bShad sgrub gliā) belegt. Leider ist der Text schlecht lesbar, weil die Druckstöcke des Co-ne Canons an vielen Stellen abgenutzt sind.

Ich habe Ihre Publikation The Amnye rwa-chen Range and adjacent Regions in Rom bestellt. Ihr grosses Werk Naga Cult and related Ceremonies besitze ich leider noch nicht.

Können Sie mir einen gebildeten Tibeter in Kalimpong nennen, der mir bei schwierigen Textstellen gegen Honorar helfen könnte?

Teilen Sie mir bitte Ihren Reiseplan in Europa mit, damit ich mich, wenn Sie nach Bonn kommen sollten, auf Ihren Besuch einrichten kann.

Ich wünsche Ihnen einen guten Flug über den Nordpol nach Europa.

In der angenehmen Hoffnung, Sie bald kennen zu lernen

mit den besten Grüßen und
Wünschen

Ihr sehr ergebener

R.O. Meisezahl

Wie lautet der chinesische Name für Choni (Co-ne)?

Bonn, den 5. Mai 1959
Schumannstrasse 12

Herrn
J.F. R o c k
3860 Old Pali Road
P.O.Box 4971
H o n o l u l u
Hawaii, U.S.A.

Verehrter Herr Professor Rock !

Ich habe vor wenigen Tagen im Gutenberg-Museum (Forschungsstelle Papiergeschichte) zu Mainz mit Frau Toni Schulte lange über die schöne alte Na-khi Handschrift "Der Kampf zwischen Garuça und dem Schlangenfürsten gCug na rin ðhen" gesprochen. Wären Sie bereit, für die internationale Zeitschrift "Papiergeschichte" der Forschungsstelle einen Aufsatz in Englisch oder Deutsch zu schreiben, und zwar nach einer kurzen Einführung in die Kultur der Na-khi Stämme über die Papierherstellung der Na-khi - wenn möglich mit einigen Pkotos - und die hergestellten Papiere sowie ihre Verwendung (z.B. zum Schreiben, als Teile der Kleidung (Regenschutz) u.dgl. Ihre Arbeit würde nach den hiesigen Autorengebühren vergütet werden.

Die Forschungsstelle bittet Sie um die Zustimmung

- (1) Sämtliche Blätter der Handschrift zu photographieren,
- (2) Ein winziges Stück der Hs. in der Grösse \odot zu entnehmen, damit das Papier im Institut für Cellulosechemie der Technische Hochschule Darmstadt mikroskopisch untersucht werden kann.

Der Aufsatz würde aus folgenden zwei Teilen bestehen:

- I. Ihr Text mit Bildern über die Papierherstellung der Na-khi sowie die photographischen Tafeln der Handschrift nebst einer Übersetzung des Textes;
- II. Mikroskopische Untersuchung des Papiers im Darmstädter Institut mit vergrösserten Mikrophotos (etwa 5-10).

Die Forschungsstelle würde erfreut sein, wenn Sie sich zu einem Aufsatz für die Zeitschrift "Papiergeschichte" bereit erklären.

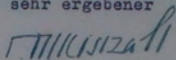
In vorbezeichneter Zeitschrift erscheint demnächst mein Aufsatz "Der Čo-ne Kanon. Über den buddhistischen Kanon einer zerstörten tibetischen Klosterdruckerei in Kansu, China. Ergänzt durch die mikroskopische Untersuchung der in den tibetischen Klöstern Čo-ne und sDe-dge verwendeten Papiere im Institut für Cellulosechemie, Darmstadt," unter Mitwirkung von Frau Dr.M. Harders-Steinhäuser und Herrn Professor Dr. Georg Jayme. Ausser

Ausser den mir freundlich zur Verfügung gestellten 5 photos sind dem Aufsatz 2 weitere Photos (Gesamtbild eines Blattes der *Co-ne* und der *sDe-dge* Ausgaben) sowie 18 mikroskopische Photos des Darmstädter Instituts.

Ich hoffe, dass Ihre Arbeiten am Na-khi Wörterbuch es Ihnen doch erlauben, den Aufsatz für ^{die} Zeitschrift "Papiergeschichte" zu schreiben. Soweit mir bekannt, ist bisher ein Na-khi Handschrift noch nicht ganz ⁱⁿ ~~als~~ Lichtdrucktafel veröffentlicht worden, sondern nur Teile der Handschrift.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ihr sehr ergebener



Digitized by Hunt Institute for Botanical Documentation

Postscriptum: Die Forschungsstelle Papiergeschichte ist ^{all.} bereit, die Na-khi Handschrift käuflich zu erwerben. wären Sie hierzu bereit?

Bonn, den 19. Mai 1959
Schumannstraße 12

Institut für Cellulosechemie
an der Technischen Hochschule Darmstadt
Prof. Dr.-Ing. Georg Jayme
D a r m s t a d t
Alexanderstraße 24

Verehrter Herr Professor !

Ich danke Ihnen herzlich für die mikroskopische Untersuchung der alttibetischen Handschriften des Reiß-Museums und bestätige Ihnen den Empfang der Hs., die ich dem Museum zugeleitet habe. Ich danke auch Frau Dr. M.Harders für das große Interesse, das aus dieser für mich so wertvollen Mitarbeit spricht. Ich habe die Pflingsttage benutzt, um das Manuskript soweit fertigzustellen, daß es in etwa 14 Tagen der Forschungsstelle Papiergeschichte im Gutenberg-Museum zugehen kann, die Ihnen den vorgesehenen Aufsatz zur Einsichtnahme zu leiten wird. Einen größere Arbeit über den Čo-ne Kanon, der die mikroskopischen Untersuchungen des Čo-ne und sDe-ge Papiere zusammenfaßt, wurde daher zurückgestellt. Ich stehe zurzeit in Verbindung mit Herrn J.F.Rock, Honorary Research Associate of the Far East and Russian Institute, University of Washington, wegen eines Aufsatzes über eine alte Na-khi Handschrift. Die Na-khi (oder Mo-so) bewohnen wie zahlreiche andere Völkerschaften tibeto-bramanischer Herkunft Yün-nan im südwestlichen China. Die Na-khi haben eine eigene Schrift, die teils Wortbildschrift, teils schon phonetisiert ist. Alte Na-khi Handschriften gehören zu den kulturhistorischen Seltenheiten. Herr Professor Rock ist auf diesem Gebiete eine Autorität von Weltruf.

Herr Rock hat mir eine besonders schöne alte Handschrift zugesandt mit der Bitte festzustellen, ob sich das Alter nach dem verwendeten Papier feststellen läßt. Das sehr "kompakte" Papier der Handschrift ist nach Rock aus Wikstjemia yunnanensis hergestellt. Der Text behandelt den "Kampf zwischen Garuđa und dem Schlangenfürsten gCug na rin ŝhen". Ich habe Herrn Rock um seine Zustimmung gebeten, die Handschrift dem Institut für Cellulosechemie zuzusenden mit der Ermächtigung, ein winziges Stück der Hs. für eine mikroskopische Untersuchung zu entnehmen und sämtliche zehn Blätter der Hs. für eine Publikation zu photographieren. Der Aufsatz würde auf Grund Ihrer freundlichen Mitarbeit aus zwei Teilen bestehen, nämlich:

- (1) Text Rock über die Na-khi Papiere und deren Herstellungsweise nach kurzer Einführung in die Kultur der Na-khi;

sowie eine Transkription des Texts der Handschrift und Übersetzung mit photographischen Aufnahmen der ganzen Handschrift in Facsimile (Titelseite und Blatt 2 recto farbig, weil diese koloriert sind),

(2) Mikroskopische Untersuchung Ihres Instituts mit Photographien.

Ich erlaube mir, Ihnen gleichzeitig die Handschrift zu überreichen mit der Bitte, diese stets unter Verschluss zu halten. Über die Rückübertragung des Herrn Rock werde ich Sie unterrichten, sobald diese vorliegt. Ich hoffe, dass er sich zu einem Beitrag zur tibeto-birmanischen Papiergeschichte im südwestlichen China bereit erklärt.

Mit den besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Digitized by Hunt Institute for Botanical Documentation

Bonn, den 25. Mai 1959

Verehrter Herr Professor !

Ich erlaube mir, Ihnen eine Durchschrift meines Schreibens vom 19. Mai an Herrn Professor Jayme (Darmstadt) zu überreichen in der Hoffnung, daß Sie der Weitergabe der Na-khi Handschrift an das Institut für Cellulosechemie zustimmen. Ich hoffe ferner, daß Sie sich zu dem von mir angeregten Vorschlag einverstanden erklären. Die Forschungsstelle Papiergeschichte im Gutenberg-Museum würde Ihren Aufsatz sehr gerne veröffentlichen.

Mit besten Grüßen

und verbindlicher Empfehlung

Ihr sehr ergebener

T. WILKINSON

Herrn
J.F. R o c k
c/o American Express Comp.
Haymarket
L o n d o n

Verehrter Herr Professor Rock !

Haben Sie vielen Dank für Ihren langen Brief vom 24. Mai aus London, den ich mit grossem Interesse gelesen habe. Ich beglückwünsche Sie herzlich zum Abschluss des zweibändigen Na-khi Wörterbuches "Na-khi Culture as expressed in their Literature (an encyclopedic Dictionary)", zweifellos ein Standardwerk und sehr bedeutender Beitrag zur tibeto-birmanischen Sprachwissenschaft.

Mit besonderer Aufmerksamkeit habe ich Ihre Ausführungen über die alte, heute erloschene Papierherstellung der Na-khi gelesen, wie sie Ihnen von den alten Na-khi Priestern erzählt wurde, sowie über die Identifizierung der Sträucher, die für die Papierherstellung verwendet wurden. Ich habe der Forschungsstelle Papiergeschichte (Mainz) und dem Institut für Cellulosechemie der Technischen Hochschule Darmstadt ein Photostat Ihres Briefes übersandt, und ich bin überzeugt, dass man gerne bereit ist, die von Ihnen mitgebrachten Blätter einzeln zu photographieren. Ihr Bericht über die alte Na-khi Papierherstellung nach der Erzählung der Priester dürfte auf lebhaftes Interesse der vorbezeichneten Institute stossen. Ich danke Ihnen herzlich, dass Sie sich bereit erklärten, den Aufsatz nach Rückkehr auf Hawaii zu schreiben.

Ich rege an, ausser der sich bereits im Institut für Cellulosechemie befindlichen Na-khi Handschrift auch die von Ihnen als sehr alt bezeichnete Handschrift in gleicher Weise in Verbindung mit einer mikroskopischen Papieruntersuchung im Darmstädter Institut zu veröffentlichen, zumal diese illustriert ist. Es wäre schön, wenn man ferner den Na-khi Liebesroman publizierte.

Ich freue mich, Sie im Juni in Bonn zu begrüßen und beabsichtige, Sie nach Mainz und Darmstadt zu führen, damit Sie die dortigen vorbezeichneten Institute und Herrn Professor Jayme, den Begründer des Instituts für Cellulosechemie, kennenlernen. Ich bin Anfang Juli für etwa 10 Tage in Paris und verreise erst Anfang August für längere Zeit.

Ich hoffe, bald von Ihnen zu hören. Bitte reservieren Sie ein Separatum Ihres Aufsatzes in der Zeitschrift "Anthropos" für mich.

Mit den besten Grüßen und Wünschen

Ihr Ihnen sehr ergebener

R.O.Meisezahl

Sehr verehrter Herr Rook !

Meine Frau und ich danken Ihnen herzlich für Ihre beiden Briefe; dem ersteren entnehmen wir ein Foto, für das wir Ihnen noch besonders danken. Ich freue mich zu hören, dass Ihnen inzwischen die Aufnahmen der Na-khi Handschrift aus Darmstadt zugegangen sind. Da Sie mit gleicher Post auch die erbetene Fotokopie der Karte "Region inhabited by the Zher-khin Tribe on the Upper Yang-tse" erhalten, haben Sie nun alle Materialien für Ihren Aufsatz über die alte Papierherstellung der Na-khi mit Transkription und Übersetzung des Textes der Handschrift zusammen.

Das Institut für Cellulosechemie der Technischen Hochschule Darmstadt hat sehr bedauert, Sie nicht begrüßen zu können. Ich hoffe, dass Sie vor Ihrer Heimreise im Herbst doch noch nach Darmstadt fahren werden. Wenn Sie das Flugzeug bis Frankfurt nehmen sollten, dürfte die Reise kaum anstrengend sein. Sie haben mit Ihrem Besuch in Deutschland das wissenschaftliche Interesse für die alte Papierherstellung im südwestlichen China geweckt. Hoffen wir, dass es der Westdeutschen Bibliothek bald gelingen möge, die Mittel für den Erwerb der Na-khi und Lo-lo Handschriften zu beschaffen.

Ich glaube, dass die sich in Darmstadt befindliche Na-khi Hs. älter ist als die beiden mitgebrachten illustrierten Hs. Darf ich Sie bitten, auch diese Handschriften Herrn Professor Jayme zu Vergleichszwecken bei seiner mikroskopischen Papieruntersuchung zur Verfügung zu stellen? Vielleicht ergeben sich gewisse Ansätze für die Untersuchung weiterer, älterer Na-khi Texte. Das Papier der Darmstadter Hs. erinnert mich an das Papier einer alten tibetischen Handschrift (Faltmanuskript), die der berühmte französische Sinologe Pelliot ⁱⁿ ~~aus~~ den Höhlenbibliotheken von Tun-huang (敦煌) fand, vermutlich 8.-9. Jahrhundert. Ich lernte diese Hs. im Herbst 1958 in der Pariser nationalbibliothek kennen, wo sie unter "Fonds Pelliot tibétain 45" katalogisiert ist. Es ist das fast gleiche hellbraune, sehr kompakte Papier. Es wäre von besonderem wissenschaftlichen Interesse festzustellen, ob die Na-khi, die ja aus dem nordwestlichen Randgebiet Chinas stammen

sollen, auch die Kunst der Papierherstellung aus ihrer alten Heimat nach Yün-nan brachten. Die mikroskopische Untersuchung ~~müßte~~ sich aber auf eine Reihe von tibetischen tun-huang und Na-khi Hss. erstrecken, und ich bin überzeugt, dass sich einige Aufschlüsse zu der Frage der Herkunft der Na-khi Stämme gewinnen lassen.

Unter den Tun-huang Hss. befinden sich drei Handschriften, deren Papier Marcelle Lalou, Inventaire des Manuscrits tibétains de Fouen-houang conservés à la bibliothèque Nationale, Paris 1939, als "papier imitant la toile" (Fonds Pelliot tibétain 46) und als "papier gaufré imitant la peau" (Fonds Pelliot tibétain 28 et 67) bezeichnet. Das Deckblatt einer der beiden von Ihnen mitgebrachten Na-khi Hss. kann man gleichfalls als "papier imitant la toile" annehmen. Es wäre eine bedeutsame papiergeschichtliche Arbeit, einmal die tibetischen und die bisher nicht katalogisierten chinesischen Tun-huang Hss. in Darmstadt mikroskopisch untersuchen zu lassen, besitzen wir doch in Paris und in London (India Office Library) eine reiche Auswahl verschiedenartigster Papiersorten, die auf eine hochentwickelte Papierherstellung im alten Kansu schliessen lassen. Von besonderem Interesse wären in erster Linie die Papiere, die Lalou als "rude", "rugueux", "épais", "pelucheux" bezeichnet, weil sie nicht so häufig auftreten wie die feineren Papiersorten. Die Nationalbibliothek hat mir schon in 1958 ihre Bereitwilligkeit erklärt, Herr^A Professor Jayme Tun-huang Mss. für seine Papieruntersuchungen zur Verfügung zu stellen.

Ich erlaube mir nochmals anzuregen, dass Sie die von Ihnen aus Yün-nan mitgebrachten 8000 Na-khi, Lo-lo und andere Hss. katalogisieren und mit dieser Arbeit nach Ihrer Rückkehr beginnen. Ein Katalog ist ein unentbehrliches Werk zu Ihrem Na-khi Dictionary, denn der Wissenschaftler will wissen, wo die Handschrift erreichbar ist, die im Dictionary zitiert ist. Im Rahmen des "Gesamtkatalogs Orientalischer Handschriften in Deutschland", der im Auftrage wissenschaftlicher Gremien mit erheblichen finanziellen Mitteln von Herr^r Dr. Voigt (Westdeutsche Bibliothek, Marburg) herausgegeben wird, würde die kostspielige Publikation eines encyclopedic catalog of Na-khi and Lo-lo ~~keinen~~ ^{Manuscript} ~~keinen~~ finanziellen Schwierigkeiten begegnen. Die Fotokopien würden in diesem Katalog als "Mss. simulata" ^{gleichrangig} behandelt und müssten bei der Westdeutschen Bibliothek verbleiben. Damit würde dort ein Archiv für Na-khi, Lo-lo und andere sudwestchinesische Handschriften entstehen, das Ihren Namen tragen wird. Sonst besteht die Gefahr der Zerstreung und des Vergessens. Und das dürfen wir der alten Na-khi Kultur, die der Moloch des chinesischen Kommunismus in absehbarer Zeit verschlungen haben wird, nicht antun! Die Na-khi Handschriften der Sammlung rock sind für die asiatische Paläographie unentbehrlich. Welche hohe Bedeutung man in den U.S.A. der Gesamtkatalogi-

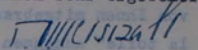
sierung orientalischer Hes. zuzusst, dafür bietet der umfangreiche Bericht
"Conference on American Library Resources on Southern Asia", Washington
1957, sehr viel Lesenswerte, das man beherzigen sollte.

Ohne mehr für heute,

Mit den besten Grüßen und Wünschen für
Ihre Gesundheit, auch von meiner Frau,

Ihr

Innen sehr ergebener



R.O.Meisezahl

Bonn, le 18 juillet 1959
Schumannstrasse 12

Bibliothèque Nationale
Mme M.R.GUIGNARD
Conservateur au Cabinet des Manuscrits
58, rue de Richelieu
P a r i s (2e)

Madame,

Je me permets de me référer à votre lettre du 9 juillet 1958 par laquelle vous m'avez fait savoir que vous seriez susceptible d'examiner attentivement la possibilité de faire un très petit prélèvement du papier des manuscrits tibétains de Touen-houang sans nuire aux documents afin que l'Institut für Cellulosechemie (Darmstadt) puisse faire une expertise microscopique du papier. Comme cet institut poursuit actuellement des recherches sur les vieux papiers Ma-ki de la Chine occidentale, je vous serais très reconnaissant de vouloir bien envoyer de chacun des manuscrits tibétains de Touen-houang (Fonds Pelliot tibétain) mentionnés sur feuille séparée un échantillon de papier de la taille minimum de \bigcirc . L'adresse de l'institut est la suivante:

Institut für Cellulosechemie
mit Holzforschungsstelle
an der Technischen Hochschule Darmstadt
Prof. Dr.-Ing. Georg Jayme
D a r m s t a d t
Alexanderstrasse 24

Pour faciliter les recherches, je vous prie d'examiner la possibilité de prêter les manuscrits en question à l'Institut en demandant une autorisation spéciale. D'autre part, il serait nécessaire de faire un photo ou un microfilm des manuscrits permettant à l'Institut de Darmstadt de se faire une idée de l'aspect des manuscrits. Je ne possède malheureusement qu'un microfilm du Fonds Pelliot tibétain 45.

J'espère pouvoir bientôt vous envoyer un spécimen de ma prochaine publication sur les vieux manuscrits tibétains du Reiss-Museum (Mannheim).

Dans l'attente du plaisir de vous lire par un prochain courrier, je vous prie de croire, Madame, à l'expression de mes sentiments les meilleurs.

Fonds Pelliot tibétain	4:	22	feuillet, paravent, papier glacé
"	"	28:	14 " , " , " gaufré imitant la peau
"	"	45:	79 " , " , " brun
"	"	46:	18 " , " , " imitant la toile
"	"	67:	23 " , " , " épais et gaufré comme pour imiter la peau
"	"	117:	7 " , " , papier rose
"	"	397:	1 morceau de feuillet, " épais et verdâtre
"	"	827:	1 morceau de rouleau, " très jaune
"	"	984:	2 morceaux de rouleau, " détripé verdâtre
"	"	1085:	1 morceau, " verge très fin
ou "	"	1239:	1 rouleau, beau papier verge

A b s c h r i f t

BIBLIOTHEQUE NATIONALE

Paris, le 23 juillet 1959

Monsieur,

J'ai bien reçu vos lettres du 18 et du 20 juillet, et très attentivement j'ai examiné chacun des 11 manuscrits dont vous me donnez la liste.

Malheureusement aucun prélèvement ne peut être fait sur ces documents sans leur nuire gravement. De plus, comme je vous l'avais bien précisé dans la lettre du 9 juillet 1958 à laquelle vous faites allusion, nous ne pouvons prêter nos manuscrits tibétains.

Pour qu'une étude scientifique des papiers chinois anciens puisse être poussée plus avant par l'Institut de Darmstadt, nous vous proposons l'envoi de menus fragments de papiers de qualités ^{ou} diverses décollés de nos manuscrits chinois ou tibétains de Fouen-houang et que nous gardons précieusement pour expériences et réparations. Tous ces fragments plus variés encore que ceux désignés par vous, et non dénaturés par nos restaurations, proviennent de la grotte murée et ont servi à des réparations d'origine.

Cette faveur tout à fait exceptionnelle, sera accordée à l'Institut de Darmstadt à charge pour lui de nous envoyer aussitôt les résultats des analyses concernant chacun des fragments dont nous conservons un échantillon témoin. L'Administration de la Bibliothèque nationale me fait part de son désir de recevoir une demande officielle de cet Institut sur laquelle sera pris l'engagement de nous envoyer aussitôt les résultats des analyses sans aucune frais pour nous.

Je suis à la veille de m'absenter pour les vacances. C'est à l'automne donc que nous pourrons reprendre cette question. J'espère que la solution que je vous propose vous satisfaira pleinement.

Veillez recevoir, Monsieur, l'expression de mes sentiments les plus distingués.

(gsz.)

Marie-Roberte GUIGNARD
Conservateur
au Département des Manuscrits
section orientale

Monsieur R.O.Meisezahl
Schumannstrasse 12
B o n n
Allemagne

R.O. Weiszahl

Bonn, den 28. Juli 1959
Schumannstrasse 12

Institut für Cellulosechemie
mit Holzforschungsstelle
an der Technischen Hochschule Darmstadt
Prof. Dr.-Ing. G. Jayme
D a r m s t a d t
Alexanderstrasse 21

Sehr geehrter Herr Professor Jayme,

ich danke Ihnen für Ihr wertvolles Schreiben vom 27.7. und kann Ihnen zu meiner Freude mitteilen, dass sich die Nationalbibliothek Paris bereits geäußert hat. Ich füge eine Abschrift des Briefes vom 25.7. bei; die unterstrichenen Textstellen sind auch im Original hervorgehoben.

Die Nationalbibliothek lehnt es ab, alttibetische Hss. aus den Grotten von Tun-huang zu versenden. Sie können grundsätzlich nur im Cabinet des Manuscrits unter Aufsicht benutzt werden. Das ist bei diesen kostbaren, sehr alten Hss. verständlich, weil sich diese nicht in gutem Zustand befinden. Ich habe im Herbst 1958 einige eingesehen, die wegen der grossen Brüchigkeit des Papiers unter sehr feiner, durchsichtiger Seide konserviert waren. Madame Guignard hat dafür einen Vorschlag gemacht, der über den von mir gezogenen Rahmen hinausgeht. Sie hat sich bereit erklärt, eine Auswahl verschiedenartiger Bruchstücke altchinesischer und alttibetischer Tun-huang Hss., die sich von den Hss. gelöst haben und von der Nationalbibliothek zu ~~Kan~~ Restaurierungszwecken aufbewahrt werden, zur Verfügung zu stellen. Ihr Institut würde somit in den Besitz einer kleinen Sammlung dieser Papierbruchstücke kommen. Ich hoffe, dass auch Sie diesem sehr entgegenkommenden Vorschlag zustimmen. Zu beachten ist auch, dass diese Bruchstücke frei von Konservierungsmitteln sind, folglich nicht "denaturiert" sind. Ich hoffe, dass sich unter den Bruchstücken auch solche der Ältesten Hss. befinden, von denen Marcelle Lalou in ihrem Aufsatz "Les plus anciens rouleaux tibétains trouvés à Touen-houang" in Rocznik Orientalistyczny, vol. XXI (1957), pp. 150, spricht.

Die Nationalbibliothek öffnet ihre Tore wieder am 1.9. Bis dahin liegen Ihnen die Marburg und München befindlichen Tun-huang Hss. - von denen die Münchner, eine chinesische Übersetzung der Vajracchedikā, die Ältere zu sein scheint - sowie die von Herrn

Professor Rock freunlicherweise versprochenen sehr alten Na-khi
Hss. vor. Vielleicht bestätigt diese recht umfangreiche vergleichende
Papieruntersuchung die Herkunftslegende der Na-khi, dass
sie aus dem nordwestlichen China stammen, so dass meine Annahme,
die Na-khi haben die Kunst der Papierherstellung aus ihrer alten
Heimat nach Yünnan gebracht und dort weiter gepflegt, nicht
ganz unbegründet ist. Über die noch in den zwanziger und dreis-
ziger Jahren unseres Jahrhunderts bei den Na-khi geübte alte
Papierherstellung wird Herr Professor Rock in dem von ihm vorbe-
reiteten Aufsatz berichten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

und verbindlicher Empfehlung

Ihr sehr ergebener

Digitized by Hunt Institute for Botanical Documentation

Anlage: Abschrift

Bonn, den 29. Juli 1959
Schumannstrasse 12

Lieber Herr Rock !

Herzlich danke ich Ihnen für die beiden Briefe, auf die ich erst heute antworte, weil ich einen gewissen Erfolg meiner Bemühungen in Paris abwarten wollte. Diese gingen dahin, die Bibliothèque nationale um die leihweise Überlassung alter tibetischer Hss. für eine Papieruntersuchung in Darmstadt zu bewegen. Madame Guignard hat zwar meiner bitte, gewisse Hss. zur Verfügung zu stellen, ^{nicht antwortend} doch hat sie sich bereit erklärt, über den Rahmen meines Vorschlages hinaus eine Auswahl von Bruchstücken altchinesischer und alttibetischer Tun-huang Hss. Herrn Professor Jayme zur Verfügung zu stellen. Was ich bestrebe, geht aus dem letzten Teil meines Briefes vom 28. Juli an Herrn Professor Jayme hervor, d.h. im Wege einer vergleichenden Papieruntersuchung festzustellen, ob die Na-khi nicht die Kunst der Papierherstellung aus ihrer ursprünglichen Heimat im nordwestlichen China (Kansu) nach Yünnan gebracht und dort weiter gepflegt haben. Für diese Untersuchung sind deshalb die sehr alten Na-khi Hss. hinzuzuziehen, die Sie freundlich zugesagt haben, Herrn Professor Jayme zu übersenden.

Ich traf Herrn Dr. Voigt auf der indologischen Arbeitstagung in Essen. Er teilte mir mit, dass er sich auch bemühe, Geldmittel für 600 Na-khi Hss. aufzutreiben, die für Tucci bestimmt sind, so dass sich die Zahl der von der Westdeutschen Bibliothek zu erwerbenden Hss. auf etwa 1000 Hss. erhöhen würde. Herr Dr. Voigt lässt Sie bitten, sich noch einige Zeit zu gedulden. Er versicherte mir, dass er seine Bemühungen nach allen Seiten hin fortsetzen werde. Durch den kürzlichen Erwerb alter illuminiertes türkischer Hss. seien seine Fonds zurzeit erschöpft. Ich hoffe von ganzem Herzen, dass Sie in absehbarer Zeit einen annehmbaren vorschlag erhalten, der zum Erwerb von rd. 1000 Na-khi führt. Damit wäre eine Grundlage für Ihre Mitarbeit am "Gesamtkatalog orientalischer Hss. in Deutschland" für den Band "Na-khi und andere yünnanensische Hss." gegeben. Der Redaktion des "Gesamtkatalogs" stehen zwar reiche Geldmittel jährlich zur Verfügung, doch würde eine Mitarbeit nicht ein Stipendium bedeuten, sondern nur die Erstattung Ihrer Aufwendungen. Die Stipendien sind übrigens hierzußande nicht hoch: sie überschreiten nicht DM 350,- monatlich und werden jeweils für zwei Jahre gewährt. Die Erstattung der Aufwendungen hat sich in

nicht vereinzelt Fällen als die finanziell günstigere Form erwiesen, insbesondere wenn Reisekosten zur Fragen stehen.

Ich würde mir keine Sorgen machen, ob die Möglichkeit der Publikation wissenschaftlicher Arbeiten in Deutschland besteht. Mir sind keine Fälen bekannt, in denen einer guten Arbeit die Publikation versagt blieb. Es dünkt mir, dass die Möglichkeiten der Veröffentlichung orientalistischer Arbeiten zurzeit in Deutschland reichhaltiger ist als in den U.S.A, Vielleicht hängt das mit der Expansion der deutschen Wirtschaft zusammen, die sich vornehmlich auf Südamerika und Asien erstreckt. Damit folgt auch das wissenschaftliche Streben, doch weniger auf Südamerika, soweit es sich nicht um die präkolumbianischen Kulturen handelt, sondern nach Asien, dem grossen Absatzmarkt der Zukunft. Es war bezeichnet, dass die indologische Arbeitstagung 1959 in den Räumen der Villa Hügel, der Residenz der Familie Krupp, stattfand und sich deren grosszügigen Gastfreundschaft erfreute. Man denkt ernsthaft daran, nach dem Vorbild der deutschen archäologischen Institute in Rom und Athen auch Institute in Indien und anderen Ländern Asiens zu gründen.

Ich möchte Sie bitten, wenn Sie nach Honolulu zurückgekehrt sind, nach Beendigung Ihrer jetzigen Na-Khi Arbeit mit der Monographie über die drei Fürstentümer zu beginnen. Da sich Arbeiten mittleren Umfangs besser publizieren lassen als umfangreiche Manuskripte, zumal wenn sich die Druckkosten durch Klischee-Kosten erheblich erhöhen, ^{ist es ratsam} die Monographie in 3 Teilen erscheinen zu lassen, die den drei Fürstentümern entsprechen. Das recht lebhaft Interesse für den zentralasiatischen Raum dürfte meines Erachtens in Deutschland nicht in absehbarer Zeit abklingen, sondern sich, wie ich hoffe, noch verstärken.

Ich füge Durchschriften meiner letzten Post an die Pariser Nationalbibliothek und an Herrn Prof. Jayme bei. Wäre es nicht ratsam, wenn Sie vor Ihrer Abreise doch Herrn Professor Jayme in Darmstadt aufsuchten? Ich würde Ihnen vorschlagen, den Trans-Europ-Express (abgekürzt TEE) "Helvetia" zu benutzen, der zürich um 7.39 vormittags verlässt und 11.26 in Mannheim eintrifft.

Ich hoffe, von Ihnen bald gute Nachricht über Ihre Verhandlungen mit Herrn Dr.Voigt zu hören.

Herzliche Grüsse und alle guten Wünsche, auch von meiner Frau, für Ihr gesundheitliches Wohlbefinden

Ihr aufrichtig ergötener

III/11/24

Bonn, den 27. 10. 1959

Lieber Herr Dr. Rook !

Wir sind beide vor wenigen Tagen mit einer hartnäckigen Erkältung aus Paris zurückgekehrt. Eine wirklich schöne Stadt, wenn man sich auf gewisse ehrwürdige Stadtviertel - Palais Royal, Jardins de Luxembourg, Saint Sulpice, Notre-Dame und die Seine-Insel Saint-Louis-beschränkt; alles andere ist recht banal. Ich sandte Ihnen einen Ansichtskartengruss nach Honolulu, doch leider nicht per Flugpost - aus Unachtsamkeit. Im Guimet-Museum fand ich zwei schöne alte Na-khi Handschriften der Sammlung Beauvais, die als Lolo-Handschriften inventarisiert waren. Auf der Rückseite des Titelblatts der illustrierten Hs. las ich einen tibetischen Text in dPe-yig (dBa med) Schrift. Ich bemühe mich um einen Mikrofilm dieser Hs.

Ich fand zuhause Ihren wundervollen Kartengruss vom 5. 10. aus Honolulu sowie Ihren freundlichen Brief vom 9. 10. vor. Ich freue mich ausserordentlich über das grossartige Geschenk der Na-khi Hs. und weiss eigentlich nicht wie ich Ihnen danken soll. Ich habe die Absicht, die Hs. nach Darmstadt zu schicken, damit sie bei den dortigen Untersuchungen berücksichtigt wird.

Ich habe gestern mit Professor Heissig gegen der Verhandlungen des Dr. Voigt gesprochen. Er teilte mir mit, dass spätestens Mitte November eine Sitzung in dieser Sache bei der Deutschen Notgemeinschaft in Bad-Godesberg stattfindet, in der eine Entscheidung inbezug auf Finanzierung des Ankaufs Ihrer Na-khi Hss. fallen wird. Herr Dr. V. wird an dieser Sitzung teilnehmen. Ich habe Professor H. gebeten, auch an dieser Sitzung teilzunehmen und seine Reise zu verschieben. Er könnte Dr. V. tatkräftig unterstützen, denn er hat die besten Beziehungen zu den massgebenden Herren der Notgemeinschaft.

Ich habe Professor H. vorgeschlagen, das Na-khi Dictionary doch in seinen Monographien "Asiatische Forschungen" zu veröffentlichen, falls die Verhandlungen mit der Notgemeinschaft scheitern sollten. Da Heissig sich nicht mit Tucci überwerfen möchte, könnten Sie Rom bitten, das Manuskript an meine Adresse zu senden. Wir werden dann das Manuskript dem Verlag Otto Harrassowitz mit der Bitte übergeben, die Druckkosten zu kalkulieren. Sobald diese Kopien feststehen, würde Heissig bei der Notgemeinschaft die entsprechenden Druckzuschüsse beantragen. Sollte die Notgemeinschaft die erheblichen Zuschüsse gewähren, so müssten die Na-khi auf jeden Fall den Weg nach Deutschland finden, um dort geschlossen als Sammlungen Rock in Marburg (Westdeutsche Bibliothek) oder Bonn (Universitätsbibliothek) zu verbleiben. Unter diesen Aspekten halte ich die Genehmigung der Forschungsgemeinschaft nicht für unwahrscheinlich. Wir würde eine weitere Unterstützung in Prof. Schulemann (Universität Bonn) finden, der Pharmakologe und Tibetologe ist, und im Finanzierungsausschuss der Notgemeinschaft ein entscheidendes Wort mitzureden hat. ~~Stimmen~~ Die Frage der Veröffentlichung des Na-khi Wörterbuches in Deutschland muss ohne Wissen der römischen Kollegen in diskreter Form behandelt werden. Bitte überlegen Sie, ob eine solche Möglichkeit erörtert werden kann.

Professor Heissig erinnert Sie an den Abklatsch der mongolischen Inschrift in Yünnan.

Ich werde das Darmstädter Institut bitten, die Na-khi Handschrift, von der Sie Photos erhalten haben, an mich zurückzusenden, sobald sie nicht mehr benötigt wird. Erst nach Veröffentlichung Ihrer Arbeit durch die Forschungsstelle Papiergeschichte werde ich die Hs. Frau Schulte als Ihr Geschenk überreichen.

Bitte denken Sie an die vier Bände der Na-khi Dhāraṇī-Texte, von denen Sie mir einen Mikrofilm oder Photos mit Angabe der Blattfolge zusenden wollten. Ich würde die Texte auch gerne hier fotografieren lassen, wenn Sie bereit wären, mir diese zur Verfügung zu stellen.

Ich freue mich, dass Sie gesund in Honolulu zurückgekehrt sind und die alte Arbeitslust wiedergefunden haben, doch bitte ich Sie, sich einige Zeit zu schonen, denn vier Fürstentümer in Kansu warten auf Sie, damit ihre Geschichte für die Wissenschaft niedergeschrieben wird.

Mein Frau grüsst Sie herzlichste; auch ihre besten Wünsche für Ihr gesundheitliches Wohlergehen begleiten Sie in Ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit.

Herzlich

JAV wolv ergab sich 10/28/59

(N)

Raum für weitere Mitteilungen

**LUFTPOSTLEICHTBRIEF
AEROGRAMM**

Fragebühr
40 Pfg.

Möglichkeit
eine
Marke
verwenden

Raum für weitere Mitteilungen

Herrn
Dr. J. F. R o c k
Post-Office Box, 497
Honolulu 9
Hawaii

**MIT LUFTPOST
PAR AVION
BY AIRMAIL**

Digitized by <http://www.botanik.uni-wuerzburg.de/botdoc/>

Dritter Falz

Dritter Falz

Der Luftpostleichtbrief darf nach den Vorschriften
des Weltpostvertrages keine Einlagen enthalten.

Absender:

Dr. R. O. Meisezahl

B o n n

Schumannstrasse 12

Erster Falz

Seiten zuzumähehen, den unteren Teil des Briefes
hochschlagen und mit der Klappe verschließen

Bitte nicht
die notwendigen Angaben.
Kontaktpersonen
von Empfänger
Erster Falz

LUFTPOSTLEICHTBRIEF
AEROGRAMM



Herrn

Dr. J. P. R o o k

P.O.B. 497

H o n o l u l u

Hawaii (U.S.A.)

MIT LUFTPOST
BY AIRMAIL
PARAVION

Absender:

Dr. R. O. Meisezahl

B o n n

Schumannstrasse 12

Der Luftpostleichtbrief darf nach den Vorschriften des Weltpostvertrages keine Einlagen enthalten.



Digitized by Herbar Institute for Botanical Documentation

Reformationsstraße 15
Bonn, den 13. November 1923

Bitte den besten Empfänger
für Ihren Post-Adressat

Bonn, den 2. Februar 1960
Schumannstrasse 12

Lieber Herr Dr. Rock,

Dass ich erst heute auf Ihren geschätzten Brief ant-
worte, erklärt sich durch zwei Terminarbeiten. Demnächst erscheint mein
kleiner Katalog der Mannheimer Tibetica mit 30 Abbildungen als Band der
"Asiatischen Forschungen" (Herausgeber: Prof. Heissig, falls die Stadt
Mannheim einen Druckzuschuss von 4.500 DM bewilligt. Ferner veröffentlicht
das erste Halbjahrsheft der "Ural-altaischen Jahrbücher" einen Aufsatz
"Der Derge Tanjur der ehemaligen Preussischen Staatsbibliothek" mit 14 Fotos,
den ich unter Aufopferung der Nachtstunden abschliessen musste. Soweit der
Forschungsauftrag der Library of Congress mir noch Zeit lässt, möchte ich
nun meinen Aufsatz "Der Co ne Kanon" mit Tanjur-Konkordanz (skabs IV-V =
IV-VII der Narthang und Peking Rezensionen) abschliessen, den die Forschungs-
stelle für Papiergeschichte in Mainz veröffentlichen möchte. Die Konkordanz,
die abgeschlossen ist, ist aber so ausführlich ausgefallen, dass ich Zweifel
hege, ob sie in der "Papiergeschichte" aufgenommen werden kann, weil der
Umfang dieser Zeitschrift sehr begrenzt ist.

Um meinen Kopf etwas zu entspannen, werde ich Mitte
März in meine elsässische Heimat fahren, um dort den Frühlingsanfang zu
erwarten. Ab 2. April bin ich wieder in Bad Nauheim zur Kur.

Ich habe vor Weihnachten Kunde von der Bewilligung des
Ankaufs der Na-khi Hss. erhalten, doch bat Heissig mich, Herr Dr. Voigt die
Rolle des Trägers der frohen Botschaft nicht streitig zu machen. Ich bitte
Sie, meinen Gedanken, einen Band über die Na-khi Hss. innerhalb der grossen
Veröffentlichung "Gesamtkatalog der orientalischen Handschriften in Deutsch-
land" zu schreiben, zu verwicklichen. Das wäre zwar sehr viel Arbeit, aber
würde ein einzigartiges Standardwerk auf dem Gebiete der orientalischen
Handschriftenkunde (Paläographie) bilden.

Ich erlaube mir Ihnen vorzuschlagen, Anfang Mai nach
Westdeutschland zu kommen und in Bad Nauheim (Parkhotel Hilbert, ein erst-
klassiges Haus) zu wohnen. Nauheim wäre zentral gelegen, denn von dort aus
könnte man Marburg, Mainz und Darmstadt in kurzer Zeit erreichen. Herr Prof.
Jayme erwartet Sie bestimmt in Darmstadt. Er ist von Abstammung Eugénotte
und war lange Zeit in U.S.A. als Praktiker. Der Aufenthalt wäre zurzeit in
Bonn wenig erfreulich: neonazistische Elemente machen sich wieder stark be-
merkbar, insbesondere in den Studentenkreisen. Die Bonner Synagoge ist von
Polizei ständig bewacht; meine jüdischen Freunde ziehen vor, die Öffentlich-
keit zu meiden und für einige Zeit nach Holland oder Belgien zu gehen.
Ich sah mich veranlasst, meine Nichte von der Schule zu nehmen, um sie den
Strömungen dieses geistigen Wahnsinns zu entziehen. Sie ist ab Ostern im
Interat des französischen Ordens "Sacré Coeur", der in Röchchen bei Bonn eine
Niederlassung mit Mädchenschulhaus besitzt.

Ich hoffe, dass Sie gesundheitlich keine Sorgen haben,
so dass wir hoffen dürfen, bald Ihren grösseren Aufsatz über Kultur, Geo-
graphie, Grenzen, Tierwelt und Geschichte der Na-khi mit einigen Angaben
über die Papiergeschichte dieses Kulturvolkes begrüssen.

Mit herzlichen Grüssen und guten Wünschen von meiner

Frau und

Ihrem sehr ergebenen

WILHELM VON HILBERT

**LUFTPOSTLEICHTBRIEF
AEROGRAMM**

Herrn

Dr. J. F. ROCK

P. O. Box 497

HONOLULU 9

Hawaii U.S.A.

MIT LUFTPOST
PAR AVION
BY AIR MAIL



DRITTER FALZ

DRITTER FALZ

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält
wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

Absender:

R. O. Meisezahl

Bonn

Schumannstr. 12



ZWEITER FALZ

Seiten zusammenheften, den unteren Teil des Briefes
hochschlagen und mit der Klappe verschließen

Digitized by Google

Handwritten notes in German:
"Herrn Dr. J. F. Rock"
"P.O. Box 497"
"Honolulu 9"
"Hawaii U.S.A." (partially obscured)

Bonn, den 14. Februar 1960

Lieber Herr Dr. Rock !

Mein Brief vom 2.2. hat sich wohl mit Ihrem geschätzten Schreiben vom 8.2. gekreuzt. Ich habe versucht, Ihnen meine Saumseligkeit zu erklären in der Hoffnung, dass Sie die angeführten Gründe würdigen werden. Ihren lieben Brief will ich ohne Verzug beantworten.

Ich freue mich zu hören, mit welchem Eifer Sie an dem "Aufsatz" für die Forschungsstelle Papiergeschichte arbeiten, der sich imit der Zeit zu einer grösseren Arbeit entwickelt hat. Die Literatur über die Na-khi Schrift ist noch zu spärlich, als dass man auf die Erklärungen aller Symbole, ob ideographisch oder phonetisch gebraucht, verzichten könnte. Ich bitte Sie deshalb, alle notwendigen Erklärungen zum besseren Verständnis der Na-khi Schrift zu machen, auch wenn die Arbeit dadurch ziemlich ausweitet. Ich begrüße es sehr, dass Sie die Einleitung recht ausführlich behandeln und über die Geographie des Na-khi Landes, die Geschichte und Kultur dieses Volkes einen umfassenden Überblick geben.

Ich schlage Ihnen vor, den "Aufsatz" als Band der "Asiatischen Forschungen" (Prof. Heissig) zu veröffentlichen. Ich empfehle Ihnen, bei der amerikanischen Bibliothek, wo sich jetzt der Abklatsch der mongolischen Inschrift befindet, eine Photographie für Heissig zu bestellen. Heissig interessiert sich ausserordentlich lebhaft für mongolische Inschriften, zumal wenn sie alten Datums sind. Auf seiner ostmongolischen Forschungsreise widmete er seine Aufmerksamkeit insbesondere den Inschriften. Das Ergebnis war enttäuschend und recht dürftig.

Man könnte im Rahmen der Einleitung recht gut einige Photos von männlichen und weiblichen Na-khi-Leuten bringen; Der Forscher v. Eickstedt hat die Na-khi in seinen rasselunlichen Arbeiten nicht behandelt. Es empfiehlt sich noch, eine Skizze der Anlage eines Na-khi Dorfes mit einigen Angaben über den Hausbau und -stil zu berücksichtigen.

Heissig zieht es vor, die Vorderseite der Bände der "Asiatischen Forschungen" mit einer Vignette zu schmücken; vielleicht könnte man ihm ein besonders schönes Na-khi Symbol vorschlagen. Ob man noch farbige Wiedergabe bringt, wollen wir einer Verhandlung mit Heissig vorbehalten.

Die Arbeit dürfte demnach folgenden Umfang haben:

- (1) Geographische Skizze der Na-khi Kulturgebiete.
- (2) Einleitung mit Photos. Sie schliesst mit der Papieruntersuchung des Instituts für Cellulosechemie, Darmstadt, mit mikroskopischen Photos.
- (3) Photos der einzelnen Blätter der Handschrift.
- (4) Textübersetzung.
- (5) Erklärungen (wissenschaftlicher Apparat) mit Wiedergabe der jeweiligen Symbole und, ob ideographisch oder phonetisch benutzt.

Nach meinen Erfahrungen wird sich Heissig für die Veröffentlichung Ihrer Arbeit bestimmt sehr interessieren. Um das Verhandlungsklima von vorneherein günstig zu beeinflussen, halte ich es für ratsam, ihm ein Photo der mongolischen Inschrift zu besorgen. Bitte bestellen Sie die zwei letzten Publikationen von Heissig in "Asiatischen Forschungen" im Ostasiatischen Seminar der Universität Bonn (Mongolistische Abteilung). Die Auflage der einzelnen Bände sind nicht gross, und doch ist es schwierig die Auflagen zu verkaufen, weil der Kreis der Käufer sehr begrenzt ist.

Ich hoffe Sie bei bester Gesundheit; die hier herrschende Grippe wird Sie auf Ihrer schönen Insel im Stillen Ozean kaum erreichen.

Meine Frau und ich grüssen Sie herzlich und wünschen Ihnen alles Gute.

Ihr sehr ergebener
M. W. W. W. W. W.

Received Febr. 26/60

Ordered Heissig's books through
Dinevall

Digitized by

INDIVIDUE

DRUCKER F. W. S.

Sollten zusammenfallen den anderen Teil des Briefes
beachten und mit der Klänge verwechseln

Raum für weitere Mitteilungen

**LUFTPOSTLEICHTBRIEF
AEROGRAMM**

**MIT LUFTPOST
PAR AVION
BY AIRMAIL**

Herrn

Dr. J. J. F.

P. O. Box 497

Hawaii, USA

Schumannstrasse 12



Seiten zusammenfügen, den äußeren Teil des Briefes aus der Hochlöcherung und mit der Kloppe verschließen

Raum für weitere Mitteilungen

Dritter Folz

Dritter Folz

Der Luftpostleichtbrief darf nach den Vorschriften des Weltpostvertrages keine Einlagen enthalten

Absender
R. O. Meisezahl

Bonn, den 16. 3. 1960

Schumannstrasse 12

Ab 4. April 1960:

WestSanatorium, Bad-Nauheim
Terrassenstrasse

Lieber Herr Dr. Rock !

Ich habe mich über Ihre Nachricht, dass die Na-khi Ess.
inzwischen wohlbehalten bei der Westdeutschen Bibliothek, Marburg,
eingetroffen sind, sehr gefreut. Damit wird der Wissenschaft ein neues
Gebiet der Sprachforschung und Schriftforschung eröffnet. Ich rege an,
die Koffer nach passendem Material für Herrn Professor Heissig zu
durchstöbern. Vielleicht findet sich doch etwas für ihn. Den Abzug
der tibetischen Inschrift einer T'a Pagode bitte ich mitzubringen.
Wir sind ~~vorwiegend~~ bei den Verhandlungen über die Publikation Ihrer
Arbeit von ihm abhängig, zumal er ein sehr aktiver Mensch ist, der
sich fleissig bei der Notgemeinschaft Deutscher Wissenschaft um die
Bewilligung von Druckkostenzuschüssen zu bemühen versteht. Ich glaube
nämlich nicht, dass Frau Schulte (Forschungsstelle Papiergeschichte)
grössere Arbeiten in Ihrer Zeitschrift veröffentlichen kann. Der 2. Band
von "Ancient Na-khi Kingdom of Southern China" ist hier nicht zugänglich.
Da ich ab 4.4. in Bad Nauheim sein werde, besteht die Möglichkeit eines
Abstechers nach Marburg, wo es wohl vorhanden ~~ist~~.

Ich habe die gute Absicht, ein Exemplar zu erwerben, doch schreckt mich der
hohe Preis ab. Könnten Sie mir ein Exemplar in Ihrem Namen in Cambridge
(Harvard Press) besorgen, damit ich in den Genuss des Autorenrabatts kom-
men, der in Deutschland 25 o/o beträgt? Der Preis von \$ 26,50 würde sich
dann um \$ 6,60 auf \$ 19,90 ermässigen.

Ich habe bei Otto Harrassowitz, Wiesbaden, für Sie bestellt:

Walther Heissig, MoNg. Geschichts- und Kirchengeschichtsschreibung
1. Teil

Das Werk wird Ihnen in Honolulu zugehen.

Mit den besten Grüßen und Wünschen für Ihre Gesund-
heit

von meiner Frau und

T. H. HARRASSOWITZ

*Answered
March 24/60*

Bonn, den 27. März 1960

Lieber Herr Dr. Rock,

Ich benutze den heutigen schönen Sonntag, um Ihren letzten Brief zu beantworten und Ihnen den Empfang der beigefügten Anlagen zu bestätigen. Es handelt sich wohl um einen Probedruck aus rgyud, Ka f.214 recto, des Co ne Kanjur, weil ich nicht annehmen kann, dass der Kanjur derartige Blätter enthält, die beidseitig den gleichen Text tragen.

Ich habe das Muster des Ming-chia Papiers aus Hsao-ch'ing an Professor Jayme mit der Bitte gesandt, dieses in seine tibetischen Papieruntersuchungen einzubeziehen. Ich bitte Sie, doch einmal Ihre Koffer nach weiteren Papierproben der verschiedenen tibetischen Stämme Yünnans nachzusehen, damit Jayme eine möglichst umfassende Untersuchung der Yünnan-Papierarten durchführen kann.

Ihren Brief lag nur 1 Dsu-gkaw-lä bei. Das schöne alte Stück war durch den Transport am unteren Rand brüchig geworden, so dass ich es sofort zwischen zwei Glasscheiben legen und einrahmen liess, um es bei nächster Gelegenheit Herrn Prof. Jayme zu zeigen. Ich würde eine Arbeit über die Dsu-gkaw-lä sehr begrüessen und schlage Ihnen vor, weitere ebenso schöne Arbeiten - aber auch einfacherer Art - mitzubringen. Das Jahrbuch "TRIBUS" des Linden-Museum (Stuttgart), dem ich als Mitglied angehöre, würde sich für einen Aufsatz über die Dsu-gkaw-lä interessieren. Hierüber können wir während Ihres Aufenthalts in Bad Nauheim sprechen.

Herrlichen Dank für den Sonderdruck "Contributions to the Shamanism of the Tibetan-Chinese Borderland" aus "Anthropos", den ich in Ihrem Auftrage von der Paulusdruckerei, Fribourg, erhielt. Eine wohlabgerundete Abhandlung, die ich in einer ruhigen Stunde mit besonderer Aufmerksamkeit gelesen habe. Die Abbildungen ergänzen den für einen Laien sonst zu schwierigen Text. Ich rege an, auch Herrn Prof. Dr. Walther Heissig (Privatadresse: Ippendorf b/Bonn, Lengsdorfer Strasse 31) einen Sonderdruck zukommen zu lassen.

Ich habe Vol. 9 (The Zhi mä Funeral Ceremony of the Na-ki of Southwest China) der "Studia Instituti Anthropos" in Fribourg bestellt.

Ich bin gerne bereit, das Amnye Ma chen Ritual nach einer Fotokopie zu übersetzen, doch bitte ich Sie um viel Geduld für diese Arbeit, weil ~~ich~~ der Co ne Kanjur-Katalog mich stark beansprucht. Bitte senden Sie die Fotokopie nach Bad-Nauheim, Terrassenstrasse (West-Sanatorium). Ich möchte Sie dafür herzlich bitten, für meinen "Catalog of the Tanjur edited 1713 at dGe ldan bkra sis bkhyil Monastery in Co ne, Kansu, and at present kept in the Library of Congress, Washington" einen Beitrag über das Fürstentum Co ne, seine Geschichte und monastische Kultur (The Tibetan Principality of Co ne, its History and Monastic Culture) zu schreiben, der als selbständiger Teil des Katalogs meine Einleitung zur Stellung des Co ne Tanjur im Rahmen der anderen Tanjur-Rezensionen ergänzen soll. Meine Einleitung dürfte sonst nicht sehr lesenswert sein.

Es wird für mich ein Vergnügen sein, Sie nach Mainz, Marburg und Darmstadt zu begleiten. Ihre Zeit bitte ich so einzurichten, dass Sie Ende April, spätestens bis 5. Mai in Bad Nauheim sind.

Könnten Sie während Ihres Aufenthalts in Rom feststellen, ob dort Narthang Druckvorhanden sind. Vermutlich existieren zwei Kanjur-Exemplare. Nach Auskunft von Professor Nobel soll auch die Vatikanische Bibliothek einen fragmentarischen Narthang-Kanjur besitzen, der aber sehr vernachlässigt und in schlechtem Zustand sei.

Ich freue mich auf meine ruhigen Wochen im West-Sanatorium, wo ich hinter Doppeltüren verschlossen mich ganz dem Co ne Katalog widmen kann. Man hat mir ein besonders grosses Zimmer zur Verfügung gestellt, so dass ich mich mit allen Handbüchern ausbreiten kann.

Meine Frau dankt Ihnen herzlich für Ihre freundlichen Grüsse und erwidert diese in gleicher Weise. Sie wird für 4-5 Wochen in Bad Kohlgrub, südlich München in der Nähe des wohlbekanntesten Oberammergau, sein. Herzliche Grüsse und viele guten Wünsche für Ihre Luftreise nach Old Europe von

Ihrem sehr *H. Heissig*

Bonn, den 29. März 1960
Schumannstrasse 12

DRITTER FAHLE

Lieber Herr Dr. Rock,

Ihr Brief vom 25. März, den ich heute erhielt, hat sich mit meinem Schreiben gekreuzt, das ich am Sonntagabend absandte.

Herzlichen Glückwunsch zu dem sehr ehrenvollen Auftrag des Washington State Department, der Sie mit besonderer Freude und mit Genugtuung erfüllt hat. Es ist ja das alte Los der Wissenschaftler, die ihr Leben einem Sondergebiet widmen, ohne darauf zu achten, ob damit ein finanzieller Nutzen oder Tagesruhm verbunden ist. Dieser grosse Auftrag bedeutet aber eine neue Arbeitslast für Sie. Ich bedaure Sie in diesem Punkte. Sie müssten eigentlich Ihre Persönlichkeit spalten, um allen, allen Aufgaben gerecht zu werden.

Ich stimme Ihrer Anregung zur Frage der Publikation der Na-ki Handschrift im Grunde zu, doch können wir uns hierüber in Bad Nauheim unterhalten.

Können Sie die Nyl-wua, ch'wua zu Mes. (No. 4096, 1996) mitbringen? Ich möchte diese Mes. doch einmal kennenlernen.

Ich erwarte Sie nun in Bad Nauheim. Haben Sie kein Interesse, im West-Sanatorium zu wohnen und sich den dortigen Ärzten anzuvertrauen? Es handelt sich um ein erstklassiges, schön gelegenes Haus mit bester Küche, eigentlich eine Mischung von Hôtel und Sanatorium, d.h. ohne den strengen Charakter eines Krankenhauses. Neben dem Grödel-Sanatorium das beste in Bad Nauheim mit bestem Ruf als Heilstätte.

Mit herzlichen Grüssen und mit den besten Wünschen für einen guten Flug

Ihr sehr ergebener

Handwritten signature

ZWEITER FAHLE

Bitte zusammenfallen, den unteren Teil des Briefes hochschlagen und mit der Klappe verschließen

DRITTER FAHLE

PROGRAMM

Hierher
nicht herheben
GC bild.
abgeben

Digitized by Hun. Institute for Research Documentation

LUFTPOSTLEICHTBRIEF
AEROGRAMM

Herrn

Dr. J.F. Rock

P.O. Box 497

Honolulu - 9

Hawaii, U.S.A.

MIT LUFTPOST
PAR AVION
BY AIR MAIL



Absender: R.O.Meisezahl
Bonn
Schumannstrasse 12

Der Luftpostleichtbrief darf nach den Vorschriften des Weltpostvertrages keine Einlagen enthalten.



mit Ihrer weisen Führung und großer Mühe. - Was alle diese Fragen löse ich in Bad Nauheim besser verstehen, zumal Nauheim auch verkehrsmäßig ein Auto nach Mex. von Litz aus Merzbach und Dornstadt im Auto nach Mex. erreichen. Ich setze mich ab. Ich bleibe aber bis 15.5. hinaus in Nauheim und werde Sie am Flughafen Frankfurt abholen. Sie können im Parkhotel - beide Haus - . Bitte bringen Sie den Ampelma chchen-Text mit !!

ERSTER FALZ

LUFTPOSTLEICHTBRIEF
AEROGRAMME

Herrn
Dr. J. F. ROCK

VIA AIR MAIL
MIT LUFTPOST
PAR AVION

P.O. Box 497
HONOLULU - 9
Hawaii USA



Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält,
wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

Absender
Dr. J. F. MEINZahl
BAD NAUHEIM
Westsanatorium

ZWEITER FALZ

Bitte diesen Brief zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes hochschlagen und mit der Klappe verschließen

Herzliche Grüße von
Ihrer
Johanna Hey

DRITTER FALZ

Ihrer
Johanna Hey

Bad Nauheim, den 12. April 1960
West-Jarosterslum

Lieber Herr Dr. Sachs!

Ih. erhielt sieben Ihrer Brief vom 7.4. Bevor Sie Honolulu verlassen, soll Sie nicht mein erster Brief aus Bad Nauheim erreichen. Ich verstehe Ihre unermessliche Arbeitslast und große Zeitnot. Für einen Gelehrten, auf dessen Schultern allein das Wissen über die Na-Thai-Kultur, ihre Sprache und ihre einzigartige Schrift lastet, gibt es weder Ruhe noch Frieden. Die wissenschaftliche Welt schuldet Ihnen dafür Dank und Anerkennung, auch wenn sie sich dieses Gefühls noch nicht voll bewußt ist. Bitte widmen Sie Ihre Arbeitskraft in erster Linie dem Na-Thai Dictionary; alles andere muß vorerst zurückstecken. — Ich stimme der Anregung von Tucci zu, daß ich Sie diese Reihenfolge vor: Vol. I

- (1) Preface
- (2) Introduction: Enthält die Einleitung, die für die Papstgeschichte notwendig war, über die Geographie, Geschichte, Kultur etc. Ferner die mitteleuropäische Papstentwicklung von Professor Jayme. Daran schließt sich eine Zusammenfassung an, die jetzt abgeschlossen ist.
- (3) Grammar of the Na-Thai language
- (4) Dictionary
- (5) Indices

Ih. danke Ihnen herzlich, daß Sie meinen Vorschlag in Bezug auf Katalogisierung (Census) der Na-Thai MSS im Auftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft zustimmen. Für diese schöne Aufgabe werde ich gerne mit den übrigen tibetischen Arbeiten vernachlässigen und die Katalogisierung der Tibetica der Göttinger Max-Planck-Bibliothek und des Münchener für Volkskunde (Universität) ablehnen. Ich will nicht nur die Marburger Na-Thai MSS aufnehmen, sondern auch die Tucci MSS — als MSS. Simulata —, so daß neben den Pariser MSS alle europäischen MSS erfasst wären. Die Tucci MSS müßten mir nur „joints“ 2-3 Stück, für kurze Zeit nach Bonn geschickt werden. Ein Corpus Manuscriptorum ist das Dichtigkeits-jährlicher Sprachwissenschaft. Das gilt insbesondere für die Na-Thai Sprache. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat für die Katalogisierung der orientalischen MSS so erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt, daß man diesen sehr günstigen Umstand nicht auf keinen Fall vernachlässigen sollte. Ich bin gerne bereit, einige Jahre für die Na-Thai MSS zu opfern!! Ich bedarf



Giechenbach, den
Postkarte Hansen 5-10-60
Lieber Herr Dr. Rock, *via Fulda*

From:
Dr. R.O. Meisezahl
Bonn
Schumannstr. 12

ich erhielt Ihren Brief vom 28.9.
erst heute. Welch eine Überraschung
Sie wieder auf Weltreise zu sehen!
Ich sehe dem *西域同文志* mit
grosser Erwartung entgegen. Die in-
zwischen aus London zurückgekome-
nen Na-khi Mss. (Musée Guimet) sind

MIT LUFTPOST
PAR AVION



sofort an Sie weitergeleitet worden;
ich hoffe, dass Sie diese noch vor

Herrn
Dr. J.F. Rock

Ihrem Abflug erhalten. Ich halte mich
zurzeit in der Waldeinsamkeit des Rhön-
Gebirges auf, wo ich nach Herzenslust
arbeiten kann. Das Wetter ist pracht-
voll. Meine Frau und ich hoffen Sie,
Weihnachten bei uns in Bonn zu sehen.

P.O. Box 497
H o n o l u l u 9
Hawaii
U.S.A.

Sollte ich wünsche aus Indien haben, so
teile ich Ihnen diese noch mit.
Herzliche Grüsse und gute Reise



Bonn, den 24. 6. 1960
Schumannstr.12

Lieber Herr Dr. Rock,

ich erhielt heute von Frau Dr. Harders das einliegende Schreiben vom 22.6., das ich Ihnen zur Kenntnisnahme überreiche mit der Bitte, dieses mir zurückzusenden. Ich halte es für ratsam, das Na-khi Ms. bis zum Abschluss der Papieruntersuchung in Darmstadt zu belassen, auch wenn die Expertise noch geraume Zeit beanspruchen sollte. Jegliche Unruhe oder Hast dürfte hier nicht angebracht sein.

Aus Ihrem Reiseplan erkenne ich, dass Sie sich nur kurze Zeit an einem Ort aufhalten. Es gibt doch in Europa viele schöne Orte, wo man sich abseits des Fremdenrums für einige Zeit in der Stille erholen kann. Ausser Leiden (Holland) halte ich Kopenhagen (Bibliothèque Royale) und Stockholm (Ethnogr. Museum) für gute Reiseziele. In Leiden wäre ausser der Bibliothek auch Professor de Jong als Tibetologe eine Persönlichkeit, die man aufsuchen könnte. In Uppsala (Schweden) denke ich an Frau Toni Schmitt.

Ohne mehr für heute mit meinen Rat
schlägen, Ihr stets ergebener
M. C. J. W. 1960

from
Meierzahl

Bonn, den 7. Juli 1960
Schumannstrasse 12

Lieber Herr Dr. Rock,

ich war leider in letzter Zeit von Bonn abwesend, so dass ich Ihnen erst heute auf Ihre freundlichen Briefe antworten kann. Ich würde die Sache Steiner-Hoffmann nicht so ernst nehmen, sondern die Rolle des Herrn Hoffmann nur als eine technische Funktion werten. Wir dürfen nicht ausser acht lassen, dass die Firma Steiner, Wiesbaden, der Hausverlag der Deutschen Akademie ist und somit über recht bedeutende finanzielle Mittel verfügt, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft jeweils in grosszügiger Form bewilligt werden. Sie müssten auch mit diesem Verlag gute Geschäftsverbindungen pflegen und würden so über zwei Verlage in Wiesbaden verfügen, die man für Ihre künftigen Publikationen gewinnen könnte, so dass Ihnen persönliche Druckzuschüsse erspart blieben.

Ich habe mit grosser Freude den ersten Bürstenabzug Ihres Na-khi Dictionary gelesen. Was ich eigentlich vermisse, sind die tibetischen Entsprechungen, die sich leicht nachtragen liessen. Die tibetische Sprachwissenschaft, die ja noch in den Kinderschuhen steckt, erhielte auf diese Weise zum ersten Mal wertvolles Vergleichsmaterial zu den Tonstufen des Tibetischen, über die wir garnichts wissen. Auch auf dem Gebiete der Morphologie des Tibetischen würde ein bedeutender Beitrag geleistet.

Ich trage mich mit dem Gedanken, zu Ihrem Opus magnum "The Na-khi Nāga Cult and Related Ceremonies" Indices zusammen ^{und zwar} ~~zu~~ stellen, der Eigennamen in Na-khi, Tibetisch und Chinesisch. Man möchte oft etwas nachschlagen, z.B. über rMa rgyal spom ra, und muss sich jeweils durch den riesigen Stoff der beiden umfangreichen Bände hindurchlesen. Indices würden auch das Interesse des Lesers auf ethnologischem, geographischem und sprachwissenschaftlichem Gebiete wecken. Für mich würden sich meine noch recht dürftigen Kenntnisse der Na-khi Sprache erweitern, ganz zu schweigen von einer gründlichen Einführung in die Bon-Kultur. Da ich die Absicht habe, nach einem kurzen Aufenthalt in Paris drei Wochen im Rhön-Gebirge auf einem einsam gelegenen Gutshof zu verbringen, möchte ^{ich} diese Arbeit dort beginnen. Eine wertvolle Hilfe würde das "Na-khi Dictionary" sein, doch können wir dieses unschätz-

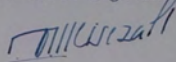
bare Werk in diesem Jahr nicht mehr erwarten, doch hoffe ich im kommenden Frühjahr. Ich meine, dass das "Na-khi phraas-book mit Grammar" als besondere Publikation erscheinen sollte. Die Einleitung des "Na-khi Dictionary" ist ja umfangreich genug! Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie meinem Gedanken zustimmten.

Ich empfehle Ihnen, auf die Reise nach Schweden zu verzichten, wenn Ihr Zeitplan einen längeren Aufenthalt in Europa nicht zulässt. Ich würde aber Amsterdam, Leiden und Utrecht aufsuchen. In Leiden wäre Prof. De Jong (Anschrift: Leiden, Haagweg 43) und in Utrecht Prof. K. Jahn (Anschrift: Utrecht, Karel Doormanlaan 27, Telephon 3126) eines Besuches wert. Beide Herren geben Zeitschriften ^{und} Monographien heraus. Ersterer das "Indo-Iranian Journal" und die "Indo-Iranian Monographies"; der andere das "Central-Asiatic Journal" und "Monographies". Ich bin überzeugt, dass sich beide Herren lebhaft für Ihre Publikationen interessieren werden.

Mit den besten Grüßen,

auch von meiner Frau.

Ihr stets ergebener



from
Meiszahl

Bonn, den 12. Juli 1960
Schumannstrasse 12

20/67

Lieber Herr Dr. Rook,

ich erhielt gestern Ihren Brief vom 8.7. - in seiner wehmütigen Sprache einer der schönsten, die ^{ich} von Ihnen besitze - und heute Ihre beiden Schreiben vom 11.7., darunter den Mitternachtsbrief. Die heiligen Na-khi Texte strahlen doch eine gewisse Macht aus, der man sich kaum entziehen kann, wenn man sich ~~er~~ ^{gibt} ernst mit ihnen beschäftigt hat. Ihnen fehlt nun auch die Natur des Mittelmeer-Menschen, einmal für einige Wochen völlig müssig zu sein und sich vom Leben treiben zu lassen. Man sollte grundsätzlich nur mit einem bestimmten Arbeitsprogramm und einer Arbeitsbibliothek auf Reisen gehen und schöne, einsam gelegene Orte aufsuchen, wo man wenig Menschen begegnet. Ich liebe die Stille. Nur in der Stille kann etwas Vernünftiges entstehen. Menschen stören nur!

Ich sah zufällig gestern das Norbu-Buch, als ich in einem Bücherladen herumstöberte. Ich las an irgendeiner Stelle, dass Harrer den Text ins Tibetische übersetzt habe und Norbu vorgetragen habe, der dann sein "Imprimatur" erteilte. Das halte ich für eine vermessene Behauptung. Ich werde das Buch trotzdem bestellen, zumal aufgrund Ihres Briefes.

Die Herren De Jong und Jahn werden sich gewiss für Ihre künftigen Arbeiten interessieren. Ich weiss von Heissig, dass Jahn ständig für seine Zeitschrift "Central Asiatic Journal" gute Aufsätze - auch grössere - sucht. Ich denke z.B. an die Tso-lo Books of Divination und andere kleinere Arbeiten, die in unzugänglichen Zeitschriften erschienen sind (Journal West China Rsearch Society). Sie haben ja ~~noch~~ ^{Abundanz} die Tso-lo Texte neu zu fassen.

Ich habe bereits mit der Übersetzung des lHa-gñan (Amnye Mahchen Ritual) begonnen. Die Schwierigkeiten häufen sich vorerst vor meinen Augen, weil die Hilfe des Sanskrits hier fehlt. Das hat aber den grossen Vorteil, dass man sich ohne fremde Krücken (Sanskrit oder Chinesisch) mit dem Tibetischen auseinandersetzen muss. Man lernt dabei viel!

Ihr Vorschlag in bezug auf cross-references gehörte bereits zu meinem Plan. Empfehlen mir noch viele Ihrer Publikationen. Sobald Sie wieder in Hawaii sind, werde ich Ihnen eine Liste meiner Desirata senden. Was dann noch fehlen sollte, werde ich mir auf dem Leihwege besorgen.

Ihre erste Aufgabe in Hawaii dürfte ~~noch~~ folgende sein: Sie bereiten zwei Resümees vor, und zwar

- (a) für den Verlag Harrassowitz über Ihre Arbeit "Ancient three Principalities" in zwei Bänden, nämlich Band I (Mu-li und Ming-ch'eng); Band II (Co-ne).

(b) für den Verlag Steiner über "The Na-khi Books of the Dead".
 mit ausreichenden Angaben über die Anzahl der Tafeln, u.dgl. Englisch ist wohl schon in Abtreatcht des Stoffes als die angemessenere Sprache vorzuziehen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie beide Resümees mir zukommen liessen. Ich werde das erstere Publikationsvorhaben persönlich Herrn Prof. Heissig übergeben und ihn bitten, die entsprechenden Schritte bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft zu unternehmen. Das zweite Projekt werde ich an den Verlag Steiner weiterleiten. Prof. Hoffmann dürfte ein Werk aus Ihrer Hand über die Na-khi Books of the Dead wohl wärmstens fördern.

Aus Ihrem Schreiben vom 31. Juli 1959 entnehme ich, dass Sie über den sGam po dkarpo, auch Mi tsho riñ genannt, (= in Na-khi: "Muan-llu-ñdu-ñdzi") zu schreiben beabsichtigen, doch würde ich diesen Gedanken vorerst zurückstellen, zumal auch der Katalog der Na-khi MSS. der Westdeutschen Bibliothek als weitere Aufgabe zu bewältigen ist.

Ihr Vorhaben, nach Europa übersiedeln, würde ich sehr begrüßen, doch müssten vorher verschiedene Voraussetzungen erfüllt sein. Ihr Plan hätte u.a. den Vorteil, dass Sie hier wesentlich billiger leben könnten als in den U.S.A. Für eine Sekretärin würden Sie nicht 450 Dollars, sondern hier 300 - 400 DM zahlen. Wieviel Wohn-, Arbeits- und Bibliotheksraum würden Sie benötigen? Die Wohnungsfrage gehört auch hier in Europa zu den schwierigen Problemen. Ich würde daher einen ländlichen Ort als Wohnsitz vorschlagen, von dem man per Bus oder Tram eine Universität leicht erreichen könnte, so z.B. Hennef über Siegburg, ein kleiner unbedeutender Kurort unweit von Bonn. Das hätte den Vorteil, dass Sie in Ruhe arbeiten könnten statt als Ausstellungsobjekt auf Gesellschaften und Parties herumgeschleppt zu werden. Prof. Schulemann klagt immer wieder über diese völlig unnützen Zeitverschwendungen, die man als "Verpflichtungen" zu bezeichnen pflegt. Besteht nicht die Möglichkeit, vom State Department eine finanzielle Möglichkeit der Residenz in Deutschland? In Bad-Godesberg bei Bonn besteht ja eine regelrechte amerikanische Siedlung. Man sollte auch erwarten, dass man Sie für die Landkarten so honoriert, dass ein mehrjähriger Aufenthalt in Deutschland oder sonstwo möglich wäre. Über diesen Fragenkomplex in ^{anderem} Brief mehr, weil ich jetzt abschliessen möchte. Ich habe ~~nach~~ die Absicht den Brief zum Postamt des Bahnhofs zu bringen, damit er heute noch Bonn verlässt.

Noch eine kurze Mitteilung: Ich bemühe mich zurzeit um eine moderne Wohnung in Beuel (gegenüber Bonn), weil Bonn mir zu unruhig geworden ist. Es handelt sich um eine schöne Etage in einem Hause, dessen Neubau vorgesehen ist. Beuel ist die Sonnenseite des Rheinufer bei Bonn.

In Eile und mit den besten Grüßen
Thy stets eye-bender D. H. H. H. H. H.

Digitized by http://www.hurt-institute.de/Botanical_Documentation

From Meisezahl

Bonn, den 14. Juli 1960
Schumannstraße 12

Lieber Herr Dr. Rock,

ich halte es doch für ratsamer, daß Sie beide Resumé unmittelbar an Herrn Prof. Heißig als Herausgeber der "Asiatischen Forschungen" (Verlag Harrassowitz) bzw. an den Verlag Steiner senden. Ich könnte mich ja einschalten, wenn es erforderlich werden sollte.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir ein Photostat des Na-khi Sanskrit Ms. zukommen ließen. Der Text interessiert mich lebhaft.

Ich erhielt gestern von Herrn Prof. Waldschmidt, Göttingen, das neu im Verlag Vandenhoeck & Rupprecht, Göttingen, erschienene Buch "Indologen-Tagung 1959", ein ^{kleiner} prächtiger Bericht über die Verhandlungen und Referate auf der Indologischen Arbeitstagung in Benarés, Benarés, Villa Mugal (Kruppiresidenz), vom 13. bis 15.7.1959. Unter den Referaten dürfte Sie "Indian Technique of Clay Modelling" von K.M. Varma (Santiniketan) interessieren. Ich war überrascht von der Ähnlichkeit der Technik dieser "statues in clay"¹⁾, insbesondere der "clay figure of the Goddess Durgā (in Benares)". Leider ist die photographische Aufnahme sehr unscharf. Es erscheint mir, als ob die Kunst und Technik der tibetischen "Modelling in Butter" auf nordindische Vorbilder, d.h. auf die "modelling in clay" zurückgeht. Die "clay figures" haben wiederum als Vorläufer die "Terra-cotta or unbaked statuettes which are mentioned in Indian āgamic Literature as pakva-mṛṇmaya-pratimā". Sie sollten einmal das gesamte Material, das Sie über die "butter festivals" und die Darstellungen in Butter besitzen, zusammenfassen und als Bilderband mit Erläuterungen

1) The precise Indian term is lepyacitra, meaning the statue that is built in layers.

veröffentlichen; eine (kurze) Einleitung würde die Technik dieser Kunst behandeln. Ich glaube, daß sich für eine derartige Publikation mehrere Verleger finden dürften, weil sich auch die Kunstgeschichte dafür interessiereⁿ wird. Falls die Bilder farbig wiedergegeben würden, wäre dem Buch ein breiter Leserkreis sicher. Ich werde Herrn Varma um einen Sonderdruck bitten, den ich Ihnen zuleite, sobald er mir zugegangen ist. Ich kann Ihnen auch das Buch nach Holland schicken, wenn Sie sich für die Sache interessieren sollten.

Mit den besten Grüßen

und den besten Empfehlungen an Herrn Prof.
De Jong und an Herrn Prof. Jahn

verbleibe ich

Ihr stets ergebener
[Signature]

Digitized by Hunt Institute for Botanical Documentation

Nachsatz: Ich lese gerade in dem Resümee von Varma, daß "the glue is prepared out of eight different materials, most of which are vegetable substances." Das erinnert an die "eight light colors", die beim Malen eines Buddhahabildes auf Baumwollstoff (Paṭa-Rite) vorgeschrieben sind.

Bonn, den 20. Juli 1960
Schumannstrasse 12

Lieber Herr Dr. Rock,

Besten Dank für Ihren Brief mit den unerfreulichen Nachrichten über Ihre Gesundheit. Reisen ist eine anstrengende Sache, auch wenn man die besten Hotels bewohnt. Ich glaube auch, dass der öftere Klimawechsel einen gewissen Einfluss auf Ihr Wohlbefinden hat. Sobald Sie wieder in Honolulu sind, dürften die Beschwerden wieder verschwinden.

Ich habe in den letzten Tagen Herrn Prof. Raghuvira, Direktor der International Academy of Indian Culture, New Delhi, als Gast gehabt, der mich als Mitarbeiter für seine tibetischen Publikationen gewinnen wollte. Ich habe jegliche Mitarbeit mit Rücksicht auf die Übersetzung des Amnye Ma chhen Rituals abgelehnt. Die Indices zum "Nāga-Cult" sollen auch geschrieben werden. Das, ^{habe} ich mir nun fest vorgenommen! Vom Verlag der Zeitschrift "Orient" gingen mir zwei Publikationen zu, die ich rezensieren soll. Es handelt sich um den rNam-thar des Mi-la ras-pa sowie die tibetische Version der Saṃcayagāthā (ed. Obermiller). Der Herausgeber des rNam-thar ist Prof. De Jong (Leiden). Für die "Ural-Altaischen Jahrbücher" habe ich einen Aufsatz über den Derge-Tanjur der ehemaligen Preussischen Staatsbibliothek abgeschlossen, der eine Papieruntersuchung von Prof. Jayme enthält. Das Manuskript geht zum Verlag Harrassowitz, sobald die mikroskopischen Aufnahmen mir aus Darmstadt vorliegen.

Mit gleicher Post erhalten Sie den versprochen "reprint" des Resümee "Indian Technique of Clay Modelling" von K.M. Varma, der mir u.a. schreibt "If you do not mind for my curiosity, I would very much like to know some details of general nature and the purpose of such a modelling, since the subject is totally new to me. I hope that you would be so kind enough to write some details".

Können Sie eine Ähnlichkeit in der Technik mit der der Butterbilder feststellen? Sie sollten doch einmal in einer ruhigen Stunde einen Aufsatz über die Technik der "frames" und der Herstellung der Bilder sowie über die Riten ~~beim~~ beim Modellieren und Bemalen der Butterdarstellungen schreiben. Bisher hat sich kein Tibetforscher die Mühe gemacht, etwas Vernünftiges hierüber zu schreiben. Die Beziehungen dieser Kunst ~~zu~~ zu indischen Vorbildern ^{sind} doch augenscheinlich! Nach

meinen bescheidenen Kenntnissen haben wir zwei verschiedenen Materialien zu unterscheiden, nämlich (1) Lehm zur Herstellung von Statuen oder Statuetten, und (2) Butter für die bekannteren, so farbenprächtigen Butterbilder, doch ~~das~~ ^{werden} diese nur für einen bestimmten Festtag gefertigt.

Wenn es Ihre Zeit in London erlauben sollte, wäre ich Ihnen ~~sehr~~ für Ihre Bemühungen dankbar, bei dem Verlag der Zeitschrift "The Illustrated London News", Ingram House, 13-15, John Adam Street, London W.C. 2, nachzuhören, ob man die 6 Hefte mit Ihrem Aufsatz über die Butterbilder von Co-ni noch kaufen kann. Ich bin bereit, diese auch zu einem höheren Preise zu erwerben. Sie schreiben so viel Lobenswertes über die Illustrationen!

Mit den besten Grüßen und Wünschen für

Ihr Wohlergehen

Ihr

Linnen stets ergebener

In Eile

MIC 2211

Kopie

R.O.Meisezahl

Bonn, August 7, 1960
Schumannstrasse 12

The Library of Congress
Orientalia Division
South Asia Section
Washington 25, D.C.

My dear Mr. Maurer:

I thank you very much for your welcomed letter.

From May last to June, Mr. J.F.Rock, was in Germany and I had the great pleasure of accompanying him to Darmstadt, Wiesbaden, Marburg, etc. He is publishing at Rome (Tucci) his Encyclopaedic Dictionary of the Na-khi Language comprising two large volumes. The weeks spent with Mr. Rock were very instructive for me.

At present, I am typing the catalog text to the Vols. 1-10 (bsFod tshogs, ka and rGyud, ka-ta) which correspond to the former LC 209, 130-138. These last numbers appear on the first sheets of your microfilm, e.g. Tandjar Vol.209. I do not think that the old volume-numbers disturb the reader; I put them in brackets. I am completing the catalog notes by giving a Tanjur concordance and dKar chag references. ~~THIS~~ This will facilitate the scholar to consultate the other Tanjur recensions and their dKar chag texts.

I enclose as a sample the two first copies of the Vol.2 to give ^{you} an idea of the modification I made. I am now writing the catalog in a manuscript form (instead of slips as previously) in order to avoid double work. You will thus have the possibility - if you so desire, to publish my catalog in fascicles. Other~~w~~ise I fear that my long catalog will never be published! I am convinced that you will agree with me upon receipt of the ~~THIS~~ first batch of sheets.

I discussed with Mr. Rock if he would be willing to write an introduction to my Co ne Tanjur catalog regarding the Co ne Monastery (history, etc.) and the acquisition of the Co ne Kanjur and Tanjur. I hope he will have the kindness to do so.

With kindest regards,

Most sincerely yours,

Bonn, den 12. August 1960
Schumannstrasse 12

Lieber Herr Dr. Rock,

Dieu merci! Sie sind wohlbehalten in Honolulu eingetroffen und in bester Stimmung. Ich hatte mir schon Gedanken über Ihr gesundheitliches Wohlbefinden wegen der Reisestrapazen und wegen der Unbequemlichkeiten des Hotelwohnens gemacht. Man fühlt sich eigentlich stets zuhause am wohlsten!

Ich erhielt Ihren Brief aus Seattle vor wenigen Tagen erst und gestern vormittag Ihre gute Nachricht vom 7.8. aus Honolulu. Ich bedauere nur, dass Sie London früher als vorgesehen verlassen haben, weil meine Einschreibesendung mit d-en Fotokopien der Na-khi Handschriften (Collection Beauvais des Musée Guimet), die mir noch rechtzeitig als Mikrofilm aus Paris zugegangen waren, Sie nicht mehr erreichen konnten. Ich hoffe nur, dass das Hotel die Sendung unmittelbar nach Honolulu weitergeleitet hat.

Vielen herzlichen Dank für die angekündigten zwei Bände "Ancient Na-khi Kingdom of S.W.China".

Über die Saumseligkeit von Dr. Voigt wundere ich mich nicht mehr; die gleiche Klage vernahm ich aus Darmstadt (Professor Jayme). Ich hatte Herrn Dr. Voigt um eine Fotokopie des lha-bśańs Textes (dGra-lha Ritual) gebeten, um ihn bei der Übersetzung des lha-gñan (= rma rgyal spom ra Ritual) konsultieren zu können. Er schrieb mir erst nach 6 Wochen, dass er den Text Herrn Professor Hoffmann (München) gesandt habe, damit er dort katalogisiert werde (im Rahmen des Gesamtkatalogs der orientalischen Hss. in Deutschland). Ich werde mich nun an Hoffmann wenden müssen, wenn ich nicht lange, lange Zeit auf die Rückkehr des Textes nach Marburg warten will.

Sie beabsichtigen nun, die "Drei Fürstentümer" in zwei Bänden herauszugeben, nämlich die Geschichte von Co-ne (Choni), ~~II~~ als Band I und die Geschichte von Mu-li und Ming-ch'eng als Band II. Das dürfte tatsächlich Ihre vordringliche und wichtigste Arbeit sein, so dass Sie alles andere - soweit wie das irgendwie im Rahmen Ihrer sonstigen Aufgaben (State Department) möglich ist - zurückstellen müssen, wie z.B. die Katalogisierung der Marburger Na-khi Handschriften, obwohl diese Arbeit als wichtige anzusehen ist.

Den Gedanken, den ersten Band der "Drei Fürstentümer" (Historical Geography of the Three great Principalities of West-China) als Beitrag zu meinem Katalog des Co-ne Tanjur zu veröffentlichen, wage ich kaum noch zu erörtern, zumal ich den voraussichtlichen Umfang dieses Bandes nicht kenne. Sollte das nicht möglich sein, so möchte ich anregen, dass Sie sich auf einen Grundriss der Geschichte von Co-ne und seiner monastischen Kultur beschränken; die Tibeter würden sagen: Co-neñi rnam-thar bsduś-pa. Ein solcher Beitrag wäre im eigentlichen Sinne eine sehr gute Einführung in die Kirchengeschichte von Kansu. Meine Ein-

from 12-VIII-60
Meissner

leitung behandelt in recht trockener Form die Struktur des Co-ne Kanjur und Tanjur und ihre Stellung innerhalb der anderen Rezensionen (sDe-dge, sNar-thaṅ and Peking). Der Titel des Katalogs soll lauten:

Catalog of the Co-ne Tanjur

from a xylograph brought back from Co-ne Monastery in Kansu by J.F. Rock and at present kept in the Library of Congress, Washington, D.C.¹⁾

Es ist ausserordentlich bedauerlich, dass die Library of Congress davon abgesehen hat, mir auch die Katalogisierung des Co-ne Kanjur zu übertragen, weil diese Arbeit in Japan vorbereitet würde.

Ich bitte Sie, mir Ihre Meinung zu diesem Vorschlag mitzuteilen.

Ich würde es begrüßen, wenn eine Einzelausgabe der Na-khi Sintflut-Geschichte erschiene, doch möchte ich folgendes Vorschlagen. Nach Beendigung der "Drei Fürstentümer" würde ich die "Grammar of the Na-khi Language" schreiben und diese mit einem "Phrase-book" und einer "Chrestomathy" abschliessen. In diese Chrestomathy könnte man

(a) die Sintflutgeschichte (¹Ts'o-²mber-¹ts'o l¹dzo)

(b) the Origin of the Garuda (¹Khyu- ~~sä-llu-ghügh~~
3t'khyu 2t'u- 3bbue)

(c) andere Texte, die Sie als zückdienlich erachten, aufnehmen.

Ich würde gerne Herrn Dr. Michael von dem Far-Eastern Institute (Seattle) hier als Gast begrüßen und "Neuigkeiten" aus Moskau hören. Hoffentlich trifft, er in Bonn nicht ein, wenn ich in Paris bin, wo ich ab 10.9. in der Bibliothque Nationale arbeiten werde. Es sind zurzeit 26 deutsche Orientalisten in Moskau, darunter Dr. Voigt. Ich habe darauf verzichtet, zumal mir das geistige Klima in Moskau sehr wenig zusagt. Der Weltkongress hätte dort nicht stattfinden dürfen.

Den angekündigten Wunschzettel füge ich bei in der stillen Hoffnung, dass Sie ihn nicht in den Papierkorb befördern.

Ohne mehr für heute,

Mit den herzlichsten Grüßen, denen sich meine Frau und Herr Professor Schulemann anschliesst,²⁾

Ihr sehr ergebener
E. Meissner

1) in which page-references (Tanjur-Concordance) and dKar-chag references to the sDe-dge, sNar-thaṅ and Peking recensions are also entered.

2) Prof. Heissig ist zurzeit nicht auffindbar. Sollte er auch in Moskau sein?

Bonn, den 17. August 1960
Schumannstrasse 12

Lieber Herr Dr. Rock !

Herzlichen Dank für Ihren geschätzten Brief vom 9. August mit den angekündigten Arbeiten. Auf den Sanskrit Na-khi Text bin ich besonders neugierig. Als ich in meinem letzten Schreiben anregte, alle andere wissenschaftliche Arbeit zugunsten der "Drei Fürstentümer" zurückzustellen, übersah ich die Herausgabe des rMa rgyal spom ra Rituals. Es sind eigentlich zwei Texte, die ich als A und B bezeichne; man kann sie unter dem Marginaltitel der Hs. - lHa gñan - zusammenfassen. Als Titel möchte ich folgenden vorschlagen:

The Divine gñan¹⁾

(lHa gñan)

Ritual of the mountain god rMa rgyal spom ra
from a manuscript brought back from Co-ne
Monastery in Kansu by J.F. Rock

Schuberts kritischer ^{Arbeit} ist zu umfangreich, als dass man ihn in Form von Anmerkungen, wie vorgesehen, verwenden könnte. Manches erscheint mir als unnötiger Ballast, wenn nicht inzwischen überholt. Ich halte es für ratsamer, wenn man das ganze Material der vielen Anmerkungen zu einer Introduction als eine Art von "Study on the lHa gñan Cult" verarbeitete. Ich trete mit der Bitte an Sie heran, ob Sie nicht bereit wären, eine "Introduction into the lHa gñan Cult" oder als "Study on the lHa gñan Cult" zu schreiben, zumal die Schubertschen Anmerkungen an vielen Stellen von Ihnen ergänzt worden sind. Sie können aus reichen Quellen und Erfahrungen schöpfen, während meine Kenntnisse auf diesem Gebiete noch recht bescheiden sind. Sehr wertvoll wäre es, über die Verbreitung dieses Kultus bei den Na-khi erschöpfende Ausführungen zu machen. Damit würden wir eine Brücke zur Bon Religion schlagen, also zur vermutlichen Herkunft des lHa gñan Cult. Dass in einem tibeto-buddhistischen Ritualtext Tieropfern ein besonderer Text gewidmet ist, dürfte religionswissenschaftlich von höchstem Interesse sein.

Die Arbeit würde sich dann wie folgt zusammensetzen:

- I. Preface
- II. Introduction into the lHa gñan Cult
- III. Tibetan text
- IV. English translation

Als Illustrationen denke ich an die Tafel 59 und 60 Ihres Buches "The Amnye Ma ohhen Range and Adjacent Regions". Haben Sie noch weiteres Bildmaterial?

Ich habe von Lokesh Chandra ein Angebot erhalten, doch möchte ich die ersten Lieferungen der Luxus-Ausgabe abwarten. Manche seiner Publikationen entsprach nicht meinen Erwartungen. Wer ist "The Peace ^{Book} Shop?"

- 1) ^{gebildete Bildung Wu:} lha bean (po), divine bean (po), king of Tibet (F.W. Thomas, Tibetan Literary Texts and Documents concerning Chinese Turkestan, London 1955, p.191)
- 2) Als Vignette auf der Vorderseite (Titelblatt) schlage ich ^(Ma) ~~Ma~~ die Na-khi Schriftzeichen für ^(Ma) ~~Ma~~ "mi bpa" lo.

Digitized by Hans-Joachim Faber, Universität Bonn

Mit den besten Grüßen und Wünschen
Ihrer sehr ergebener
Tina Roth

A b s c h r i f t

Frau Dr. M. Harders

Darmstadt, den 19. August 1960
Klappacher Strasse 108

Sehr geehrter Herr Dr. Meisezahl!

Ich bin wieder an der Bearbeitung der tibetischen und Na-khi Papiere und hoffe, jetzt die ganze Sache in einem grossen Anlauf so ziemlich zu Ende führen zu können. Das freut mich ganz besonders.

Bei dieser Gelegenheit habe ich in einem Brief von Ihnen entdeckt, dass ich auch ein Papier aus Ladakh durch Ihre freundliche Vermittlung von Herrn Professor Schulemann, Bonn, erhalten könnte. Diese Ihre Bemerkung ist mir früher ganz entgangen. Natürlich wäre ich sehr froh, auch dieses Papier sehen zu können. Allmählich bekomme ich hier Papiere rund um Tibet in die Hand: angefangen mit Turfan, Tun-huang, Co-ne, sDe-dge, Na-khi, Lolo, Chung-chia, Nepal; wenn dann noch Ladakh dazukäme, wäre es sehr schön.

Betreffend Nepal: Sie erinnern sich der Bemerkung eines englischer Autors (N. Hardie), der eine Holzschliffmühle abbildete- haben wir folgendes merkwürdiges Ergebnis: Wir haben Herrn Hardie geschrieben, und er hat uns bereitwilligst Papier (modernes) zur Verfügung gestellt, von dem er sagte, es sei bei diesem Holzschliffmühlbetrieben hergestellt. Es war aber reines Rindenpapier!! Wir haben ihm noch einmal geschrieben, da er in diesem Jahr wieder in die Gegend kommt, und wir sind nun neugierig, was er finden wird.

Mit freundlichen Grüssen

Ihre

(gez.) Maria Harders

Durchschrift

R.O. Weisesahl

Bonn, den 23. August 1960
Schumannstrasse 12

Sehr geehrte Frau Dr. Harders,

ich möchte Ihren freundlichen Brief vom 19.8., der mir heute zugeht, sofort beantworten, weil er sonst wegen meiner Briefschulden liegen bleiben würde. Ich habe Herrn Professor Schultze heute nachmittag angerufen und ihm Ihre Bitte vorgebracht. Der Aermste kann sich vor beruflichen und gesellschaftlichen Verpflichtungen - letztere im Rahmen des Forschungsrats des Landes Nordrhein-Westfalen - kaum noch retten. Er hat mich aber für Übermorgen (Donnerstag) zum Abendtee eingeladen, so dass ich hoffen darf, die seltene alte tibetische Handschrift aus Ladakh in Empfang nehmen zu können. Es handelt sich um einen Ritual-Text, den ich später übersetzen möchte.

In Ihrer Liste vermisse ich aNar-than (vulgo Narthang). Ein Papier aus Narthang war bereits Gegenstand Ihrer ersten Papierexpertise, die in der "Papiergeschichte" veröffentlicht wurde. Ich füge für alle Fälle ein Narthang-Papier für Ihre Untersuchung über tibetische Papiere bei. Die kanonische Tradition von aNar-than ist wohl die ehrwürdigste der zentraltibetischen Schulen. sDe-dge (nicht Der-ge) liegt im nordöstlichen Teil des weiten Landes.

Dr. Rock hat inzwischen die Transliteration und Übersetzung der Na-khi Handschrift "The Origin of the Garuda" (or The Fight of the Garuda with the Nāgarāja) abgeschlossen und befindet sich das Manuskript in meinen Händen¹⁾. Ich verhandle zurzeit mit ihm wegen einer Einleitung, die den Leser in die Kultur, ~~die~~ Sprache und Schrift der Na-khi einführen ~~und~~ damit das Interesse der wissenschaftlichen Welt für die im südöstlichen Asien einzigartige Schrift wecken soll. Erwarten^{mir}, doch in absehbarer Zeit das grosse "Encyclopaedia Dictionary of the Na-khi Language" in zwei dicken Bänden. Darf ich Sie bitten, eine Expertise mit mikroskopischen Aufnahmen von dieser Handschrift zu fertigen, die ja bereits im Rahmen Ihrer Untersuchungen der Tibetica durchgeführt worden ist. Es handelt sich um die alte Handschrift, von der Sie die schönen Aufnahmen ~~haben~~ gemacht haben und die jetzt einen Teil des Manuskripts bilden.

Ich werde Frau Schultze fragen, ob sie bereit wäre, die Arbeit innerhalb der jährlichen Festbuchausgaben zu veröffentlichen, für die ihr genügende finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Dafür würde auf Wunsch von Herrn Dr. Rock die Handschrift in den Besitz der Forschungsstelle Papiergeschichte übergehen.

Eine weitere gute Nachricht: Die Societas Uralo-Altaica wird meinen Aufsatz "Der Derge Tanjur der ehemaligen Preussischen Staatsbibliothek" mit Ihrer sehr aufschlussreichen Papierexpertise noch in diesjährigen Jahrbuch (Heft No.2) veröffentlichen.

Mit den besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

-
- 1) Die Reinschrift des Manuskripts werde ich während meines Urlaubs ^{Anfang} (Sept.), den ich auf einem grösseren Gutshof in aller Stille des Rhön-Gebirges verbringe, fertigen.

Bonn, den 25. August 1960
Schumannstrasse 12

Lieber Herr Dr. Rock,

ich erhielt vorgestern Ihren langen Brief vom 16.8. und danke Ihnen vor allem für Ihre freundliche Bereitwilligkeit, die Einleitung zum meinem Katalog des Co-ne Tanjur zu schreiben. Jetzt kann ich mir eine Vorstellung über den Umfang und die Bedeutung des Co-ne Bands der "Drei Fürstentümer" machen! 500 Seiten mit 250 Tafeln und vier farbigen Karten! Ich glaube, dass die "Drei Fürstentümer" später zu den bedeutendsten Arbeiten Ihres wissenschaftlichen Schaffens zählen werden. Hoffen wir, dass Sie bald damit beginnen! Alles andere sollte eigentlich zurückstehen, insbesondere trockene Katalogisierungsarbeit. Darf ich Sie an Ihre Zusage erinnern, die Sie Herrn Prof. Heissig gemacht haben: ein Expose über den Umfang und die Gliederung mit Angaben der Tafeln und mehrfarbigen Karten, damit Heissig jetzt schon eine Vorkalkulation bei Harrassowitz einholen kann und sich um die notwendigen erheblichen finanzielle Druckzuschüsse bemühen kann. Ich werde dieserhalb mit Prof. Schulemann, der mich für Donnerstag zum Abendtee eingeladen hat, sprechen. Schulemann ~~hat~~ hat als massgebliches Mitglied des Wissenschaftlichen Forschungsrats des Landes Nordrhein-Westfalen entscheidenden Einfluss auf die Verteilung der vom Lande zur Verfügung gestellten Geldern. Bericht folgt.

Ich sandte Ihnen bereits gestern eine Abschrift des Aufsatzes von Prof. Jensen über die "Mosso-Schrift", die mir vor längerer Zeit von der Forschungsstelle Papiergeschichte, Mainz, zur Verfügung gestellt worden war. Ich hätte Ihnen gerne die Enttäuſchung über diese "Professoren"arbeit erspart; Jensen scheint Ihre Publikationen nicht zu kennen. Der Aufsatz "The Lamas of Choni" im "Erdball" wird in der "Bibliographie bouddhique" nur zitiert, ohne nähere Angaben ob es sich um eine Zeitschrift handelt und wo diese erschienen ist.

Ich füge Ab- bzw. Durschrift des mir in den letzten Tagen zugegangenen Briefes aus Darmstadt sowie meines Antwortschreibens bei. Ich habe mir die Sache anders überlegt, und halte es für ratsamer, Ihre Transliteration und Übersetzung, falls diese druckreif sind, zu veröffentlichen. Ich habe die Sache Frau Schulte (Mainz) angeboten. Es wäre aber erforderlich, dass Sie noch in einem kurzen Vorwort ~~einige~~ einige Angaben über die Herkunft der Handschrift und seinen Charakter machten sowie eine Einleitung: letztere soll den Leser in die

from Meisarakhi
25-VIII-60

Kultur, Sprache und Schrift der Na-khi einführen. Vielleicht können Sie Teile aus der ersten Fassung Ihrer Einleitung zum "Encyclopaedic Dictionary" wortwörtlich entnehmen; die neue überarbeitete und in wesentlichen Teilen ergänzte Einleitung wird ja ein anderes Gesicht haben.

Ich habe an das Londoner Hotel geschrieben mit der Bitte um Auskunft, ob die Einschreibesendung an Ihre Anschrift in Honolulu weitergeleitet worden ist. Ich habe nämlich die Sendung nicht zurückerhalten.

Ich hoffe doch, dass Sie mir die Filmrollen des 西域同文志 auf dem Flug- oder Seewege zusenden; es genügen die chinesischen und tibetischen Teile. Warum diese Angst im Zeitalter der Jets! Sie erhalten die Filmrollen wieder zurück.

Besitzen Sie den Text des rMa chen spom ra'i gsol mñhod aus dem gSuñ-'bum des Rol pa'i rdo rje (Text-No.29 in Vol.5 [ca]), von dem Ihre englische Übersetzung nach einer deutschen Übersetzung von Schubert dem lHa-gñan Text beigelegt war. Soll auch dieser Text und seine Übersetzung veröffentlicht werden? Ich benötige diesen Text für meine Übersetzungsarbeit, weil der lHa-gñan eine Textstelle aufweist, die mir "Ohne Sinn" erscheint.

Zum guten Schluss noch folgendes: In Ihrem Briefe vom 1.6.1959 erwähnen Sie einen Drucktext aus Li-chiang des rNam-thar des Begründers der Karma-pa Schule, wohl Karma Dus geum mkhyen pa (1110-1193), der aus Khams stammt ~~aus dem~~ und ein Schüler des grossen Dags po lHa rje (1079-1161), auch unter dem Namen sGam po pa bekannt, war. Könnten Sie mir einen Mikrofilm oder Photokopien zur Verfügung stellen? Herzlichen Dank!

Es ist jetzt nach 10 Uhr abends und möchte für heute schliessen. Da meine Frau seit einigen Tagen für 3 Wochen nach Holland gereist ist, um dort mit meiner Nichte die holländische Küste kennen zu lernen, bin ich gehalten, für meine leiblichen Bedürfnisse (Küche, etc.) selbst zu sorgen.

Mit den besten Grüssen und Wünschen für Ihre

Gesundheit

Ihr

stets sehr ergebener

TOMICIZATI

Bonn, den 31. August 1960
Schumannstrasse 12

Lieber Herr Dr. Rock,

ich erhielt heute aus London die einliegende Auskunft des Cumberland Hotels mit der überraschenden Mitteilung, dass man Sie am 3. September wieder in London erwartet. Das dürfte wohl auf einem Irrtum beruhen. Bitte weisen Sie das Cumberland Hotel an, dass die dortige Post Ihnen unverzüglich nachgesandt wird.

Ihr letzter Brief mit der Fotokopie des Aufsatzes "Hä-la or the Killin of the Soul as practiced by Na-khi Sorcerers" ging mir bereits vor einigen Tagen zu. Herzlichen Dank! Ich erhielt ihn so rechtzeitig, dass ich den Aufsatz Herrn Professor Schulemann zeigen konnte. Wir haben gemeinsam über die Zeichnung nachgedacht und versucht, das in unbeholfener tibetischer Umschrift überlieferte Sanskrit-Mantra zu deuten: die ersten Silben da ra sa ho entsprechen wohl darsano. Auf Plate 2 ist übrigens links zu erkennen, dass die Vorderseite der Handschrift Mantrapadas in Umschrift enthält. Man müsste den Inhalt dieser Blattseite kennen. Wo befindet sich jetzt diese Handschrift und unter welcher Nr. ist diese katalogisiert?

Ohne mehr für heute,

Mit den besten Grüßen

Ihr
stets sehr ergebener

W. W. C. S. S. S. S.

Erwerbungen der Westdeutschen Bibliothek

Die Westdeutsche Bibliothek in Marburg hat kürzlich aus dem Privatbesitz eines amerikanischen Asienforschers in Honolulu eine Sammlung von 39 Na-ki-Handschriften aus dem 15. bis 18. Jahrhundert erworben. Es ist dies die größte Kollektion von religions- und kulturgeschichtlich bedeutsamen Palmbblatt-Handschriften aus Westchina, die sich jetzt in Europa befindet. Die zweite Erwerbung stammt aus dem Besitz des ungarischen Historikers Professor Dr. Lukinics. Es handelt sich dabei um eine etwa 3500 Bände umfassende Bibliothek zur Geschichte Südosteuropas, insbesondere Ungarns. Sie enthält besonders interessantes Material über die Beziehungen Ungarns zu seinen Nachbarn in den vergangenen Jahrhunderten und stellt damit eine wertvolle Bereicherung der großen Osteuropa-Abteilung der Westdeutschen Bibliothek dar.

Die Kosten für beide Sammlungen in Höhe von insgesamt etwa 87 000 Mark wurden vom Bundesinnenministerium getragen. Die Bedeutung der Bibliothek, die Nachfolgerin der ehemaligen Preussischen Staatsbibliothek in Berlin, steigt ständig. Seit ihrer Verlagerung nach Marburg sind über 250 000 Bände neu angekauft worden. Die Neuanschaffungen stiegen seit 1956/57 von 23 000 Bänden (für die etwa 375 000 Mark aufgewendet werden mußten) auf etwa 45 000 Bände (mit etwa 620 000 Mark) im abgelaufenen Haushaltsjahr 1959/60. Die Mittel wurden von Bund und Land von der Deutschen Forschungsgemeinschaft bereitgestellt.

Aus der Tageszeitung
"Allgemeine" - Nr. 229
30.9.1960 entnommen.

MIT LUFTPOST
PAR AVION

Absender
(Vor- und Zuname)

R. O. Meisezahl

Bonn

Schumannstraße 12

Wohnort, auch Zustell- oder Leitort

zZt.: Haus Müller-Grotzke

Straße, Hausnummer, Gebäudeeteil, Stockwerk oder Postfachnummer, Vermieters

GIECHENBACH

Post Hettenhausen
via FULDA (Rhön)

Lieber Herr Dr. Rock,

Die Meldung der ^{offiziösen deutschen} ersten Ta-

geszeitung über den Erwerb der

Na-khi Mss. durch Marburg dürfte

Sie interessieren. Ich möchte

gerne erfahren, aus welcher Quelle

diese Angaben stammen.

Ohne mehr für heute

Mit herzlichen Grüßen
Ihr R. O. Meisezahl

FLUGPOST

Postkarte

PAR AVION
MIT LUFTPOST

Mr. J. F. Rock

P.O. Box 479

H o n o l u l u i

Hawaii

USA

Straße, Hausnummer, Gebäudeeteil, Stockwerk oder Postfachnummer, Vermieters



Bonn, den 14. September 1960

Lieber Herr Dr. Rock,

ich erhielt vor wenigen Tagen Ihre beiden Briefe vom 2. und 4. September mit gleicher Post; ferner ging mir Ihre freundliche Buchsendung mit folgendem Inhalt zu:

- (1) The Nichols Mo-so Manuscript of The American Geographical Society; reprint from The Geographical Review (1937)
- (2) The Romance of ²K'a²mä 'gyu³mi²gkyi; extrait du BEFEO 1939
- (3) The ²Muan 'bpö Ceremony; reprint from Monumenta Serica 1948

Ich danke Ihnen herzlich für die Bücher. Bitte schicken Sie mir vorerst nicht die Bände des BEFEO 1937, weil ich diese bei einer hiesigen Universitätsbibliothek entleihen werde. Ich erlaube mir, Ihnen heute ein Gegengeschenk zu senden, und zwar "Glückliche Barbaren", die deutsche Fassung von "Himalayan Barbary", das 1955 bei John Murray, London, erschienen ist. Verfasser ist der Ethnologe Christoph von Fürer-Haimendorf, der sich längere Zeit im Subansiri-Gebiet an der Nordgrenze Assams unter den Naga-Stämmen aufgehalten hat.

Der Blaudruck des rMa chen gsol mchod ist stellenweise schwer zu lesen. Ich habe bereits die ersten Blätter transkribiert, stosse aber jetzt auf unleserliche Textstellen. In R. de Nebesky-Wojkowitz, Oracles and Demons in Tibet, pp.596, finde ich zufällig folgende lHa gñan Texte:

- No. 117 sPom ra | Thañ lha | rdor legs | dañ pa drag | drag rgya⁴
ma'i gsol mchod rgyas pa | gser skyems dañ bčas pa |
rgyal gsol dañ | bcañ gsol le chan | khruñ lha'i skor
cha chañ | gza' gsol | 'bum ra | klu | jo bo rgyal
mchan gser skyems rigs kun khyab bdag | 'phrin bčol le
chan | gtor ma 'phen skor | čhos sruñ spyi'i gsol rname
bžugs so
Manuscript, 46 ff.
- No. 140 rMa rgyal sPom ra'i gyañ 'bod phur chogs 'dod dgu'i rol
mcho zes bya ba dañ rgyal gsol mjug tu sbyar rgyu'i
gyañ 'bod bčas bžugs so
Blockprint, 6 ff. (From the collected works of dKon
mchog bstan pa'i sgron me, chapter lo)
- No. 141 rMa chen sPom ra'i gsol mchod bžugs so
Blockprint, 6 ff. (From the collected works of rDo rje
'Shañ lčañ skya rol pa'i rdo rje, Vol. ča)
- No. 142 rMa gñan sPom ra'i bsañs mchod
Manuscript, 1 folio (Bon work).

14-IX-60
from Meisezahl

Die Nr. 140 - 142 interessieren mich insbesondere. Die Texte befinden sich in Leiden. Ich habe dort um einen Mikofilm gebeten und hoffe, diesen bald zu erhalten. Notfalls werde ich mich mit Prof. De Jong in Verbindung setzen. Man sollte auch die Texte No. 140 und 142 übersetzen. Was bedeutet der Vermerk von Nebesky-Wojkowitz, dass es sich bei der Handschrift No. 142 um ein "Bon work" handelt? Haben wir den ältesten lHa gñan Text aus vorbuddhistischer Zeit vor, oder handelt es sich nur um eine Bon Fassung? Der Text ist aber sehr, sehr kurz, so dass man kaum von einem Ritual sprechen kann.

Zu den von Ihnen zitierten Kloaternamen folgendes:

Man muss bśad (statt bśhang = bśañ) lesen. Der Name des Labrang-Klosters ist Bla brañ bkra śis 'khyil; Bla brañ, wohl abgekürzt für Bla ma'i pho brañ. Lo rañ hat keinen Sinn. Im Kolophon des dKar čhag des Čo-ne Tanjur ist der Name dGe ldan bkra śis 'khyil als Druckort belegt. Es erhebt sich die Frage, ob die beiden Bezeichnungen identisch sind. Im Kolophon des lHa gñan Texts steht dPal ldan bkra śis 'khyil als Klostername, den Schubert mit Labrang identifiziert. Im dKar-čhag des Čo-ne Tanjur, f.166b5, ist noch Čo-ne dgon čhen po Tiñ 'jin dar rgyas gliñ belegt.

Der Klostername Čo ne Gur yag khri ba ist mir nicht bekannt, noch der Name der Inkarnation. Richtiger sku 'bum Byams (nicht Byam) pa gliñ, so auch im Kolophon der tibetischen Grammatik, die Sie mir aus London freundlicherweise gesandt haben.

Ohne mehr für heute

mit herzlichen Grüßen

Ihr stets sehr ergebener

W. Meisezahl

Nachsatz: Ich würde der Geschichte der Klöster des Čo-ne Fürstentums besondere Aufmerksamkeit widmen, denn die Geschichte und Kultur von Čo-ne wurden von den Klöstern, mag es sich um Ći-ma, Sa-skya und Bon Klöster handeln, begründet. Vielleicht ging dem Čo-ne Fürstentum das Land rma ~~was~~ voraus, auf das Nebesky-Wojkowitz auf grund des Götternamen rma rgyal sPom ra (= sPom ra, the ruler of ^{the} rma country) hinweist. Das wäre einleuchtendere Erklärung des ersten Teils dieses Namen als die Verbindung mit rma = Pfau.
Den Schubertschen Brief reiche ich Ihnen gelegentlich wieder zurück.

Bonn, den 29. September 1960
Schumannstraße 12

Lieber Herr Dr. Rock,

ich habe inzwischen zwei weitere Büchersendungen erhalten, nämlich zwei Separata und zwei Bände "The Ancient Na-khi Kingdom"; gestern ging mir Ihr Brief vom 22. September mit der Inhaltsübersicht des dGra-lha Textes zu. Vielen herzlichen Dank für die Bücher, die ich Sonntagabend, als wir - d.h. meine Frau und ich - bei Prof. Schulemann zu Gast waren, bei Schulemann gelassen habe, damit er auch diese Werke kennenlernt. Bei dieser Gelegenheit lernte ich auch seinen Bruder, Günther Schulemann (Verfasser der "Geschichte der Dalai Lamas") aus Dresden, kennen. Günther Schulemann ist ein hoher katholischer Geistlicher ^{als Protestant} vor vielen Jahren zum Katholizismus konvertierte. Prof. Schulemann war gerade von einer kurzen Reise nach Zermatt, Schweiz, schwer erkältet zurückgekehrt und ~~war~~ deshalb bemüht, der Krankheit durch Wisky Herr zu werden, doch erwies sich der Alkohol als wirkungslos, denn er liegt seit einigen Tagen zu Bett. Er bat mich, bei Tucci ~~bestellen~~ "The Nāga Cult" und "Amnye Machhen" zu bestellen. Er interessiert sich ferner für Ihre Na-khi Thankas, für die Sie einen Käufer suchen. Bieten Sie ihm diese an.¹⁾

Schulemann hat die feste Absicht, seine tibetische Sammlung und Bibliothek der Universität zu vermachen mit der Auflage, ein besonderes Institut zu begründen, das dem Studium der Kultur und Sprache Tibets gewidmet ist. Vielleicht kommt es auch zur Gründung eines "Zentralasiatischen Seminars". Er will dieshalb mit dem neuen Rektor der Universität, den Geographen Troll, mit dem er befreundet ist, verhandeln. Auf diese Weise könnte auch Heißig geholfen werden, der zurzeit sich noch mit ^{seiner} kleinen Raum begnügen muß.

Schulemann steht ferner in Verbindung mit dem Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen wegen zwei tibetischer Lamas die als Lektoren nach Westdeutschland kommen sollen. Die Anregung geht eigentlich von Professor Hoffmann (München) ^{aus} ~~aus~~, der aber mit der ihm eigenen Geschäftigkeit beide Lamas für München, d.h. für sich, beantragt hat. Ich habe Sch. vorgeschlagen nur "incarnate Lamas" zu wählen, von denen einer nach Mün-

¹⁾ Adresse: Bonn, Reuterstr. 26 (Pharmakologisches Institut).

chen gehen kann und der andere für Bonn vorzusehen ist. Ich habe Schulemann überzeugen können, daß die Forderung von Hoffmann eine ne Anmaßung sei, der man entgegentreten müsse. In Bonn würde sich mit Gewißheit eine Pflegstätte für die tibetische Sprache begründen lassen, zumal die Mongolistik dank der Rührigkeit von Heiig schon Fuß gefaßt hat. Schulemann will im kommenden Frühjahr mit Heiig nach Indien fliegen, um die beiden incarnate Lamas auszusuchen.

Von Pott (Leiden) erhielt ich leider die Nachricht, daß die von Nebesky-Wojkowitz in "Oracle and Demons in Tibet" zitierten rMa rgyal sPom ra Texte nicht mehr auffindbar seien. Ein Text wurde kurz vor dem Tode von Nebesky nach Wien gesandt; man bemüht sich jetzt, diesen zurückzuerhalten. Es ist aber leider der gleiche Blockdruck, von dem Sie mir den blue-print gesandt haben. Auf meine Anfrage bei Prof. de Jong teilte mir dieser ~~mir~~ die gleiche Auskunft mit, empfahl mir aber, mich an Dr. Andre MIGOT in Paris zu wenden, der viele Drucke (Derge) aus Tibet mitgebracht habe.

Ich reiche Ihnen den Schubertschen Brief wieder zurück.

Mit den besten Gren und Wünschen von meiner Frau

von ~~Ihren~~ stets sehr ergebenen
Meisozahl

Bonn, den 19. Oktober 1960
Schumannstrasse 12

Lieber Herr Dr. Rock,

ich erhalte soeben Ihren freundlichen Brief vom 16.10. aus Tokyo, den ich sofort beantworten möchte.

Als ich aus dem Rhön-Gebirge zurückkehrte, war inzwischen der Mikrofilm des ~~西北或同文~~ in Bonn eingetroffen. Ich hatte aber vor meiner Abreise meine Frau gebeten, den Film nicht nachzusenden, weil er leicht verloren gehen könne. Die letzten Faszikel des grossen Werks behandeln Tibet. Ich werde mich erst im Laufe der kommenden Woche mit dem Film näher beschäftigen können; zurzeit erledige ich die in der Zwischenzeit eingegangene Post, darunter die Anfrage eines Dänischen Verlags, der zwei Arbeiten publizieren will. Aus Mannheim erhielt ich die gute Nachricht, dass der Oberbürgermeister dieser Stadt sich bereit erklärt habe, DM 2.500,- für den Druck meines Katalogs der Tibetica des Reiss-Museums (Mannheim) beizusteuern.

Ich bitte Sie zu entschuldigen, dass ich mich nicht sofort mit "Ancient Kingdom" beschäftigt habe. Als ich die beiden prächtigen Bände Herrn Prof. Schulemann zeigte, bat mich dieser, ihm die Bände zu leihen: ich könne unmöglich dieses magnum opus ins weitabgelegene Rhön-Gebirge entführen. Da ich Sch. für morgen zum Abendessen eingeladen habe, werde ich die Bände zurückerhalten. Aus Rom trafen in zwei Sendungen "Nāga-Cult" und "The Amnye Ma-ochen..." ein, die für Sch. bestimmt sind.

Ich habe in der Rhön am ersten Faszikel meines Tanjur-Katalogs gearbeitet, ^{nun} der folgenden Titel tragen soll:

C a t a l o g o f t h e T a n j u r

from a xylograph brought back from the Co-ne Monastery
in Kansu, China, by J.F. Rock and now kept in
The Library of Congress, Washington, D.C.,
in which

page-references (concordance) and dKar-chag references
to the sDe-dge, sNar-thaṅ and Peking Editions of the
Tanjur are also entered

Die "Introduction" bereitet mir noch viel Sorge. Ich möchte Ihnen deshalb nochmals für Ihre gütige Bereitwilligkeit danken, dass Sie über das Co-ne Kloster und über den Druck und Erwerb des Co-ne Kanons (Kanjur und Tanjur) einführende Worte schreiben werden.

Ich habe den Herzenswunsch, den Tanjur-Katalog Ihnen zu dedizieren und bitte Sie um Ihre gütige Zustimmung zu folgender Widmung:

Raum für weitere Mitteilungen

LUFTPOSTLEICHTBRIEF
AEROGRAMME



Raum für weitere Mitteilungen

MIT LUFTPOST
PAR AVION
BY AIR MAIL

Tokyo 35.11.51

Japan

Wenn dieser Brief irgendwelche Entlagen enthält,
wird er durch gewöhnliche Post befördert

Abendans

Dr. R. O. Meisezahl

Bonn

Schumannstrasse 12

L&H

Japan post Dr. Meisezahl
Dritter Folz
Wenn dieser Brief irgendwelche Entlagen enthält,
wird er durch gewöhnliche Post befördert

Raum für weitere Mitteilungen
Sollte Zusammenfallen, dem inneren Teil des Briefes
Hochschlagen und die Klappe verschließen
Zweiter Folz
Dritter Folz
Wenn dieser Brief irgendwelche Entlagen enthält,
wird er durch gewöhnliche Post befördert

Digitized by Google

Bonn, den 8. November 1960
Schumannstrasse 12

Lieber Herr Dr. Rock !

Ich habe Ihre drei Briefe aus Japan erhalten und freue mich, dass Sie nach kurzer Bettlägerigkeit nach Nagoya weiterfahren konnten, um dort die Herren Pater und ihre Zeitschrift zu sehen. Sie scheinen sonst von Japan nicht begeistert zu sein, was nach den von Ihnen genannten Gründen verständlich ist. Herzlichen Dank für den Mikrofilm, den ich aus Nagoya erwarten darf. Bitte, bitte übernehmen Sie keine neuen Verpflichtungen zugunsten der "Monumenta Serica", denn Sie sind ja derart mit Arbeiten uberraft, dass Sie in absehbarer Zeit nicht mit einer Entlastung rechnen können. Die "Drei Fürstentümer" müssen neben dem Na-khi Wörterbuch im Mittelpunkt Ihrer wissenschaftlichen Arbeit bleiben. Auf Ihrem Programm steht auch eine Einleitung zu meinem Katalog des Choni-Tanjur !!

Ich halte es nicht für ratsam, die Bitte des italienischen Ministeriums an Sie, einen Katalog der Na-khi Handschriften in Italien mit hinreichender Inhaltsangabe zu schreiben, abzulehnen oder dieser Arbeit auszuweichen. Der Katalog der italienischen Na-khi Hss. ist ebenso wichtig wie der Katalog der Marburger Na-khi Hss. Es ist eine sehr trockene Tätigkeit, an die man sich nicht leicht gewöhnen kann. Aber beantworten Sie mir bitte die Frage: "Wer soll und kann einen solchen Katalog schreiben?" Sie allein ~~wissen~~ sind der Träger des Wissens von der Na-khi Kultur, ihrer Sprache und ihrer einzigartigen Schrift! In künftigen Zeiten wird man sich wohl stärker mit dieser Kultur und ihrer Literatur beschäftigen. Der Katalog der italienischen und Marburger Na-khi Hss. ist deshalb, als ein "mobile Officium" anzusehen, dem Sie sich nicht entziehen können. Die Finanzierung des kostspieligen Drucks der beiden Kataloge ist ja gesichert, so dass man sich daruber keine Gedanken zu machen braucht. Ich werde in den nächsten Tagen an Dr. Voigt wegen der Fotokopien schreiben.

In Hawaii erwarten Sie die Fotokopien der Pariser Na-khi Hss. aus dem Musée Guimet.

Sollte dieser Brief Sie noch in Tokyo antreffen, so bitte ich Sie, Herrn Pater Wilhelm Schiffers S.J., Schriftleiter der "Monumenta Serica" in Sophia University, Tokyo, Kioi-cho, Chiyoda-ku, aufzusuchen und ihm gütige Geduld für die Übersetzung des Amoghapasa-Rituals zu bitten. Ich schreibe zurzeit die Einleitung. Sie werden sich erinnern, dass Sie in Bonn meine englische Übersetzung korrigiert haben. Ihres Besuches dürfte auch Mr. Roy Andrew Miller, Ass't Professor of Linguistics an der International Christian University, Tokyo, Mitaka-shi, wert sein. Er ist ein bekannter Tibetologe, der fleissig publiziert. Ferner wäre Mr. Kentaro Omura, Director des "The Tibetan Tripitaka Research Institute," Office: Gekkoin, 2c, Otsuka-Sakashitamachi, Bunkyo-ku in Tokyo, noch zu besuchen.

Bitte bestellen Sie für mich den Otani Catalog des Peking Kanjur zu Yen 4.000,- für mich.

Könnte man die "Monumenta Serica" nicht für die Übersetzung des Amnye Ma-chen Rituals interessieren?

Mit den besten Grüssen von meiner Frau, die Sie wegen Ihrer Reiselust bewundert, und

von
Ihren treuen

PS: Professor Schulemann interessiert sich lebhaft für den Na-khi Than-ka. Schreiben Sie ihm bitte.

W. Schiffer

Den 20. November 1960

Lieber Herr Dr. Rock !

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 11. November aus Kyoto mit der guten Nachricht, dass Sie die Erkältung siegreich überwunden haben. Ich nehme an, dass Sie in Hongkong ein freundlicheres Klima vorfinden werden, falls es nicht, wie hier in Bonn, ständig regnen sollte.

Der Otani Katalog des Peking Kanjur ist ein bedeutendes Werk, das für den Tibetologen, der sich mit dem Kanjur ernsthaft beschäftigt, einfach unentbehrlich ist. Es hat die gleiche Bedeutung wie Cordiers Catalogue du Fonds Tibétain de la Bibliothèque Nationale für die Tanjur-Forschung. Der Otani Katalog ist für mich nur im Musée Guimet (Paris) zugänglich, so dass ich von Zeit zu Zeit nach dort fahren muss, wenn sich die Zweifelsfragen angehäuft haben. Ich wäre Ihnen deshalb sehr dankbar, wenn Sie mir das Werk überlassen. Unter diesen Umständen kann von dem Kauf des Facsimile abgesehen werden.

Ich bin überrascht von Ihnen zu hören, dass Toyo Bunko einen Co-ne Katalog veröffentlicht habe. Nach Mibu, A Comparative List of the Bka'gjur Division in the Co-ne, Peking, Sde-dge and Sgar-tha'i Editions (Taisho Daigaku Kenkyūkiyo No.44 (March 1959) befindet sich in Japan nur ein Co-ne Kanjur, aber nicht ein Co-ne Tanjur. Der "Katalog" dürfte vielleicht mit dem vorbezeichneten Aufsatz identisch sein. Ich werde jedenfalls bei Toyo Bunko diesbezüglich anfragen.

Ich hoffe, dass ^{Sz}den Pagsam Djonzang (= dPag beam ljon bzañ) von Macdonald erwerben können. Man könnte dann die fragmentarische Ausgabe von Lokesh Chandra kritisch vergleichen. Ich hoffe, dass Sie ihn mir für begrenzte Zeit überlassen können. Für Ihr Geschichtswerk über Co-ne wäre es wichtiger, den zweibändigen Text A-mdo chos 'byuñ, auch Deb ther rgya mtsho genannt, zu erwerben, der die Geschichte von A-mdo behandelt. Aber es dürfte ausserordentlich schwierig sein, gerade diesen umfangreichen Text in Kalimpong ausfindig zu machen. Vielleicht erkundigen Sie sich wegen dieses Textes bei Lokesh Chandra in New Delhi. Er schrieb mir in 1957: "In Ulan Bator I have microfilmed the dkar chag of the Pandang Monastery and the cards of the collection of gsuñ 'bums in the Library of the Committee, MPR". Oder vielleicht auch unter den gsuñ 'bum, die Sie selbst mitgebracht haben und die sich nun in Amerika befinden. Chos-'byuñ Texte bilden nach meiner Erfahrung sehr oft den ersten oder die ersten zwei Bände eines gsuñ 'bum (Collected Works).

Lokesh Chandra teilte mir in 1958 mit, dass er auch Mikrofilme von 3000 chinesischen Rollen tibetischen und chinesischen Inhalts aus den Felsenhöhlen von Tun-huang besitze. Die Originale befinden sich in der National Library of Peking und sind somit uns nicht zugänglich. Vielleicht besteht die Möglichkeit, einen Titel-Index dieser Texte zu erhalten oder Absätze der Mikrofilme. Da es sich hier um die ältesten tibetischen Texte handelt, die uns bisher zur Verfügung stehen, wäre es eine gute Sache, diese uns zugänglich zu machen. Tun-huang Texte befinden sich ferner in Paris und London.

Sollte der Weg Sie wieder nach Bonn führen, so wären Sie hier herzlich willkommen. Wir könnten gemeinsam Weihnachten feiern.

Meine Frau grüsst Sie herzlich und in gleicher Weise

Ihr getreuer

W. H. W. W. W.

Raum für weitere Mitteilungen

LUFTPOSTLEICHTBRIEF
AEROGRAMME

(H91)

Raum für weitere Mitteilungen



2.30

R 607 a 8
Siegburg 1 III

MIT LUFTPOST
PAR AVION
BY AIR MAIL

J. F. O o o k (from Honolulu)
U.S.A.

Hotel WINDERMERE

RETOUR

Darjeeling
West Bengal
India

Sollten zusammenfallen, den unteren Teil des Briefes hochziehen und mit der Klappe verschließen

Dritter Falz

Dritter Falz

Digitized by www.botanika.uni-wuerzburg.de Institut für Botanische Dokumentation

Wenn dieser Brief keine Zolgebühren enthält, wird er durch Zollamt freigegeben



Absender:
Hr. R. O. Meiserzahl 61

Bonn
Schumannstrasse 12

Str. 10
R.O. BOMBAI
18.2.61

R.O.
5.1.61

ANNONCIERUNG

Zweiter Falz

1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025

1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025

Bonn, den 12. Dezember 1960
Schumannstrasse 12

Lieber Herr Dr. Rock !

Nach Ihrem lieben Brief vom 29. November, in dessen Loblied ich einstimmen möchte, erhielt ich Ihre Nachricht aus Calcutta. Schulemann bestätigte mir Ihre erschütternde Darstellung der sozialen Verhältnisse in Calcutta. Das ist bester Nährboden für den Kommunismus!

Der Tod von Roerich war auch Schulemann bekannt. Der dritte Verlust, den die Tibetologie in diesem Jahre erlitten hat. Die Reihenfolge ist: Nebesky-Wojkowitz (Wien), Johannes Nobel (Marburg) und Roerich (Moskau). Diese Verluste sind sehr hart für eine junge Wissenschaft, die auf vielen Gebieten noch in den Kinderschuhen steckt.

Ich hoffe, dass Ihre Hiobsbotschaft über die Zustände in Tibet übertrieben sind. Eine Religion kann man nicht so schnell aus dem Leben eines Volkes tilgen. Dafür ist die religiöse Tradition doch zu stark. Das lehrt das Schicksal des Christentums in Sowjet-Russland. Wenn man die Geschichte Chinas liest, findet man dort reichlichen Trost und die Gewissheit, dass alle Dinge in China nicht von langer Dauer sind. China wird Hunderte von Jahre benötigen, um in weiten, unerachlossenen Tibet einen Ordnungsstaat im kommunistischen Sinne errichten zu können. Ich halte auch die Tibeter für traubbeinig und selbstbewusst, dass ich an eine Sinisierung nicht glauben kann. In Tibet fehlt ja eine Städtkultur, denn die Städte mit ihrem sozialen Elend sind ja in erster Linie der Nährboden des Kommunismus.

Ich konnte Ihre Briefe nicht sofort erledigen, weil ich zurzeit mit Korrekturlesen meines Aufsatzes "Über den Derge Tanjur der ehemaligen Preussischen Staatsbibliothek" (mit vielen Abbildungen) beschäftigt bin, der in der dänischen bibliothekwissenschaftlichen Zeitschrift LIBRI (Dezember-Heft) erscheint. Ich werde Ihnen zwei Exemplare zukommen lassen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie über Rom nach Bonn kämen. Hier ist aber inzwischen ein nass-kalter Winter eingekehrt, der uns gesundheitlich zu schaffen macht. Wenn ja, dann empfehle ich Ihnen die Schweiz, weil dort das Klima kälter und trockener ist. Ich denke an Schloss Andrea in Cham. Wir - meine Frau, ich und Professor Schulemann - würden Sie dann dort für einige Tagen aufsuchen. Meine Frau und ich könnten sich für 1-2 Wochen hier freimachen. Ratsamer wäre es aber, ^{Honolulu} schon auf den Besuch von New-Dehli zu verzichten und nach ^{Honolulu} zurückzuflogen, um dort das neue Jahr zu begrüßen. Ich denke nur an Ihre Gesundheit! Schonen Sie Ihre Kräfte, weil auf Sie noch grosse wissenschaftliche Arbeiten warten, denen Sie sich nicht entziehen können. In Honolulu erwarten Sie auch die Na-khi Handschriften aus dem Musée Guimet (Paris).

Ich sende diesen Brief nach Darjeeling (Hotel Windermere) in der Hoffnung, dass Sie ihn erhalten.

In Kalimpong lebt der sogenannte Tucci-Lama. Seine Adresse lautet:

Prof. C. R. Lama
Gompa Building
Tirpai Road
P. O. Kalimpong

Er war einige Zeit in München bei Hoffmann. Nach heftigem Streit verliess der Tibeter München eines Tages. Ich lernte Prof. Lama seinerzeit in München, als ich dort an der Bayerischen Staatsbibliothek am Lhasa Kanjur arbeitete, kennen. Lama schimpfte ziemlich heftig über die Arroganz des Herrn Prof. Hoffmann.

Ohne mehr für heute

Ihr getreuer

Ist Stein noch
in Gantok ?

W. Meisner

Dr. J. F. ROCK

P. O. Box 497

Honolulu

Hawaii, U.S.A.

MIT LUFTPOST
PAR AVION
BY AIR MAIL

Der Luftpostleitbrief darf nach den Vorschriften
des Weltpostvertrages keine Einlagen enthalten

Absender:

Dr. R. O. Meisezahl

Beuel - Bonn
Rheinstraße 139

Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes
hochklappen und mit der Klappe verschließen

DRITTER FALZ

DRITTER FALZ

ZWEITER FALZ

ERSTER FALZ

Beuel-Bonn, den 3. Januar 1962
Rheinstraße 139

Lieber Herr Dr. Rock,

mit der Weihnachtspost erhielt ich auch Ihre gute Nachricht, daß wir Sie im Frühjahr hier erwarten können. Das dürfte nun feststehen.

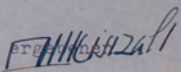
Ich werde in den nächsten Tagen durch den besten Bonner Photographen ein Negativ 18-24 anfertigen lassen und Ihnen einen Abzug zukommen lassen. Der Photograph weigert sich, das Glasnegativ mir zu übergeben, hat sich aber bereit erklärt, das Negativ der Druckerei in Rom zur Verfügung zu stellen. Es sei auch nicht ratsam, das zerbrechliche Negativ hin und her zu schicken. Sind Sie damit einverstanden?

Aus der Zeitschrift "LIFE" erfahre ich, dass sich nun auch dPal lhan rNam gyäl (Palden Namgyal) der Sohn des Mahārāja von Bhūtan, sich mit einer jungen Amerikanerin verlobt hat.

Über die Bedeutung des Smaragds (Tibet. ma rgad oder mar gad) bei den Na khi hoffe ich von Ihnen einige Angaben zu erhalten.

Mit besten Grüßen und Wünschen

von meiner Frau

und Ihrem 

LUFTPOSTLEICHTBRIEF
AEROGRAMM



*Received
Jan. 15 1962*

Mr.

Dr. J. F. Rock

P. O. Box 497

Honolulu 9

Hawaii, U.S.A.

MIT LUFTPOST
PAR AVION
BY AIR MAIL

Seiten zusammenheften, den unteren Teil des Briefes hochklappen und mit der Klappe verschließen

DRITTER FALZ

DRITTER FALZ

Digitized by Hunt Institute for Botanical Documentation

Der Luftpostleichtbrief darf nach den Vorschriften des Weltpostvertrages keine Einlagen enthalten

Absender:

Dr. R.O. Meisezahl
Beuel-Bonn
Rheinstrasse 139
West Germany

ERSTER FALZ

in Berkeley verstorben ist. Lessing zählt zu den sehr wenigen Mongolisten, die aus dem tibetischen Übersetzen können. Es ist ein schwerer Verlust!

Herzliche Grüsse von meiner Frau und von

Ihrem sehr ergebenem

R.O. Meisezahl

Beuel-Bonn, den 8. Januar 1962
Rheinstrasse 139

Lieber herr Dr. Rock,

Ihr letzter Brief vom 28.12., den ich am Samstag erhielt, beunruhigt mich, weil Sie eine Operation befürchten, die in Ihrem hohen Alter bedenklich sein dürfte. Ich hoffe, dass sich die Operation vermeiden lässt. Und meine heutigen Geburtstagswünsche möchte ich deshalb zu einem einzigen Wunsch formen, nämlich: bleiben Sie im neuen Lebensjahr gesund und rüstig, damit Sie Ihre Reise nach Deutschland verwirklichen können.

Ich habe die Absicht, meinen Katalog des Co-ne Tanjur in drei Faszikeln zu veröffentlichen:

Fasc. I	beTod chogs, ka rGyud, ka - zi	1392 ² Texte
" II	rGyud, ɸi - chu	1285 ² " "
" III	mDo, ka - to	720 ² " " mit Index

Ihr Beitrag über Co-ne ist für ~~das~~ erste Faszikel bestimmt. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass Sie in diesem Beitrag auch einiges über das Fürstentum Co-ne bringen mit vielen Abbildungen. Ich fürchte manchmal, dass Sie Ihren alten Plan, ein Werk in drei Teilen über die drei Fürstentümer West-Chinas zu schreiben, aufgegeben haben. Ich möchte deshalb wenigstens die Geschichte des Fürstentums Co-ne verwirklicht sehen. Könnten Sie diese nicht als Beitrag für meinen Katalog schreiben, auch wenn sie einen grösseren Umfang haben sollte? Es läuft zurzeit bei der Rockefeller Foundation ein Antrag der Library of Congress auf einen namhaften finanziellen Beitrag. Ich erhielt vorgestern aus Washington folgende Nachricht hierüber: "No final reply from the Rockefeller Foundation on the matter. I shall try again, through Dr. Poleman, to re-activate their interest in it."

Ich hoffe, in den nächsten Tagen Ihnen einen Abzug der photographischen Aufnahme des Thanka ~~zu~~ senden zu können. Ich habe ferner von dem Ds(u)-gkaw-lä des rMa chen sPom-ra eine schwarz-weiße und eine bunte Aufnahme probeweise machen lassen, um festzustellen, ob das Bildchen schwarz-weiß oder bunt gebracht werden muss; ich würde bunt vorziehen.

Ich erfuhr, dass der Mongolist Lessing vor einigen Tagen

*Museeum
Jan. 15/62*

L. von Meibezahl

Bonn, den 9. Januar 1961
Schumannstrasse 12

Lieber Herr Dr. Rock,

Herzlichen Dank für Ihr zweiten langen Brief aus Rom mit sehr vielen interessanten Nachrichten. Meine Frau und ich senden Ihnen zum Geburtstag unsere besten Wünsche, insbesondere für eine rege wissenschaftliche Arbeit bei guter Gesundheit. Wir hoffen deshalb, dass Ihnen im kommenden Lebensjahre etwas mehr Ruhe und Musse zum Arbeiten zur Verfügung stehen wird.

Ich habe mit gleicher Post an Herrn Dr. Voigt geschrieben und füge einen Durchschlag bei. Ich bitte Sie die Frage zu prüfen, ob es mir nicht möglich wäre, Ihnen bei der Katalogisierung der etwa 850 Na-khi Hss., falls Marburg auch die Tucci Hss. erwerben sollte, soweit helfen könnte, dass die Arbeitsbelastung für Sie auf ein Mindestmass begrenzt würde. Ich bitte auch Sie, zu meinem wohlgemeinten Vorschlag Stellung zu nehmen.

Digitized by Huft Institute for Botanical Documentation

*Prof. Schulemann
sitzt im Forschungsrat
des Landes und hat
grossen Einfluss auf
die Verteilung der
finanziellen
Forschungsmittel*

Herr Professor Schulemann möchte Sie gerne wiedersehen und bei dieser Gelegenheit die Tibetica der Frau v. Schulte, St. Andreas kennenlernen. Ich schlage Ihnen vor, dass Herr Schulemann und ich gemeinsam Sie in Zürich aufsuchen; man könnte von dort aus leicht einen Besuch in St. Andreas machen. Bitte teilen Sie mir Ihre Ankunft in Zürich sobald wie möglich mit und welche Tage Sie für uns reservieren können, damit Prof. Schulemann und ich einige Tage Zeit für unsere Vorbereitungen haben. Die Pensionskosten von FR 30,- täglich fallen mir zurzeit schwer, weil ich vor dem Erwerb einer Eigentumswohnung stehe, die erhebliche Geldmittel erfordert.

Ich habe vor wenigen Tagen das erste Faszikel meines Katalogs abgeschlossen, ~~der~~ den Titel trägt:

The Tanjur of the Co-ne Monastery

Cataloged from a negative microfilm copy of a xylograph brought back by J. F. Rock and now kept in the Library of Congress, Washington, D.C., with references to the sDe-dge, sNar than and Peking recensions of the Tanjur

Die "Introduction" bereitet mir noch viele Sorge. Ich möchte Ihnen deshalb nochmals für Ihre gütige Bereitwilligkeit danken,

dass Sie über das Co-ne Kloster und über den Druck und den Erwerb des
Canons (Kanjur und Tanjur) einführende Worte schreiben werden.

In der Hoffnung, bald von Ihnen zu hören

mit herzlichen Grüßen von meiner Frau

und Ihrem getreuen

W. H. C. S. Z.

Raum für weitere Mitteilungen

1418

LUFTPOSTLEICHTBRIEF
AEROGRAMME

Raum für weitere Mitteilungen



MIT LUFTPOST
PAR AVION
BY AIR MAIL

Post Office Box 497

H O P O L I U
N A W A I I

RECEIVED
JAN 15 1931

Dritter Folz

Wenn dieser Brief irgendwelche Entlagen enthält,
wird er durch gewöhnliche Post befördert.

Abendern

Dr. H. O. Meisezahl

P O B O X

Schumannstrasse 12

Enter Folz

Siehe zusammenfügen, den unteren Teil des Briefes
auf die Hochblätter und mit der Klappverklebung

Dritter Folz

Wenn dieser Brief irgendwelche Entlagen enthält,
wird er durch gewöhnliche Post befördert.

Zweiter Folz

1234567890

Bonn, den 12. Februar 1961
Schumannstrasse 12

Lieber Herr Dr. R o c k ,

ich erhielt Ihre Briefe vom 4. und 5. Februar, beide mit dem gleichen Poststempel (San Francisco Febr. 6), und freue mich zu lesen, dass Sie nun wieder in einem Klima leben, das Ihrer Gesundheit gemässer ist. Wie aus einem langen Schlaf sind Sie zu neuer wissenschaftlichen Arbeit erwacht; das war der schönste Satz im letztem Schreiben. Die Tage in Frankfurt waren für mich eine Zeit angenehmer Entspannung in Ihrer persönlichen Nähe im Rahmen eines guten Hotels. Wenn Sie mich nach etwaigen Wünschen (Bücher u. dgl.) fragen, so kann ich Ihnen nur folgende drei nennen, die anderer Natur sind, nämlich:

(1) Schonen Sie Ihre Gesundheit, damit die grossen Arbeiten wirklich werden können, die in Hawaii auf Sie warten. Ihr wissenschaftliches Programm übersteigt bei weitem das Mass von Arbeit, welches man von einem jungen strebsamen Gelehrten erwartet. Eine gewisse Masshaltung in bezug auf Reisen und sonstige Strapazen dürfte wohl ratsam sein.

(2) Den Bemühungen von Herrn Dr. Voigt um 10.000 \$ für den Ankauf der italienischen Na-khi Handschriften möge ein recht baldiger Erfolg beschieden sein, damit das hohe Ziel erreicht werden kann, eine wissenschaftliche Basis für die künftige deutsche Na-khi Forschung zu schaffen.

(3) Ich wäre Ihnen sehr, sehr dankbar, wenn Sie vor Beginn der Katalogisierung der Na-khi Handschriften einen Beitrag zum Introductory Part meines Co-ne Tanjur-Katalogs, eine "Outline History of the Co-ne Monastery" von etwa 25-30 Seiten mit einigen guten Photos, - Gesamtansicht der Lamaserie und andere Bilder, die dem Leser eine Vorstellung von der Grösse des Klosters und seiner Nebengebäude geben -, schreiben. Dieser Beitrag könnte als eine sehr nützliche Vorarbeit zu dem Co-ne Band der vorgesehenen "Drei Fürstentümer" angesehen werden. - Ich stehe zurzeit mit der Library of Congress in Verhandlung wegen der Publikation des ersten Faszikels meines Tanjur-Katalogs. Eine Photokopie des Faszikels werde ich kommenden Samstag nach Washington schicken mit dem Hinweis, dass der Introductory Part noch durch Ihren Beitrag ergänzt wird.

Herzliche Grüsse von meiner Frau, die es sehr bedauert, Sie in Frankfurt nicht gesehen zu haben, und von

Ihrem treu ergebenen

M. J. J. J. J.

Bonn, den 14. Januar 1961
 Schumannstrasse 12
 Telephon: 24395

Lieber Herr Dr. Rook !

Mit Ihrem Brief vom 10. Januar aus Wien erhielt ich fast zur gleichen Zeit einen Mikrofilm der "Monumenta Serica", Nagoya (Japan), für den ich Ihnen herzlich danke. Man hat den Aufsatz "The Zher-khin tribe and their literature" wohl aus Vorsicht zweimal photographiert. Ich hoffe nun, dass auch die Büchersendung aus Hongkong in allernächster Zeit hier eintreffen wird.

Aus Dänemark ging mir die gute Botschaft zu, dass der bekannte Verlag Munksgaard, Kopenhagen, meine Studie "Alt tibetische Handschriften der Völkerkundlichen Sammlungen der Stadt Mannheim" (mit zahlreichen Abbildungen) im April drucken wird, und zwar im Rahmen der bibliothekswissenschaftlichen Zeitschrift *LIBRI*, die einen internationalen Ruf hat. Der Verlag stellt mir einen Sonderdruck mit besonderem Deckblatt und Titelblatt zur Verfügung, dessen Verkauf der Verlag übernehmen wird. Auflage als Buch: 500. Eine glückliche Lösung, weil meine Arbeit einerseits in einer Fachzeitschrift erscheint und andererseits in Buchform. Die dänischen Bedingungen waren wesentlich günstiger als die der Firma Harrassowitz, Wiesbaden

Aus Paris erhielt ich vor wenigen Tagen antiquarisch "Langues des peuples non chinois de la Chine" par le Commandant d'Ollone, le capitaine de Fleurette, etc. (Mission d'Ollone 1906-1909, erschienen: Paris 1912. Das Werk besteht aus 2 Bänden und enthält 45 vocabulaires, 9 planches, 103 tableaux und 1 kleine Landkarte. Die Glossare umfassen Sprachgut der Tchonng kia tseu, Miao tseu, Minkia, Lolo, Mosso (= Na khi), Sifan (= Tibetisch) und Mongolisch. Die Transliteration des Tibetischen befremdet. So werden für soleil (Sonne) folgende Wörter gegeben: himi, ~~gnima~~ gnima, gnema, mintsa, mechi, mocha, mönn, Verständlich sind mir gnima und gnema (= ñi ma). Als Mosso-Aquivalente sind genannt: nime, gni me.

Es ist nur Neugierde nach der tibetischen Sammlung, die mich nach Schloss St. Andreas treibt; das gleiche gilt für Prof. Schulemann. Folglich ist nur an einen kurzen Besuch

(Besichtigung) gedacht. Es dürfte sonst ratsamer, zumal Sie bald nach Honolulu zurückfliegen wollen, dass wir uns in Frankfurt treffen, damit wir von dort aus ~~aus~~ nach Marburg und Darmstadt fahren können. Das wäre wohl das vernünftigste. Sie könnten von Frankfurt nach Honolulu zurückfliegen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr stets sehr ergebener

W. H. S. 124

Bonn, den 16. Januar 1961
Schumannstrasse 12
Telephon: 24395

Lieber Herr Dr. Rock,

ich erhielt erst heute das anliegende Schreiben aus Marburg, das Sie interessieren dürfte. Ich halte es für ratsam, Herrn Dr. Voigt möglichst bald von unserem Kommen zu unterrichten, damit er sich danach einrichten kann. Bitte teilen Sie mir telegraphisch mit, wenn Sie in Zürich sind und wann Sie nach Frankfurt weiterfliegen. Ich werde mich dann freimachen und nach Frankfurt kommen.

Ohne mehr für heute

mit herzlichen Grüssen

Digitized by Hunt Institute for ~~Ihr stets ergebener~~ Documentation

Handwritten signature

Postscriptum: Ich bitte Sie, in Ihrem Aufenthaltsprogramm in Frankfurt auch einen Abstecher nach Darmstadt (Prof, Jayme) vorzusehen.

Den 18. Januar 1961

Lieber Herr Dr. Rock,

ich erhielt heute aus Hongkong (Harris ^{Book} Co) ein Päckchen mit zwei Büchern, nämlich den Otani Kanjur Catalogue und den K'ang-hsi Thesaurus, letztere wohl ein Nachdruck der bekannten Ausgabe der Commercial Press, Schanghai. Der Einband des Otani Catalogue hat durch die lange Seereise gelitten; die unteren Buchecken sind eingebogen und bedürfen der Reparatur durch einen Buchbinder. Für dieses bedeutende Werk habe ich grosses Interesse für meine Kanjur-Studien. Legen Sie Wert darauf, dass ich beide Bücher nach Frankfurt bringe.

Ich hoffe, dass Sie spätestens kommenden Samstag in Frankfurt sind, weil ich meine Abreise nach Frankfurt für Montag vorgesehen habe. Ich muss das einige Tage vorher wissen, um mich freimachen zu können. Ich bitte Sie um Ihre baldige Nachricht, ob Ihnen dieser Tag passt. Ich habe Herrn Dr. Voigt schriftlich gebeten, in der kommenden Woche keine Reise zu unternehmen und sich für Sie bereitzuhalten. Ich hoffe, dass Sie ihn sobald wie möglich telegraphisch unterrichten.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr treu ergebener

WIKSIZAT

Bonn, den 21. Januar 1961
Schumannstrasse 12
Telefon 24395

Lieber Herr Dr. Rock,

vielen Dank für Ihre telegrafische Nachricht aus Zürich, die meine Frau heute vormittag gegen 12 Uhr telefonisch in Empfang nahm. Wir werden uns am 31. Januar in Frankfurt (Hotel Frankfurter Hof) treffen und können in den Ihnen zur Verfügung stehenden vier Tagen Abstecher nach Marburg und Darmstadt machen.

Herr Professor Schulemann fährt am 31. 1. nach Paris und kehrt am 5.2. wieder nach Bonn zurück.

Ich erhielt heute auch einen längeren Brief von der Library of Congress, Washington, aus dem ich Ihnen den letzten Absatz mitteilen möchte:

"I hope by now Dr. Rock has sent to you the outline history of Co ne Monastery which he promised to contribute to your catalog. It will certainly add immensely to the value of your work. I shall be looking forward to the booklet on Tibetan Medicine you promised for which I thank you in advance." Ich wage zu hoffen, dass Sie sich dieser Arbeit im Interesse meines Co ne Tanjur catalog zuwenden werden, damit das erste Faszikel des Katalogs noch im Laufe dieses Jahres erscheinen kann.

In der angenehmen Erwartung, Sie in etwa 8 Tagen in Frankfurt wiederzusehen, verbleibe ich mit herzlichsten Grüßen und Wünschen für Ihr Wohlergehen

Ihr treu ergebener

W. H. J. Zaff

497

Raum für weitere Mitteilungen

Raum für weitere Mitteilungen

LUFTPOSTLEICHTBRIEF
AEROGRAMME



Mr.
Dr. J. P. Rook
Post Office Box 497

MIT LUFTPOST
PARAVION
BY AIR MAIL

Honolulu
Hawaii U.S.A.

Sollen zusammenföhrlich, den unteren Teil des Briefes hochklappen und mit der Klappe verschließen

Digitized by Hunt Institute for Botanical Documentation

Dritter Falt

Dritter Falt

Wenn dieser Brief irgendwelche Anlagen enthält,
wird er durch gewöhnliche Post befördert

Abendanz

Dr. H. O. Meisezahl

Seemannstrasse 18

Zweiter Falt

Handwritten signature: H. Meisezahl

Bonn, den 31. März 1961

Lieber Herr Dr. Rock,

durch meine Abwesenheit von Bonn - ich trieb mich in Süddeutschland umher - war es mir nicht möglich, Ihre letzten Briefe zu beantworten. Ich brachte von meiner Reise einen Druckzuschuss von 2.500 DM mit, den ich dringend für die Publikation des Katalogs der Mannheimer Tibetica benötigte. Der Geldbetrag ist für Munksgaard in Kopenhagen bestimmt. Ich rechne nun, dass der Katalog Anfang April erscheint, und zwar als grosser Aufsatz in LIBRI (mit einem bescheidenen Autorenhonorar) und als Buchausgabe.

Ich sende Ihnen morgen (1.4.) den mir freundlich überlassenen Film als Einschreibesendung zurück. In der Nummernfolge vermisst man die Nr. 23, doch wenn man den Schluss von Nr. 22 mit dem Anfang von Nr. 24 vergleicht, ergibt sich keine Textlücke. Gleichzeitig erhalten Sie ein Separatum von "Über den Derge-Tanjur der ehemaligen Preussischen Staatsbibliothek", der in LIBRI 1960, vol. 10, No. 4, pp. 292-306, erschienen ist. Ich erhielt die Separata erst vor wenigen Tagen.

Im gegebenen Jahrbuch XVIII (1960) des Museums für Völkerkunde zu Leipzig ist ein Aufsatz, nämlich "Tabellarischer Abriss der Nationalitäten Chinas" von Herbert Bräutigam, lesenswert, weil die Zahlenangaben im allgemeinen auf den Ergebnissen der chinesischen Volkszählung des Jahres 1953 beruhen. Die Na-khi erscheinen unter Nr. 24 als NAXI (纳西族) mit einer Bevölkerungsstärke von 140.000. Als Verbreitungsgebiete sind genannt: Yünnan in den Kreisen Lijiang, Zhongdian, Weixi, Ninglang, Yongsheng. Ohne Verwaltungsstatus. Sprache, traditionelle Schrift: ~~Na~~ Naxi; Yi-Zweig, tibeto-birmanische Gruppe der sino-tibetischen Familie. Alte Schriftformen nur begrenzt verwendet. Religion: Lamaismus, Bön-Religion. Sollte das Jahrbuch Sie interessieren, so könnte ich Ihnen besorgen.

Ich freue mich sehr auf den angekündigten bilingualen Na-khi Sanskrit Text. Ein wirklich schönes Ostergeschenk! Eine grosse Überraschung !!

Mit besten Grüßen und guten Osterwünschen

Ihr treu ergebener
E. M. S. Zall

Meine Frau grüsst Sie herzlich aus Bad Kohlgrub (Oberbayern), wo Sie zur Kur weilt.

Bonn, den 24. April 1961
Schumannstraße 12

Lieber Herr Dr. Rock,

bevor ich Ihren vorletzten Brief beantworte, möchte ich Ihnen für Ihr Schreiben vom 11. Februar herzlich danken, weil es Ausführungen über den Inhalt der Pariser Na-khi MSS. enthält, die sehr wertvoll für mich sind. Während meines Aufenthalts in Paris vom 2. bis 18. Mai werde ich mich auch mit diesen Handschriften beschäftigen, beabsichtige ich doch, einen kleinen Aufsatz über die beiden MSS. zu schreiben, dessen Titel lauten dürfte "Die angeblichen Lo-lo Handschriften der Sammlung Beauvais im Musée Guimet, Paris". Ich werde einiges über den tibetischen Text in dBu-med sagen. Der Aufsatz geht Ihnen vor der Publikation zu, damit Sie ihn kurz begutachten können.

Ich bitte Sie, die Photokopien der Pariser Na-khi MSS. wieder an mich zurückzusenden. Wenn Sie diese nicht mehr benötigen sollten.

Nun zu Ihrem Brief vom 4. April, dessen Beantwortung sich durch Rückfragen und Erkundigungen verzögert hat. Ich bitte Sie, meine Angaben als vertraulich zu behandeln.

Dr. Voigt ist für erhebliche Geldmittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bad Godesberg, als Leiter des Gesamtkatalogs Orientalischer Handschriften in Deutschland verantwortlich. Grundsätzlich darf er nur reine Auslagen vergüten, die den Verfassern der einzelnen Bände des Gesamtkatalogs entstehen. Das wurde anfangs recht kleinlich gehandhabt, d.h. es wurden nur Unkosten, wie z.B. Papier, Porti u. dgl. anerkannt. Im Laufe der Zeit erweiterte man den Begriff "Auslagen" dahin, dass auch die Kosten für einen Assistenten oder Sekretärin (Sekretärin) den Autoren als erstattungsfähige Auslagen zugestanden wurde. So beschäftigt Prof. Hoffmann, München, einen Indologen (Dr. Wilhelm) mit der Katalogisierung der tibetischen Handschriften und Drucke. Das Gehalt dieses Assistenten betrug in 195⁹ DM 650,-, ^{qualitativ} später in der Zwischenzeit erhöht worden sein. Das ist recht wenig für eine wissenschaftliche Tätigkeit. Prof. Heissig beschäf-

tigte den Mongolisten, Dr. Sagaster, als Assistenten für die mongolischen Handschriften. Das Gehalt betrug nach Auskunft von Heissig DM 750,- monatlich. Ausser diesen Gehältern machten bei den Herren noch die sonstigen Auslagen, wie Porti, notwendige Reisen, geltend. Heissig las die Korrekturbogen auf Burg Liebenstein am Rhein, um in Ruhe arbeiten zu können. Frau Heissig ist eine strapaziöse Gefährtin. Voigt trug auch die Kosten dieses Aufenthalts. Nach Auskunft von Heissig hat Hoffmann die bessere Hand in Geldsachen. Er erhält nämlich von drei verschiedenen Stellen erhebliche Gelder für tibetische Forschungsarbeiten. Darüber hinaus bedachte ihn Rockefeller mit einer Dollarsumme. Hoffmann beschäftigt zurzeit zwei Assistenten, (1) für den Katalog der deutschen Tibetica, (2) für das grosse "Wörterbuch der tibetischen Umgangssprache". Für letzteres Projekt zahlt der Bayerische Staat erhebliche feste Summen.

Kurz gesagt: Es steht Ihnen ein Assistent oder Sekretär zu, weil man auch Ihnen nicht zumuten kann, daß Sie den Katalog der Na-khi MSS. mit der Hand schreiben. Ihre kostbare Arbeitskraft wäre zuschade für simple Reinschriften. Ich möchte Ihnen vorschlagen, einen Betrag von 8 250,- (= DM 1.000,-) monatlich bei Herrn Dr. Voigt geltend zu machen; ferner 8 25,- monatlich für sonstige Auslagen. Das Ihre jetzige Sekretärin vom State Department beschäftigt und bezahlt wird, dürfte Herrn Voigt nicht sonderlich interessieren. Ich nehme an, daß Sie die Dame mit Arbeiten beschäftigen, die im Rahmen der Na-khi Katalogisierung liegen. Falls das nicht mehr der Fall sein sollte, wäre Sie doch eines Tages gehalten, eine neue Arbeitskraft zu beschreiben, auch wenn das nur für halbe Tage wäre. Ich stelle ^{Nach} mir das so vor: Sie arbeiten in den ~~Nachmittags~~ ^{Nach}mittagsstunden bis zum Abendessen und übergeben Ihr Manuskript der Sekretärin am nächsten Morgen zur Reinschrift.

Meiner Meinung nach legt Dr. Voigt Wert darauf, daß er auf längere Zeit mit einem festen Ausgabenbetrag für die Katalogisierung der Na-khi MSS. rechnen ^{Kann} ~~wird~~; er muß ja im voraus finanziell disponieren. Ich habe Ihren letzten Brief mit vielem Dank für die Photokopien des Sanskrittextes erhalten. Handelt es sich hier um einen selbständigen Text oder um einen Text innerhalb eines Rituals in Na-khi Sprache, was ich annehme.

Ich werde die Photokopien nach Paris mitnehmen, weil ich dort die Möglichkeit habe, Vergleichstexte zu konsultieren.

Ich sandte Ihnen in den letzten Texte folgende Bücher oder Sonderdrucke zu:

- (1) Jahrbuch 1960 des Museums für Völkerkunde, Leipzig
- (2) Über den Derge Tanjur der ehemaligen Preußischen Staatsbibliothek (Sonderdruck)
- (3) Alttibetische Handschriften der Völkerkundlichen Sammlungen der Stadt Mannheim im Reiß-Museum
- (4) Walther Heissig, Die Zentral-Asien-Forschung in der Bundesrepublik und ihre Stellung in der nationalen Welt. Prof. Heissig bittet Sie nochmals herzlich um den Abklatsch der mongolischen Inschrift. Er legt großen Wert darauf.

Um den Brief mit einer Bitte abzuschließen:

Der Aufenthalt in Paris ist dazu bestimmt, meine Kanjur-Konkordanz in der Bibliothèque Nationale abzuschließen. Es ist folgende Lücke vorhanden: Es existiert in Punakha (Bhutan) eine seltene Rezension des Kanjur, auf die schon Kenneth Chen in "Harvard Journal of Oriental Studies" hingewiesen hat. Über die Struktur dieses Kanjur von Punakha ist nichts bekannt, darf ich Sie bitten, daß Sie die Rani Dorji um einen Mikrofilm oder um ein Photostat des dKar-chag (Index) des Punakha-Kanjur bitten?

Da die zentraltibetische Redaktion des Kanjur im Mittelpunkt meiner Arbeit steht, wäre mir eine Kopie dieses dKar-chag außerordentlich wertvoll. Ich könnte dann vergleichen, in welchem zeitlichen Verhältnis die Punakha-Rezension mit der sNar-than Rezension steht.

Mein nächster Brief geht Ihnen aus Paris zu.

Mit besten Grüßen und guten Wünschen

Ihr getreuer

W. W. W. W. W.

Bonn, den 3. Juni 1961
Schumannstrasse 12

Lieber Herr Dr. Rock,

ich war in trüber Stimmung, als ich Ihren zweiten Brief aus London erhielt. Sie sind ein beneidenswerter Zugvogel, der den unwiderstehlichen Drang hat, zweimal im Jahre um die Welt zu fliegen. Ich hoffe, Sie im Juli in Frankfurt oder Düsseldorf oder auch in Bonn zu sehen. Es war mir noch nicht möglich, mich mit dem Sanskrit Text zu beschäftigen, weil ich seit etwa 2 Wochen intensiv für die Library of Congress arbeite. Ich bin ferner mit der Korrektur eines längeren Aufsatzes in der türkischen Zeitschrift "Oriens" beschäftigt. Der Titel dieser Arbeit lautet: "Die tibetische Version der Cintāmaṣiratna-dhāraṇī. Beitrag zum Caturmahārājarāṣṭraparipālanaparivarta der Rezension II des Suvarṇaprabhāsoṭṭamasūtra (ed. J. Nebel). Nach der Handschrift Tafel 72537 Nr. 4 des Linden-Museums, Stuttgart, herausgegeben". Die zahlreichen Anmerkungen (1309) beanspruchen meine ganze Aufmerksamkeit. Ich hoffe, Ihnen bald einen Sonderdruck senden zu können.

Sie erhalten mit gleicher Post einen Katalog tibetischen Texte, die sich in Ulan Ude (Burjätische Republik) befinden. Ich habe ein zweites Exemplar vom Buchhändler gekauft, weil ich annehme, dass Sie Interesse für die Publikation haben. Im übrigen dürfte Sie auch interessieren, dass in der fast unbekanntes Stadt Ulan Ude ein Russisch-tibetischen Wörterbuch entsteht, das den ganzen Wortschatz der tibetischen Umgangssprache umfassen soll. Das Werk soll bereits in 1962 erscheinen. Sollte das zutreffen, dann würde das Wörterbuch vor dem "Wörterbuch der tibetischen Umgangssprache" (Herausgeber: Hoffmann, München) erscheinen.

Ich wünsche Ihnen für Ihre Kreuzfahrt bis nach Istanbul gute Fahrt und strahlend sonniges Wetter.

Herzliche Grüsse von meiner Frau und

Ihrem

treuen

M. W. Zaff

Bonn, den 22. Juli 1961
Schumannstrasse 12

Lieber Herr Dr. Rock,

ich bin aus dem idyllischem Cam-
berg wieder zurück. Ich habe die dortigen Tage benutzt, um meine Amogha-
pāsa-Arbeit zu beenden. Sie trägt den Titel "The Amoghapāśahṛdaya Mahā-
yānadhāraṇī manuscript formerly kept in the Reijunji Temple" und umfasst
10 Seiten Einleitung und 78 Schreibmaschinenseiten mit vielen Photos.
Die Arbeit befindet sich jetzt auf dem Postwege nach Tokyo (Professor
Hajime Nakamura), der sie in "Monumenta Nipponica" (Sophia University,
Tokyo) publizieren will. Hoffentlich ist sie nicht zu gross für eine
Zeitschrift. Ich beschäftige mich zurzeit mit der Übersetzung des rMa
gNan sPom ra Textes. Eigenartigerweise liegen die Schwierigkeiten im
Anfang des Rituals. Ich werde mich nun intensiver damit beschäftigen.

Ihre plötzliche Reissänderung war wie eine "Flucht" vor den dro-
henden Kriegswolken in Europa. Das ist verständlich, - aber wo ist eigent-
lich die Gefahr? Ich bin einverstanden mit Ihrer Entscheidung. Ich bin im Grunde
von vorneherein gegen Ihren Weltflug; es genügt doch, wenn man einmal
im Jahre um die Welt fliegt, zumal wenn man mit wissenschaftlichen Ar-
beiten sehr stark belastet ist. Ich halte es für ratsam, in erster Linie
die schwebenden Kaufverhandlungen wegen Erwerbs der römischen Na-khi
MSS. durch Marburg zu einem glücklichen Ende zu führen, damit die Frage
der Katalogisierung der Na-khi Texte, die ich für ausserordentlich wicht-
tig halte - sie ist der Schlüssel für jeden Wissenschaftlicher, der sich
ernsthaft mit der Na-khi Kultur und Sprache beschäftigen will, zu den
schriftlichen Zeugen dieser einzigartigen Kultur. Die Katalogisierung
kann ja nur von Ihnen durchgeführt werden. Ich bitte Sie deshalb ergebnis-
los keine neuen Arbeiten zu beginnen (Ausnahme nur: Ihr Beitrag über Choni
zu meinem Tanjur-Katalog). Eine "Na-khi Iconography" zu schreiben, wäre
ein wertvolles, bedeutsames Unterfangen, doch muss dieser Gedanke zurück-
gestellt werden, bis der Katalog der Na-khi MSS. (Marburg + Rom) vollendet
ist.

Das Verhalten in den U.S.A. gegenüber Handschriften ist mir unver-
ständlich; Sie sehen aber zu schwarz! Ich kann Ihnen sagen, dass nach
einem kürzlichen Briefe aus Washington (Library of Congress) dort ernst-
hafte Bestrebungen im Gange sind, einen Gesamtkatalog (Census) im ähn-
lichem Umfange wie der Gesamtkatalog der orientalischen MSS in Deutschland
zu schaffen. Man will sämtliche orientalischen MSS. in den U.S.A und in

雲雲寺
1961

Winkler
Bonn, den 22. Juli 1961

Canada zusammenfassen. In den U.S.A. befinden sich nach einem Preliminary Report von Poleman 2.464 tibetische Bände und MSS. sowie Blockdrucke. Zum Kuckuck!! Warum sollten dann nicht die Na-khi Manuscripte in diesen amerikanischen "Gesamtkatalog" erfasst werden. Ich glaube kaum, dass sich Mrs. Y gegen ein Vorhaben der Library of Congress wehren wird. Ich werde die Library of Congress auf die Frage der Katalogisierung der Na-khi MSS. aufmerksam machen. Sobald die Mittel vom Kongress bewilligt sind, werden die Arbeiten ernsthafter in Angriff genommen. Für die Na-khi Texte kämen Sie ausschliesslich in Frage. Damit würden drei Aufgabenkreise vorhanden sind, mit denen Sie rechnen müssen, nämlich:

- (a) Katalog der Marburger Na-khi Handschriften
(im Rahmen des Gesamtkatalogs der Orientalischen Handschriften in Deutschland)
- (b) Katalog der römischen Na-khi Handschriften für das italische Ministerium
- (c) Katalog der amerikanischen Na-khi Handschriften
(im Rahmen des Gesamtkatalogs der Orientalischen Handschriften in den U.S.A. und in Canada)

Ich hoffe, dass sich die Arbeiten (1) und (2) durch den Erwerb der römischen Na-khi Texte für Marburg zu einem Katalog vereinen lassen. Diese grosse Arbeit muss in erster Linie von Ihnen bewilligt werden, denn Sie sind der Einzige, der die Na-khi Texte zu lesen versteht und sie zu deuten weiss.

Ich empfehle Ihnen, ein Angebot für die Na-khi Objekte als Gesamtangebot (ohne Handschriften) an das LINDEN-MUSEUM, Stuttgart, Hegelplatz 1, zu richten. Direktor ist Dr. Rothert, ein Afrikanist, der eigentlich nur für Kulturen von schriftlosen Völkern interessiert ist. Hinter dem Museum steht der mächtige, reiche ~~Wirtschaftsverein~~ "Württembergische Verein für Wirtschaftsgeographie", der von der süddeutschen Industrie getragen wird. Beziehen Sie sich bitte nicht auf diesen Brief, sondern auf meinem Katalog der "Tibetica" sowie auf die Arbeiten von Heissig (Mongolica) und Hummel (tibetische Miniaturen), die im Jahrbuch "TRIBUS" des Linden-Museums erschienen sind. Deutschland hat zurzeit noch sehr viel Geld, doch ist die Börse seit etwa 2 Jahren ständig schwach, so dass erhebliche Verluste eingetreten sind. Der politisch schwarze Himmel lastet hier besonders auf dem Wirtschaftsleben.

Hat die Rani Dorji inzwischen den Mikrofilm des dKar-chag zum Punakha Kanjur gesandt?

Für heute nicht mehr, sonst wird der Brief zu lang!

Mit herzlichsten Grüssen und besten Wünschen
für Ihr gesundheitliches Wohlbefinden
von meiner Frau

und ihrer Frau ergebenen

F. Meiszahl

¹⁾ Präsident
ist Götz

Lieber Herr Dr. Rock,

mein Schweigen erklärt sich durch den Wohnungswechsel von Bonn nach Beuel, wo ich eine schöne Eigentumswohnung im Obergeschoss eines Zweifamilienhauses erworben habe. Der Umzug war mit vielen Ärger verbunden, und langsam kehrt in meine Bibliothek die alte Ordnung zurück, so dass ich wieder arbeiten kann. Die neue Wohnung umfasst zwei grosse Zimmer (davon 1 Balkonzimmer), zwei kleinere Räume, Küche, Baderaum, WC-Raum, Diele und Flur, sowie eine Garage und 1 Speicher. Der Preis beträgt DM 60.500,- und ist nicht als zu hoch anzusehen, weil die Eigentumswohnung die obere, schönere Hälfte eines Zweifamilienhauses bildet. Meine Frau fühlt sich in der neuen Wohnung, die mit modernem Komfort eingerichtet ist, wie neu-geboren und hat täglich überraschende Einfälle, wie sie die Wohnung verschönern will.

Ihr Brief hat mich sehr gefreut, aber Ihr angegriffenes Herz beunruhigt mich. Abnahme des Körpergewichts gehört auch in Deutschland zu den ersten ärztlichen Geboten, die die Arbeit des Herzens erleichtern. Eine andere Regel ist genügend langer Schlaf. Ich hoffe, dass sich die Absicht von Dr. Voigt verwirklichen lässt, Sie im nächsten Jahre nach Marburg zu bitten, um dort die Na-khi Handschriften zu katalogisieren. Bei meiner letzten Unterredung vor etwa 2 Wochen sprach^{er} darüber, Sie im besten Hotel von Marburg (Kurhotel Ortenburg) unterzubringen. Sie werden sich vielleicht erinnern, dass wir dort ~~am~~^{um} etwa 2 Jahren zusammen mit Dr. Voigt zu Mittag gegessen haben; das Hotel liegt sehr schön oberhalb von Marburg mit einem Blick auf die Stadt. Dort könnten Sie in aller Ruhe arbeiten. Er beabsichtigt ferner, mich als Ihren Mitarbeiter zu engagieren, falls Sie damit einverstanden sein sollten. Wie gross das Interesse von Dr. Voigt für die Na-khi HSS. ist, geht aus seinen vielfachen Bemühungen hervor, ~~um~~ die italienischen Na-Khi Hss. zu erwerben, damit diese gleichzeitig mit den Marburger Na-khi Hss. von ihnen katalogisiert werden können. Die Katalogisierung der Na-khi Hss. ist für ihn eine Herzenssache geworden. Im neuen Katalog des Verlags Steiner (Mainz), erscheint bereits Ihr Name als Verfasser des Katalogs der Na-khi Hss. im Rahmen des Gesamtkatalogs der Orientalischen Handschriften Deutschlands. Ich hoffe deshalb, dass der Druck des grossen Atlas

und des Na-khi Dictionary soweit abgeschlossen ist, dass Sie im Sommer 1962 wieder ihre Koffer zum Fluge nach Europa rüsten können.

Pater Schiffer (Societas Jesu) hat meine Arbeit über Amoghapāsa für die Zeitschrift "Monumenta Nipponica" der Sophia University, Tokyo, angenommen; sie wird im ersten Heft 1962 erscheinen und dürfte den grössten Raum der Nummer beanspruchen. Professor Nakamura war so gütig, einen kurzen Beitrag über die Bedeutung des Amoghapāsa (Tib. Don yod sāgs pa) im religiösen Leben Japans zu schreiben und meine Arbeit zur Publikation zu empfehlen. Pater Schiffer schrieb mir folgendes:

"Von Herr Dr. Nakamura erhielt ich dieser Tage Ihr Manuskript. Ich danke Ihnen für die ausserordentliche Mühe, die Sie sich gemacht haben, um diese Arbeit fertigzustellen. Herr Dr. Nakamura hat in einem kurzen Vorwort die Beziehung des Textes zum japanischen Buddhismus dargestellt. Die Arbeit wird in Monumenta Nipponica Vol. XVII veröffentlicht werden. (Vol. XVI ist augenblicklich im Druck).

Ich werde versuchen, alle Ihre Photos zu bringen. Weil es sich nicht nur um eine Übersetzung, sondern auch um eine Textausgabe handelt, möchte ich Sie bitten, die Korrektur der Druckbogen des Textteils Ihrer Arbeit zu übernehmen. Einem Laien im Tibetischen und im Sanskrit entgegen da doch zu viele Dinge. Da der Satz für den Drucker sehr schwierig sein wird, werden wir so bald wie möglich mit dem Satz beginnen."

Mit vorzüglicher Hochachtung

Sie werden sich noch erinnern, dass Sie das Englisch meiner Übersetzung des Sūtra-Texts mit Ritual korrigiert haben. Ich bin sehr froh dass ich die Amoghapāsa ^{Arbeit} nun hinter mir habe; sie lastete zuweilen zentnerschwer auf meiner Seele, sonst wäre sie eines Tages doch noch in den Papierkorb geflogen. Es gab Zeiten, wo die Arbeit unfruchtbar oder völlig stockte. Je länger man ja an einem Thema arbeitet, desto grösser wird der Stoff, so dass man manchmal nicht weiss, was man als wesentlich ausscheidet.

Ich arbeite nun intensiver an der Übersetzung des spon-ra Texts (Amnye Machin). Schubert hat leider ganze Abschnitte missverstanden, die ich neu übersetzt habe. Ich scheue nicht davor, die Schubertsche Übersetzung in allen Teilen zu berichtigen, wo es mir erforderlich erscheint. Der erste Teil des Ritual-Texts musste völlig neu ins Englische übertragen werden. Ich brauche noch einige Monate für die Arbeit; die Publikation soll aus folgenden Teilen bestehen;

- I. Preface
- II. Introduction
- III. Latin transliteration of the Tibetan text
- IV. Translation
- V. Pāda-Index
- VI. Tibetan-English Index (vorgesehen).

Was ich in II. Introduction über spon-ra schreiben kann, ist vor-

erst herzlich wenig. In R.A.Steins "L'Epopée tibétaine de Gesar dans sa version lamaïque de Ling" fand ich hier und da einige Angaben über den Berggott, der im alten tibetischen Fürstentum von Glin³ verehrt wurde. Glin befindet sich auf dem Wege zwischen Ta-tsien-lu und yekundo. Der Name der Hauptstadt lautet auf den chinesischen Karten Lin ts'ong (林葱)¹, Unterpräfektur von Teng-k'o (登木可). Die Einleitung der Chronik von Glin behandelt, f.46b, die Geschichte des Landes von rMa (luñ), des Tals des rMa Flusses, das als Herzstück von mDo-khams bezichnet wird. mDo khams gilt wiederum als Zentrum eines riesigen Gebietes, das dem Mittelpunkt eines Kreuzes gleicht, dessen vier Arme bis nach (1) sTag gzig (= Iran), (2) dkar ñag Sog, (3) A ti roñ, (4) in die unbegrenzten nördlichen Gebiete (wetha' med byañ) reichen. rMa rgyal sPom ra ist nicht nur Berggott, sondern im erweiterten Sinne der höchste Schutzgott des Landes rMa, d.h. des Tals des Gelben Flusses. Er ist der Chef aller Schutzgottheiten (yul skyoñs gco bo) des nord-östlichen Tibets. Daher auch sein epithet rMa rgyal (oder rMa ñhen)-Der Bergname ~~...~~ auch schlicht rMa rgyal (nach Stein "Rpi des rMa" lauten (f.77a) der Chronik).

Nach seinem epithet lha gñan (= the divine gñan, so möchte ich übersetzen) statt wie Schubert "the terrible gñan" wird sPom ra als Herrscher der gñan Götter verehrt, die die Luft- und Bergräume des Weltalls - in der Chronik als dem mittelere³ raum der Welt bezeichnet - beherrschen (f. 67a).

Ich werde mit dem Index zum Nāga-Cult beginnen, sobald die sPom-ra Arbeit druckreif ist.

Ohne mehr für heute

mit den besten Grüßen und Wünschen für Ihre Gesundheit
von meiner Frau

und Ihrem treu ergebenen

Bitte denken Sie auch an
Ihren Beitrag über Come
für meinen Tagjur-Katalog

[Handwritten signature]

1) Tibetisch: Glin chañ.
2) Stein spricht von dem höchsten Gott der Ngoloks.

Beuel-Bonn, den 9. Oktober 1961
Rheinstrasse 139

Lieber Herr Dr. Rock,

ich erhalte soeben Ihren lieben Brief vom 4. 10., den ich sofort beantworten möchte. Dr. Voigt schrieb mir schon vor etwa 8 Tagen, dass er Sie im kommenden Frühjahr in Marburg erwartet, wo Sie für 1 Jahr an der Katalogisierung der Na-khi HSS. arbeiten werden. Ich habe diese gute Nachricht mit Freude vernommen, weil ich nun weiss, dass es mit der Katalogisierung ernst wird. In Marburg sind gute Kräfte, denen Sie Ihr Herz anvertrauen können; hinzu kommt, dass das weltberühmte Herzbad Nauheim in der Nähe ist. Ich leider selbst an einer beiderseitigen Herzerweiterung und unter zu niedrigem Blutdruck; beide sind Übel, die sich in meiner Familie von Generation zu Generation bemerkbar machen. Das hindert aber meinen 84jährigen Onkel nicht daran, als Jurist tätig zu sein und Prozesse zu führen. Man muss sich halt schonen und möglich viel schlafen, soweit das Alter das erlaubt. Ich habe es mir zur Regel gemacht, mindestens jedes 2. Jahr nach Bad Nauheim zu gehen, um mich dort einer 4-5 wöchigen Herzbehandlung zu unterziehen; die Heilbäder von Nauheim können wunder tun, wenn man zur rechten Zeit kommt. Ich habe nur gute Erfahrungen sammeln können. Das Westsanatorium in Bad Nauheim gehört zu den besten - wichtiger; das beste Sanatorium ohne den Charakter eines typischen Krankenhauses. Dafür ist der Rahmen des Hauses zu elegant und die Küche über jedes Lob erhaben.

Ich habe Herrn Dr. Voigt meine Bereitwilligkeit erklärt, mit Ihnen zusammen in Marburg zu arbeiten und mich zu bemühen, Sie in Ihrer Arbeit in jeder Weise zu entlasten und zu unterstützen. Meine Schreibmaschine wird Ihnen z.B. das allzu viele Schreiben abnehmen. Ich hoffe, dass der Druck des "Na-khi Dictionary" soweit im Druck vorliegen wird, dass es als unentbehrliches Nachschlagewerk bei der Katalogisierung der HSS. dienen kann.

Der Steiner Verlag dürfte für Ihre Forschungsreisen ein lebhaftes Interesse haben. Ich empfehle, an Herrn Steiner persönlich eine gesondertes Schreiben zu richten.

Ich empfehle Ihnen weiter, an Herrn Professor Werner Speiser, Köln, Birkenfelder Strasse 32, die Panzer aus den Sui und Liang Dynastien, ~~MM~~ die Thang-kha Metallschellen, Kopfkronen, etc. anzubieten. Er ist Direktor des Kunstgewerbemuseums und des Museums für Ostasiatische Kunst in Köln, Hansaring 32a. Er ist Sinologe (Fachgebiet: Malerei, Kalligraphie). Der Inhaber des Kunsthauses Bödinger, Bonn, Maarweg, empfahl mir diesen Weg, weil beide Museen, die in einem Gebäudekomplex vereinigt sind, unter

from Meiserahl
9-X-61

den Kriegsfolgen gelitten hat. Das Gebäude wurde von vier Bomben schwer getroffen. Man sucht deshalb nach guten ostasiatischen Objekten, um die zerstörte Bestände zu ersetzen.

Professor Schulemann befindet sich in Indien, zurzeit in New Delhi, wo er die indischen Malaria-Forschungen berät (Malaria Institute ~~of~~ of India, New Delhi, 22 Alipore Road). Er beabsichtigt, in etwa 8 Tagen nach Darjeeling zu fliegen, um sich dort 3-4 Wochen auszuruhen und tibetische Kunstgegenstände zu kaufen. Er fliegt dann wieder zurück nach New Delhi. Ich habe ihn gebeten, bei Macdonald zu versuchen die wertvolle Handschrift des historischen Texts dPag bsam ljon bzañ (Pagsam Djonzañg) zu erwerben oder die Erlaubnis zu erhalten, den Text wenigstens zu fotokopieren. Vielleicht versteht er es, Macdonald zu bezaubern.

Ich besitze ausser den beiden sPom-ra Texten, die Sie mir zur Verfügung gestellt haben, noch einen dritten Text, nämlich eine Handschrift aus der Collection Gebauer. Sie umfasst nur 5 folios und ist in Kursivschrift (dsu-med) geschrieben. Ich möchte auch diesen Text veröffentlichen. Der Text beginnt mit einer kurzen Beschreibung des rMa-chen sPom-ra, die von den sonstigen Schilderungen abweicht:

"In this case his body is yellow like gold, he smiles ferociously and his head is covered by a helmet of conch-shells. On his body he wears a cloak of silk, golden armour and a loin cloth of tiger skin. His right hand holds a cane stick (sba-leag) subjugating the three worlds, the left one carries an ichneumon (ne'u-le) from whose mouth drops a rain of jewels. He rides a yellow-coloured horse which can fly and which has a saddle lined with a tiger skin, a bridle of gold and a halter of turquoise.

Later, several members of the retinue are mentioned: his sakti is rma ri rab 'byam(s) drag mo rgyal, a goddess belonging to the group of the twelve beTan ma, his nine sons who are white like a conch-shell (rma srag duñ mi dkar po dgu) and who ride horses, the group of his 360 brother-deities (rma rigs sum brgya drug bou), the "forty-five sisters and brothers" (sriñ loam) and the "multitude of country-gods of the six rivers and five ridges" who are all depicted as white men riding on white horses, brandishing sharp weapons, armed with a bow-case and a quiver and holding white banners. Finally are mentioned the hundred thousand goddesses of the class called rma sman, who are beautiful women dressed in silks and who are decorated with jewels".

Mit herzlichen Grüßen von meiner Frau, die 22. im
Thien Gebirge ist, und von ihrem
Freund Meiserahl

Honolulu, November 7th/61

Lieber Herr Dr Meisezahl.

Vielen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 8ten Oktober. Erst vor kurzem erhielt einen Brief von Herrn Dr. Voigt in Antwort auf meinen vom 10ten September. Gestern kam noch ein zweiter Brief vom 3ten November. In diesen Briefen teilt er mir mit dass er die Kosten meines Aufenthaltes in Marburg bestreiten will; auch schreibt er er könnte für mich eine Gastprofessur für ein oder zwei Semester zu besorgen. Durch diese könnten auch die Kosten für den Hin- und Rückflug bezahlt werden. Ich schrieb ihm dass ich nicht weiss was von mir verlangt wird sollte ich eine solche annehmen. Ich will mich nicht binden denn ich weiss nicht ob es mir möglich sein wird gewisse Stunden einzuhalten. In der Hinsicht bin ich lieber frei. Er sagt es besteht die grösste Möglichkeit die sich in Rom befindlichen Na-khi MSS. noch dieses Jahr zu erwerben. Rom ist sehr besorgt und wünscht keine Verzögerung mehr da die Kosten des Druckes des Wörterbuches ziemlich hoch kommen.

Es würde schön sein wenn Sie mir behilflich sein könnten mit der Schreibmaschine auszu helfen. Ich kann es wohl tun aber es kommt sehr beschwerlich.

Gesundheitlich geht es mir besser, ich arbeite sehr ~~flüssig~~ fleissig oft bis nach Mitternacht. Der erste Band des Wörterbuches ist jetzt druckfertig und die Korrektur für den ersten Bandes hat schon begonnen. Ich hoffe dass es im Frühling nächsten Jahres erscheinen wird.

In einer der letzten Aufsätze von Dr. Schubert ersehe ich dass er von der künftigen Veröffentlichung des Amnye Ma-chen Textes spricht. Ich würde mich bemühen die Arbeit so bald wie möglich zu veröffentlichen.

Ich versicherte Dr Voigt dass ich bereit bin nach Marbur zu kommen ^{um} ~~und~~ die Hdchrft. gründlich zu katalogisieren, nur machte ich die Bedingung er müsste meine letzten schön illustrierten Na-khi Mss. erwerben, ich würde sie dann vor meiner Abreise nach Marburg schicken. Am 16. und 17 dieses Monats findet in Marburg eine Zusammenkunft über die Katalogisierung der orientalischen Handschriften in Deutschland statt. Es nehmen ausser dem Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft und seinen Mitarbeitern über 30 Orientalisten an den Besprechungen teil, und er wollte noch vor diesem Zusammentreffen meine Antwort haben.

Ich weiss nicht was man in Deutschland von der politischen Lage denkt, hier sieht man sehr schwarz. Mit den herzlichsten Grüessen verbleibe ich

Freundliche Grüesse an Ihre werte
Frau Gemahlin.

Ihr sehr ergebener

LUFPOSTLEICHTBRIEF
AEROGRAMM



Herrn

Dr. J. F. Rock

P. O. Box 497

H o n o l u l u (Hawaii)

U. S. A.

MIT LUFPOST
PAR AVION
BY AIR MAIL

Dr. R. O. Meisezahl

Absender:

B e u e l - Bonn

Rheinstrasse 139

Der Luftpostleichtbrief darf nach den Vorschriften des Weltpostvertrages keine Einlagen enthalten.



Digitized by Hunt Institute for Botanical Documentation

Beuel-Bönn, den 18. November 1961
Rheinstrasse 139

Lieber Herr Dr. Rock,

ich habe Ihre beiden Briefe erhalten und danke Ihnen herzlich für die guten Nachrichten.

Ich hätte keine Bedenken, die Berufung als Gastprofessor anzunehmen, zumal damit die Kosten des teureren Fluges Honolulu-Frankfurt-Honolulu sowie (ein Teil) der Aufenthaltskosten in Marburg gedeckt werden könnten. Die Gastprofessur ist meiner Meinung nur ein Deckmantel - juristisch gesprochen ein Haushaltstitel -, um die hohen Kosten unterbringen zu können. Die Verpflichtungen eines Gastprofessors sind in der Regel nicht ^{groß}. Wegen Ihres hohen Alters und der erheblichen Nebenverpflichtungen (Katalogisierung) dürfte es genügen, wenn Sie einmal in der Woche 1 Stunde (= 45 Minuten) aus Ihren Reisebüchern vorläsen. Die Verpflichtung, etwa einen Vortragszyklus über die Na-khi Kultur und Sprache zu halten, würde ich ablehnen, weil ein derartiger Zyklus doch erhebliche Vorarbeiten erfordert.

Ich schreibe jetzt an der Einleitung zum rMa-chen sPom-ra Ritual, die ich nach der mir zugänglichen dürftigen Literatur behandeln werde. Sie werden die Arbeit vor ihrer Publikation lesen. In einem kurzen Vorwort werden ^{ich} vom vorletzten Abschnitt Ihrer Preface in "The Amnye Ma-chen Range" ausgehen, worin Sie mitteilen, dass "owing to unforeseen difficulties.....", d.h. dass das Ritual erst später veröffentlicht werden kann.

Ich werde mich auf Ihre Handschrift beschränken, um Herr Schubert zuvorzukommen; die beiden anderen Texte können ja später publiziert werden. Ihre Handschrift ist ja bei weitem der interessanteste ^{Text}, die beiden anderen dürften aus wesentlich jüngerer Zeit stammen. Ich werde im Vorwort in knappen Worten auf Schubert's deutsche Übersetzung eingehen.

Lebhaft ^{hat} mich Ihre Nachricht über Ihren neuen Fund interessiert. Wenn das Ds(a) gkaw lä das älteste oder sBN eigenartigste Bild des sPom-ra ist, so sollte man es bunt veröffentlichen. Bitte schicken Sie mir das Ds(a) gkaw lä sowie den Na-khi Thanka (Plate XXXIX in "The Nāga Cult") und den tibetischen Thanka (Plate LVIII in "The Amnye cohen"), weil ich vor der Frage stehe, ob man nicht alle 3 in bunt geben wollte. Ich halte es für ratsam, wenn man die 3 Bilder gleichzeitig publizierte. Herr Stein (Paris) bestreitet mir gegenüber, als ich im Sommer in Paris war, dass die Na-khi aus dem Norden stammen sollen.

Mit den besten Grüßen von meiner Frau

und von Ihrem treuen

seit Ragya Thanka
und Minnie mi-ke-ke Zuyphaw
Nov. 24/61

Domestic

LUFTPOSTLEICHTBRIEF
AEROGRAMM



Mr,

Dr. J. F. Rock

P.O. Box 497

H o n o l u l u 9

Hawaii, U.S.A.

MIT LUFTPOST
PAR AVION
BY AIR MAIL

Absender:

Dr. R.O. Meisezahl

Beuel

Rheinstraße 139

sind in der Rangna Darstellung einheimische, ursprüngliche
Bon-Gottheiten getreten; Das gilt vornehmlich für die untere
Gruppe der Nebenfiguren. Die beiden Gottheiten, die den
Guru (wohl Tson-kha-pa) in oberen Teil des Bildes umgeben,
sind buddhistische Gottheiten, die ich noch nicht genau be-
stimmen kann.

Mit herzlichsten Grüßen und besten Wünschen

Ihr sehr ergebener

R. Meisezahl

Der Luftpostleichtbrief darf nach den Vorschriften des Weltpostvertrages keine Einlagen enthalten



Beuel, den 29. November 1961
Rheinstraße 139

Lieber Herr Dr. Rock,

ich habe Ihre beiden Briefe und das tibetische Rollbild (Thanka) aus Ra-rgya erhalten. Dem Briefe vom 24.11. entnahm ich das Ds(u)-gkaw-lä, das ich behutsam behandeln werde, weil der mittlere Teil des unteren Randes brüchig ist. Sie haben Recht, daß das Bildchen nur durch eine bunte Wiedergabe der primitiven Zeichnung dem Leser nahe gebracht werden kann. Auch hier hält der Berggott einen Garuḍa in der rechten Hand, ein Indiz für Ihre These, daß die Na-khi aus dem zentralasiatischen Raum hergekommen sind.

Der Thanka überrascht durch die Form der Darstellung und seiner schönen Farben, zumal wenn man sie mit den recht armseligen Holzschnittbildern der Khadiravaṇī Tārā vergleicht, die ohne besonderen religionswissenschaftlichen Wert sind, weil die Nebenfiguren, die divyakumāri's, fehlen (so z.B. A.Grünwedel, Mythologie der Buddhisten, Leipzig 1900, p. 149 (Fig. No. 12c), und Locke shvara Chandra, Tibetan-Sanskrit Dictionarr, p. 2124). Können Sie mir einige Angaben über die Nebenfiguren des Ra-rgya Thanka machen, insbesondere über die beiden Reiterfiguren (ausser sPom-ra) der unteren Reihe? Der mittlere Reiter als Zentralfigur der Reihe muss ein Gott von besonderer Bedeutung sein; rMa-chen sPom-ra ist ja eigentlich nur eine Nebenfigur wie sein Nachbar zur Rechten des mächtigen unbekanntes Gottes.

Die altindischen Darstellungen der Khadiravaṇī Tārā weichen in bezug auf die Nebenfiguren erheblich von den tibetischen Bildern ab. Die Tara sitzt in gleicher Haltung (vajraparyāṅka) auf einem Doppellotus. Die rechte Hand, die mit einem Juwel geschmückt ist, zeigt die Ratnasayyuktavarada-mudrā, während die tibetischen Bilder nur die Varada-mudrā (ohne Juwel) bringen. Die linke Hand hält einen Lotusstengel. Über dem gekrönten Haupt trägt sie das Bildnis des Amoghasiddhi (Don grub) als Hauptschmuck zu dessen Seiten die übrigen vier Dhyāni-Buddhas. Zu beiden Seiten der Tārā erscheinen divyakumāri's als Nebenfiguren, nämlich zu ihrer Rechten die liebevolle Göttin Aśokakāntā-Marīcī, die in der rechten Hand einen Vajra und in der linken Hand Blätter des Aśoka-Baumes hält. Auf der anderen Seite der Göttin sieht man die furchtbare Ekajaṭā mit ihren Attributen Dolchschwert (gri gug) und Schädeldecke (thod pa, Skt. kapāla). Anstelle dieser Nebenfiguren

Beuel, den 16. Dezember 1961
Rheinstraße 139

Lieber Herr Dr. Rock,

ich danke Ihnen herzlich für Ihre beiden letzten Briefe vom 5. und 10. Dezember und habe mich insbesondere über Ihre Zeilen vom 10. sehr gefreut. Sie werden also doch nach Deutschland kommen, falls der europäische Frieden gewahrt bleibt.

Ich bin der unbescheidenen Meinung, dass Ihre Absicht, einen Vortragszyklus über die Geographie und Geschichte Westchinas zu halten, sehr lobenswert ist, doch dürfte ein derart umfangreiches Programm den üblichen Rahmen einer Gastprofessur überschreiten, zumal im vorliegenden Fall, weil es ja Ihre Hauptaufgabe ist, die Katalogisierung der Na-khi Handschriften durchzuführen, die Ihre kostbare Zeit und Kraft ganz beanspruchen wird. Ich habe auch bisher nicht erlebt, dass ein Universitätsprofessor sich einer solchen Mühe unterzogen hat; sie betrachten in der Regel eine Gastprofessur wie eine Art von Erholungsaufenthalt auf Kosten der fremden Universität mit Mindestpflichten für sie. (Folgendes Beispiel: Professor Trimborn, Ethnologe an der Universität Bonn reiste vor einigen Jahren regelmäßig nach Madrid, um dort während des Sommersemesters zu lesen; Programm: 12 Vorträge.

Ich glaube deshalb, dass in Anbetracht Ihrer Hauptverpflichtung 1 Doppelstunde (1 1/2 Std.) wöchentlich während der Sommer- und Wintersemester genügen ⁴dürfte, so dass sich etwa 24 Doppelstunden ergeben würden. Ich möchte Ihnen vorschlagen, lediglich über die Geographie Westchinas zu sprechen und die Vorlesungen mit einer Reihe von Lichtbildern (Diapositive) zu erläutern. Die Diapositive müssten vorher auf Kosten der Universität Marburg noch gefertigt werden.

Die beiden Yi-dam's in der oberen Hälfte des Thangka werden sich leichter identifizieren lassen als die Gestalten des unteren Teils. Eigenartig ist, dass beide Reiter-Gottheiten das sogenannte dritte Auge haben, ein Attribut ihrer Göttlichkeit, das bei rma chen sPom-ra fehlt. Beide haben in ihrer Rechten ein Glöcklein (dril bu, Skt. ghanṭa). Die mittlere Gestalt trägt in der Linken die Amṭa-Vase (bdud rtsi'i bum pa). Was die linke, wild ausschauende, in Feuerwolken reitende Gottheit in ihrer Linken hält, kann ich ^{nicht} identifizieren. Die Pferde beider Reiter weichen in der Farbe ab.

~~Bestenfalls~~ Ich bitte Sie, mir die Seite der na-khi Handschrift zu senden, auf ^{der} rma chen sPom-ra dargestellt ist.

Frau Professor Dr. A. von Gabain (Hamburg) teilte mir mit, dass Professor Pritsak einen Ruf an die Universität Seattle (U.S.A.) ange-

from Meiszahl
16-XII-61

nommen und Hamburg bereits verlassen habe. Pritsak ist Ukrainer (Auskunft von Heissig). Damit dürfte für Posch in Seattle kein Platz mehr für eine wissenschaftliche Arbeit sein, denn Pritsak ist Turkologe (Uralo-Altai) wie Posch. Heissig bemüht sich, eine neue Möglichkeit der Arbeit in Deutschland für Posch zu finden.

Frau von Gabain hat mich gebeten, den Turfaner Handschriften, die sich in der Ost-Berliner Akademie der Wissenschaften befinden, meine Aufmerksamkeit zu widmen. Ein kleiner Teil befindet sich in der Mainzer Akademie. Es sind Handschriften mit uigurischen, mittelpersischen, tocharischen, chinesischen und anderen Texten, die jetzt untersucht werden sollen, und zwar nach Inhalt und Füllung, Oberflächenbehandlung und Rippung, sowie die Tusche nach ihrer Zusammensetzung. Man will feststellen, welcher der Papiere im Lande hergestellt und welches importiert wurde, sowie woher. Ferner, ob die Papiere aus Turfan die gleichen Arbeiten enthalten wie die aus Kutscha, Tun-huang, Kan-su (Norden) und Khotan (Ost-Turkistan). Ferner ob die Uiguren und anderen Türken sich in ihrem Papierbezug von den Iranern wie Sogdern und Saken unterscheiden, und ob die chinesischen Handschriften die meist dünneres Papier in Rollenformat haben - ebenfalls eine besondere Sorte. Das sind alles sehr interessante Fragen, deren Lösung ein lesenswerter Beitrag zur Frühgeschichte des Papiers sein würde.

Ohnehin für heute

mit den besten Grüßen und allen guten Wünschen
von meiner Frau

und

T. Meiszahl

Nachsatz: Soeben ruft mich Prof. Schulemann telefonisch an. Er ist aus Kalimpong zurückgekehrt, mit vielen schönen Kunstgegenständen und Handschriften, über die er mir viel Interessantes zu erzählen weiss. Auf meine Bitte hin, hat er Macdonald wegen des Pag Sam Jon Zang (dPag bsam ljon bzañ) Textes besucht. Macdonald war vor kurzer Zeit operiert worden und befand sich in einem monomanen, lethargischen Zustand. Er wirkte auf Schulemann wie ein lebloser Stein. Eine vernünftige Unterredung war mit dem 84jährigen unmöglich. Er lernte auch die Tochter kennen, eine "Schlampe" (filthy creature), wie Schulemann sie bezeichnete. Auch zwecklos! Er begab sich dann ^{nach} mehrtätündigem Palaver mit seinen beiden tibetischen Mittelsleuten in ~~das~~ Hongkong-Restaurant (früher Shanghai-Restaurant), um dort gut chinesisches zu essen. Er lernte nach einiger Zeit in Darjeeling einen Freund von Macdonald kennen, der sich bereit erklärte, gegen eine gute Provision den Ankauf des Textes (notfalls Fotokopie) zu vermitteln. Schulemann wartet nun auf auf Nachricht aus Darjeeling.

LUFTPOSTLEICHTBR
AEROGRAMM

Mr. Dr. J.P. A. C.

MIT LUFTPOST
PAR AVION
BY AIR MAIL

Post Office Box 497

Honolulu 9
Hawaii, U.S.A.

DRITTER FALZ

Der Luftpostleichtbrief darf nach den Vorschriften
des Weltpostvertrages keine Einlagen enthalten

Absender:

Dr. R10. Meisezahl

Beuel-Bonn
Rheinstrasse 139

ZWEITER FALZ

ERSTER FALZ

Seiten zusammentaffen, den unteren Teil des Briefes
hochschlagen und mit der Klappe verschließen

DRITTER FALZ

Beuel-Bonn, den 21. Dezember 1961
Rheinstrasse 139

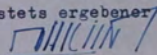
Lieber Herr Dr. Rock,

ich habe einen kleinen Aufsatz mit dem Titel - Tib. mrgad, "Smaragd"- druckfertig und bitte Sie um freundliche Mitteilung, wie Smaragd in der Na-khi Sprache lautet mit Angabe des Schriftzeichens. Für Smaragd (Sanskrit marakata) hat das Tibetische drei Wörter, nämlich: ma rgad, mar gad und margad, die alle auf Prakrit maragada zurückzuführen sind. Der Smaragd ist dem Planet Merkur geweiht. In der tibetischen Heilkunde ist er als Heilmittel geschätzt. Der Smaragd wirkt als Gegengift. Er ist laxativ, beseitigt akute Dysenterie, wirkt gegen Galle, reizt den Appetit und vernichtet dämonische Einflüsse. Hat der Smaragd bei den Na-khi die gleiche hohe Schätzung als Heilmittel?

Ich bleibe die hohen Feiertage in meiner neuen Wohnung, die mir viel Freude bereitet. Ich fühle mich so recht wohl zwischen den neuen Wänden. Für das kommende neue Jahr wünsche ich Ihnen vor allem eine gute Gesundheit in einer unruhigen Welt, die den Frieden kaum noch kennt. Ich hoffe sehr, Sie in 1962 in Deutschland wiederzusehen.

In alter Treue

Ihr stets ergebener



Nachsatz: Meine Frau, die sich meinen Wünschen anschliesst, hofft, Sie in unserer neuen Wohnung zu begrüßen. Sie liegt nur wenige Schritte vom Rheinufer entfernt, so dass man den Verkehr auf dem Rhein beobachten kann

x)
und dessen
Bedeutung

Beuel-Bonn, den 12. 2. 1962
Rheinstrasse 139

Lieber Herr Dr. Rock,

ich habe Ihre Briefe vom 30. Januar und 1. Februar erhalten und danke Ihnen für die Abschrift aus der Na-khi Handschrift, die S. 120 Ihres Werks The Amnye Ma-chen Range and Adjacent Regions entspricht. Es wundert mich, dass der Berggott rMa chen sPom ra hier als nāgarāja (Na.khi: ²swue-²p'ä) erscheint. Er gilt doch als lHa gñan, "der göttliche gñan", d.h. der Dämonen, die die mittlere Sphäre des Weltalls beherrschen, nämlich den Luftraum und die Hochgebirge. Aus diesem Grunde trägt er als Emblem auch den Garuda, den König der Vögel (bya rgyal), auf der rechten Hand. Nach tibetischer Tradition ist gTsuug na rin chen (Ratnacūḍa) der König der Nāgas, die die untere Welt-sphäre (die Erde) als ~~ihre~~ Revier ihrer Macht haben. rMa chen sPom ra und gTsuug na rin chen treten in den Texten als ebenbürtige hohe Gottheiten auf, die sich zeitweise bitter bekämpfen. Vielleicht hat ²swue ²p'ä eine andere Bedeutung? Das bald erscheinende Wörterbuch wird darüber Auskunft geben.

was symbolisiert die Fesselung des Tigers? Wessen Emblem ist der Tiger?

Ich werde Ihnen die Schubert-Briefe sobald wie möglich wieder zurücksenden. Zwischen den Zeilen kann man lesen, welche massgebliche Rolle Schubert im ostdeutschen Kommunismus spielt; er hat die Rolle einer "very important person (VIP)" inne. Ich werde mich ihm gegenüber reserviert verhalten.

Ich arbeite zurzeit an der "Introduction" zu meiner Übersetzung *des* sPom-ra Textes. Ich habe in letzter Zeit manches Wissenswerte über den Berggott sammeln können. Wenn ich aber das Gesammelte betrachten, erscheint es mir doch recht fragmentarisch, wie der bescheidene Strauss eines unreifen Gläubigen vor dem Antlitz des mächtigen Gottes. Ich bemühe mich weiter!

Samstag, den 4.2. war ich bei Prof. Schulemann eingeladen und blieb bis 22 Uhr. Er teilte mir mit, dass es ihm nicht früher möglich gewesen wäre, Ihnen für das Separatum zu danken, weil er nach seiner Heimkehr eine ungeheure Post zuhause vorgefunden habe. Er zeigte mir sehr schöne alte Thanka, die aus dem Besitz eines geflüchteten hohen Lamas stammen. Der ursprüngliche Preis betrug Rupie 1.000,- pro Stück, doch erhielt er sie schliesslich für 500,- bis 700,- Rupien. Schulemann bemüht sich weiter um den historischen Text Pag sam jon zan, und zwar über einen geschickten ~~arabischen~~ arabischen Händler, der gute Beziehungen

Digitized by [Hort Institute for Botanical Documentation](http://www.hort.museum.edu)

Book 5000
and photos
for the
Thangka
of Medden
Rama

from Mejszahl
12-II-62

zu Macdonald hat. Dieser sagte Schulemann zu, dass er mit dem Text rechnen könne. Aufgrund meiner vielen ~~Ein~~weise auf die grosse Bedeutung des Texts für eine kritische Editio will Schulemann einen hohen Preis zahlen. Dr. Lokesh Chandra versichert Schulemann, dass er den Pag sam jon zan in einer neuen, kompletten Ausgabe publizieren will. Das ändert natürlich ^{nichts} an den Bemühungen, den alten Text von Macdonald zu erwerben.

Schulemann bemühte sich ferner um einen inkarnierten Lama^s für Bonn. Das Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen will mit Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft die Sache finanzieren. Sch. hat sich bereit erklärt, die ~~Reise~~^{Flug}kosten, die Einkleidung und den deutschen Sprachunterricht (Goethe-Institut) zu übernehmen. Günther in Benares soll die Kandidaten auf ihre Gelehrsamkeit testen.

Ich komme nun zu Ihrer Frage, die Marburg berührt. Ich sehe das Problem wie folgt:

- (1) Die Westdeutsche Bibliothek hat inzwischen die italienischen Na-khi Handschriften käuflich erworben. Das ist ein grosser Erfolg, weil damit eine Zerstreueung der Na-khi HSS. in Europa vermieden würde. Unsere nächste Aufgabe muss sein, dass Marburg auch die sich noch in Ihrem Besitz befindlichen wertvollen 229 Handschriften erwirbt, so dass fast 1.200 HSS. zu katalogisieren wären. Mit 1.200 Handschriften kann man schon eine Pflegestätte der Kultur und Sprache des na-khi Volkes in Marburg schaffen.

Die Katalogisierung der Na-khi Handschriften ist daher ein "Officium nobile", dem Sie sich nicht entziehen dürfen. Denn es existieren bisher keine Kataloge dieser Art. Ich halte es aus diesem Grunde für wichtig, ^{das} wenn die 1.200 nSS. der Westdeutschen Bibliothek mit besonderer ^{Sorgfalt} ~~um~~ katalogisiert ^{werden} sind, weil dieser Katalog auch als Führer zu den anderen in England, Paris und in den U.S.A. befindlichen na-khi HSS. dienen muss. Das mir vor einer Zeit (29.4.1961) zugesandte Muster (Ms. or. 8095 Private Collection J.F. Rock) ist vortrefflich und könnte als Vorbild dienen.

- (2) Die Kosten der Katalogisierung hat die Westdeutsche Bibliothek zu tragen, weil sie Käuferin der HSS. ist. Da sie über genügende Fonds nicht verfügt, müssten die Universität Marburg und die Deutsche Forschungsgemeinschaft eingeschaltet werden, in der Form, dass die Kosten einer Gastprofessur zu übernehmen wären. Ihr Tätigkeit als Gastprofessor kann aber nur eine bescheidene sein, weil Ihre Hauptaufgabe eben die Katalogisierung ist. Kompetenzstreitigkeiten müssten vorher ausgeräumt werden. Eine Katalog-

sierung von Handschriften verlangt von dem Bearbeiter sehr viele Opfer, eine beispielhafte Geduld und sehr viel Ausdauer. Professor Heissig jammert noch heute über die wissenschaftliche Schwerarbeit, die er bei der Katalogisierung der mongolischen Handschriften und Drucke verrichten musste; Dr. Sagaster unterstützte ihn dabei in grossem Umfang. Professor Hoffmann bemüht sich seit Jahren um die Sichtung und Katalogisierung der Tibetica, mit Hilfe von 2 Mitarbeitern und 1 tibetischen Lama. Nehmen Sie daher die Katalogisierung der Na-khi HSS. nicht zu leicht. Ich rechne mit 1-2 Jahren.

- (3) Ich möchte Ihnen aus diesen Gründen folgendes vorschlagen:

Sie kommen nicht nach Europa, sondern bleiben in Honolulu, wo Sie in aller Ruhe arbeiten könnten. Dr. Voigt schickt Ihnen jeweils 10-20 Handschriften, die Sie bearbeiten werden.

Als Vergütung würde ich monatlich 300 Dollar verlangen, die etwa 1200 Deutsche Mark entsprechen. Das ist der gleiche Betrag, den der mongolische Lektor der Universität erhält. Sollten Sie nach Deutschland kommen, so würden die Lebenskosten wesentlich höher liegen. Halten Sie 300 Dollar für angemessen? Ich glaube, dass man unter Umständen auch eine höhere Vergütung heraushandeln könnte, doch sollte man den Bogen nicht überspannen. Tucci würde bestimmt teurer sein! Wir ^{haben} ~~haben~~ aber nicht unbeachtet lassen, dass die Westdeutsche Bibliothek auch die restlichen 229 schönen illustrierten Na-khi HSS. erwerben soll, damit eine Pflegestätte für die Na-khi Sprache in Deutschland begründet werden könnte. Das sollte unser Leitmotiv sein! Bitte überlegen Sie ~~WENN~~ und betrachten ~~SIE~~ meine Vorschläge als streng vertraulich.

Mit den besten Grüßen und Wünschen

Ihr stets ergebener

W. Heissig

Nachsatz: Bitte überweisen Sie die DM 80,- auf dem Postwege an meine Anschrift: Beuel-Bonn, Rheinstrasse 139.

Ich bin zurzeit erkrankt und schreibe den Brief mit Korrekturen, die Sie bitte entschuldigen mögen.

W. Heissig

RECEIPT FOR

REGISTERED ARTICLE NO. 2500 Date _____Value \$ Check Special delivery fee _____¢Fee \$ 60 Return receipt fee _____¢

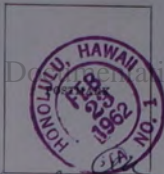
Surcharge \$ _____ Restricted delivery fee _____¢

Postage \$ 75 AirmailFrom Dr J. F. RockP.O. Box 497 Honolulu HawaiiAddressed to Herrn Dr LO MeiszahlRheinstrasse 139 Beuel-Bonn Germany

(Address)

(Accepting employee)

GPO 62-16-12600-9



THEO SCHAFGANS · LICHTBILDNER · GDL · BONN

RATHAUSGASSE 9 · GEGRÜNDET 1854 · FERNRUF 33663 · POSTSCHECK-KONTO KÖLN 71694

RECHNUNG

BONN, DEN 23.1.1962

FÜR Herrn Dr. Meisezahl, Beuel, Rheinstrasse 139

1 color Reprod. mit einem Bild 9/13	DM	50,-
1 schw.w. " " " " 18/24	"	30,-
	"	80,-

Digitized by Hunt Institute for Botanical Documentation

Recht Dr. Meisezahl

bezahlt

ZAHLBAR OHNE ABZUG!

Digitized by Google



Abj. Dr. MEISEZAHN, BEUEL, BANN, Rheinstr. 139
22t Nordkirchen/Westf., Schloß 15/1/62

Lieber Herr Dr. Rock,

ich erhielt vor meiner
Abreise Ihre beiden letzten
Briefe. Ich bin zurzeit hier
im Schloß Nordkirchen zu
Gast, reise aber nächste

Woche wieder zurück. Zwei
Aufnahmen des Na-khi Sporn.

ra werden Ihnen bis
Ende Januar zugehen

Freigegeb. Bbg. Präs. Düsseldorf

Hatzliche Grüße Dr. Meiszahl

MIT LUFTPOST
PAR AVION



Mr. Dr. J. F. Rock

P.O. Box 497

Honolulu 9

Hawaii

U.S.A.

Beuel-Bonn, den 28. Januar 1962
Rheinstrasse 139

Lieber Herr Dr. Rock,

ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 15. und kann Ihnen zum Tode Lessings noch mitteilen, dass er in der Sylvesternacht sanft entschlafen ist (nach Prof. Eberhard). Er war voller Pläne. Ein Tibetisch-Englisches Wörterbuch wäre mir auch willkommener gewesen. Ich habe nie die Preussen und ihre "Kultur" geliebt; bei Lessing muss man sein grosses Wissen, das Chinesisch, Mongolisch, Tibetisch und etwas Sanskrit umfasste, bewundern. Unter den zahlreichen Mongolisten kenne ich niemand, der über ein derartiges Wissen verfügt.

Ich hoffe, dass Sie inzwischen die beiden Bilder erhalten haben. Ich war überrascht von der Schönheit der farbigen Aufnahme des Na-khi Ma-chen sPom-ra. Sie übertrifft das verblasste Original bei weitem. Der Fotograf sagte mir, dass die schwarz-weiße Aufnahme recht flau ausgefallen sei und sich nicht zur Veröffentlichung eigne. Er empfiehlt, die Farbaufnahme als Einklebbild zu bringen, um die feinen Farbnuancen zu schonen. Das wäre bei einer Auflage von etwa 500 Stück des Na-khi Dictionary auch preiswerter als eine Druck-Reproduktion. Ich füge die Rechnung des Herrn schafgans bei, die ich bereits bezahlt habe.

Teilen Sie mir bitte die Anschrift der Chela von Bernard mit, weil ich Ihren Brief samt dem Brief der Dame verlegt habe; er ist zurzeit unauffindbar. Ich möchte der Chela gerne schreiben.

Ich empfehle Ihnen erst nach Marburg zu kommen, wenn die Vertragsvereinbarungen zwischen Ihnen und der Universität Marburg und ~~dem~~ Herrn Dr. Voigt eindeutig festliegen. Die finanzielle Frage ist hier besonders wichtig und muss daher gelöst sein, bevor Sie die Koffer packen. Es wird Sie interessieren, dass Ihr Name schon als Verfasser im Verlagskatalog von Franz Steiner, Wiesbaden, genannt wird und Bestellungen auf Ihren Na-khi Katalog entgegengenommen werden. Es sollte mich daher wundern, wenn sich das Projekt ~~erschlägt~~.

Ich freue mich sehr zu hören, dass Sie nun mit den Drei Fürstentümern begonnen haben, hoffentlich mit Co-ne. Dass man sich in den U.S.A fast ausschliesslich ~~für~~ für Atombomben interessiert ist eine sehr ernste Sache, doch sollte das Sie nicht in Ihrer wissenschaftlichen Arbeit stören. Das Schicksal des Archimedes ~~solte~~ ^{darf} uns nicht schrecken! Auch hier in Deutschland ist die kern-

Digitized by Herbar Institute for Botanical Documentation

*Answered
Febr. 1 28 / 62*

from Meiserzahl
28-I-62

physik die "Königin" aller Wissenschaften, der man mit grosser Vernarrtheit hofiert. Die riesigen Geldsummen für wissenschaftliche Zwecke gehen zum grössten Teil in die Hände dieser Kernphysiker, die man besser als "Manager" bezeichnen sollte. Professor Schulemann klagte mir noch vor einigen Tagen, dass^{er} den gesellschaftlichen abendlichen verpflichtungen kaum noch nachkommen könne. Würde er diese versäumen, so könnten ihm ronds entgehen. Er teilte mir mit, dass er Ihr Separatum erhalten habe und Ihnen schreiben werde.

Mit herzlichen Grüssen von meiner Frau

und

Ihrem treu ergebenem

Meiserzahl



Winterplate Mittelberg im Allgäu 1036 m

ctb

Beuel-Bonn, den 30. April 1962
Rheinstrasse 139

Lieber Herr Dr. Rock,

ich erhielt soeben Ihren Brief vom 25.4.,
das mich erheblich enttäuscht, weil wir Sie für Mai in Marburg
erwartet haben. Vielleicht ändern Sie doch noch Ihren Entschluss,
nicht nach Europa zu kommen. Wie sollte sonst der Katalog der
Na-khi Handschriften verfasst werden?

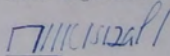
Ich habe vor einigen Wochen einen unangenehmen Unfall ge-
habt, der mich noch immer ans Bett fesselt. Es liegt eine Fissur
der Sehne des rechten russes vor; ich konnte Ihnen deshalb nicht
früher schreiben. Ich habe Ihren Brief mit den 8 lo,- erhalten.
Ich reiche Ihnen hiermit den Na-khi rMa sPom-ra zurück und bitte
Sie die Frage zu prüfen, ob Sie mir den kleinen Tha-ka nicht ver-
kaufen können.

Ich übersetze zurzeit in Bett den dritten Text zum rMa chen
sPom-ra Ritual nach einer Handschrift (5 Blätter), die in dou med
geschrieben ist. Die transliteration des zwischenzeitigen Klein-
texts ist schwierig.

Ich hoffe, in etwa 2 wochen soweit zu sein, dass ich nach Bad nau-
heim fahren kann, wo ich einige Wochen bleiben werde.

mit den besten Grüßen und wünschen

Ihr sehr ergebener



*Answered May 10/62
Pave him the picture*

LUFTPOSTLEICHTBRIEF
AEROGRAMME



Mv. Dr. J. F. Rock

P.O. Box 497

Honolulu 9

Hawaii U.S.A.

VIA AIR MAIL
MIT LUFTPOST
PAR AVION

Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes
hochschlagen und mit der Kloppe verschließen

DRITTER FALZ

DRITTER FALZ

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält,
wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

Absender:

DR. O. MEIJEZAHN

BAD NAUHEIM

Leisingstr. 1

(Hans Martialis)

ERSTER FALZ

ZWEITER FALZ

Bad Nauheim, den 18.5.62
Lessingstr. 1 (Haus Westfalen)

Lieber Herr Dr. Koch,

ich erhielt Ihren geschätzten Brief vom 12. Mai hier in Bad Nauheim, wo ich zurzeit Bäder nehme. Von meinem Unfall habe ich mich so weit erholt, daß ich am Stock gehen kann. Ich erhalte hier Ultra-therm Behandlungen, die meinem rechten Fuß vortrefflich bekommen. Ich kann ferner in aller Ruhe an der Einleitung zur Amnye-Machen Textangabe mit Übersetzung arbeiten.

Ich bin sehr gerührt von Ihrem großen Geschenk, und ich weiß nicht, wie ich Ihnen für den kostbaren Thailai danken kann. Ist er doch das einzige Andenken ^{welcher} Sie an Ihren Aufenthalt im Paraga ^{pa} erinnert. Ich werde das zu schätzen wissen.

Ich bitte Sie, Herrn Dr. Voigt nicht zu grollen. Eine Abreise Ende April wäre für Sie wegen der Kriegsgefahr in Laos-Thailand-Vietnam nicht ratsam gewesen.

Hinzukommt, daß die öffentliche Kontroverse Kennedy-Adenauer auf einem hohen Grad gegenseitiger Irritation schiefen läßt, die zu einer weiteren Beunruhigung der Weltpolitischen Lage geführt hat. Ich nehme an, daß diese Dinge sich bis Juni gelährt werden.

Mit herzlichem Gruß und mit den besten

Wünschen für Ihre Gesundheit

von meiner Frau

u. Ihrem ergebenen W. G. G. G.

Ich verfolge Bad Nauheim fern 505.62.

Digitized by Ludwig Institute for Botanical Documentat...





Weltbad Naheim

Carlson

Vom: T.O. MEISEZAHL, BAD NAUHEIM, Lessingstr.

23. Mai 62

Ich arbeite viel im Vorkurs-
Institut, weil hier eine ideale
Ruhe herrscht. Sonst ist Bad
Nauheim eine Ort mit dem
üblichen Verkehrslärm. -

Meine Einleitung zum Amberg
Machen. T. Zittel macht Fort-
schritte. - Ich bitte Sie um
Mitteilung, ob die englische
Version der deutschen Über-
setzung von Ihnen stammt.

Ich nehme das an.
Herzliche Grüße u. beste Wünsche

MIT LUFTPOST
PAR AVION



Mr. Dr. J.F. Rock

P.O. Box 497

Honolulu 9

Hawaii, U.S.A.

Digitized by the Institute for Botanical Documentation



Freigelegte Red. Pica-Muster Class

Originaltext

T.O. MEISEZAHL
Lessingstr. 1
D-7500 Bad Nauheim

Beuel-Bonn, den 9. 6. 1962
Rheinstrasse 139
Telephon: 4 38 68

Lieber herr Dr. Rock,

ich bin aus Bad Nauheim zurück und fand zuhause Ihren Brief vom 14. Mai vor, den die Post nicht nachgesandt hatte. Ich werde Ihre werke nach Marburg ~~mitnehmen~~, damit Sie ihren Koffer nicht unnötigerweise zu belasten brauchen. Es handelt sich um folgende Publikationen:

- (1) The Ancient Na-khi Kingdom of Southwest China, 2 Vols.
- (2) The Na-khi Nāga Cult and Related Ceremonies, 2 Vols.
- (3) The Amnye Ma-chhen Range and Adjacent Regions, 2 Vols.
- (4) The Zhi-mā Funeral Ceremony of the Na-khi of southwest China
- (4) Miscellanea J.F. Rock, enthaltend:
 - (a) He-la of The Killing of the Soul as practiced by Na-khi sorcerers;
 - (b) The Nichols Mo-so Manuscript of the American Geographical society;
 - (c) The Muan-bpö Ceremony or the Sacrifice to Heaven as practiced by the Na-khi;
 - (d) Excerpts from the History of Sikkim;
 - (e) The D'a Nv Funeral Ceremony with special reference to the origin of Na-khi weapons;
 - (f) The Romance of K'a mā gyu ni gkyi.

Ich besitze nicht:

- (1) The Story of the Flood;
- (2) The Origins of the Tso-la Books of divination of the Na-khi;
- (3) Studies in Na-khi Literature;
- (4) Birth and Origin of Dto-mba Shi-lo, the Founder of Mo-so Shamanism according to Mo-so MSS.

Ich werde Herrn Dr. Voigt bitten, von diesen Arbeiten einen Mikrofilm fertigen zu lassen, damit wir uns mit Photokopien behelfen können, wenn Sie diese Publikationen nicht mehr besitzen sollten.

Blessings Mo-Angolisches Wörterbuch ist erschienen. nach Heissig's Meinung ein vortreffliches Werk, das auch das heutige Mongolisch berücksichtigt. Ich kenne nicht "Connaissance du Viet-nam" par Huard et Durand. Vielleicht kann die Westdeutsche Bibliothek hier Auskunft geben. Sobald ich die Einleitung zum rMa rgyal sPom ra Ritual abgeschlossen habe, die mir noch einigen Kummer bereitet, werde ich mit dem Index zu "Na-khi ^{Nāga} Cult" beginnen. Ich halte einen Index für wichtig.

Ich freue mich über die gute Nachricht, dass Tucci Ihre neue Arbeit "Na-khi Life and Culture" zusammen mit Jayame's Expertise des Na-khi Papiers veröffentlichten wird. Wann erscheint das "Na-khi Dictionary"??
Bitte bringen sie die Korrektur-Abzüge nach Marburg mit.

Herr Dr. Voigt hat die Absicht, einige besonders schöne Na-khi MSS. in Facsimile zu publizieren, - ein hochsinniges, kostspieliges Vorhaben, das

auch die Aufgabe hat, die Na-ki Handschriften der Westdeutschen Bibliothek der wissenschaftlichen Welt bekannt zu machen, um die ~~WISS~~ Na-ki Forschung anzuregen. Ich möchte Ihnen das Shi-lo No (Begräbnis-Zeremonie des gser rabs mi bo), dessen letzter Teil die ~~WISS~~ Schilderung der sechs Arten der Wiedergeburt enthält, sowie den ganzen Hā zhi p'i (falls diese Handschrift zu den Marburger Beständen gehört) vorschlagen.

Ich bin ab 24. Juni in Marburg und hoffe Sie am 25. oder 26. 6. in Frankfurt am Flughafen zu begrüßen.

Herzliche Grüße von meiner Frau und
ihrem sehr ergebenen

Franciszek

Nachsatz: Ich halte es für ratsam, dass Sie alle Ds(u) gkaw-lä nach Marburg mitbringen bzw. vorausschicken lassen, weil sie einer besonderen Publikation wert sind, vielleicht in der Form, dass man recto das Bild bringt und verso die erläuternde Erklärung. Ich werde meinen Ds(u) gkaw lä im Koffer haben.

Man sollte auch eine ikonographie des Na-ki Pantheons schreiben, doch fürchte ich, dass vorerst die Zeit hierzu fehlen dürfte. Der Aatalog der Na-ki ist und muss das "nobile officium" Ihres Aufenthalts in Marburg sein.

Ich wünsche Ihnen nochmals eine guten Flug.

1911

LUFPOSTLEICHTBRIEF
AEROGRAMM



Mr.

Dr. J. R. Hock

P. O. Box 497

Honolulu 9

Hawaii, USA

MIT LUFTPOST
PAR AVION
BY AIR MAIL



Selten zusammenfallen, den unteren Teil des Briefes
hochschlagen und mit der Klappe verschließen

DRITTER FALZ

DRITTER FALZ

Der Luftpostleichtbrief darf nach den Vorschriften
des Weltpostvertrages keine Einlagen enthalten.

Absender:

Dr. R. O. Meisezahl

Beuel-Bonn

Rheinstrasse 139

ZWEITER FALZ

ERSTER FALZ

Beuel-Bonn, den 3. Dez. 1962
Rheinstrasse 139

Lieber Herr Dr. Rock,

ich habe Ihren ersten Brief schon im November erhalten, zögerte aber Ihnen zu antworten, weil mich die Frage beschäftigte, ob ich mit dem Index zu Ihrem zweibändigen Werk "Na khi Naga Cult and Related Ceremonies" begännen soll. Ich arbeite seit etwa 2 Wochen an diesem Index und fürchte, dass aus ihm nicht ein Büchlein sondern ein Buch entstehen wird. Ob der geschäftstüchtige Tucci den Index veröffentlichen wird, dürfte nach meiner Meinung noch fraglich sein. Das bereitet mir Sorge!!

Die Bezeichnung der Tonstufen widerspricht in vielen Fällen, so z.B.: ¹Ssu -²mä -¹na ³bpü, p. 11
" " ²na ¹bpü, pp. 33, 55
" " " ¹bpü, pp. 74, 75, 76, 78 (n. 9).

Diese Abweichungen liessen sich leicht aufklären, wenn das Na-khi Dictionary mir zur Verfügung stünde. Ich werde mich bemühen, einen guten Index zu schreiben, der ausser den Na-khi Termini auch tibetische, chinesische und sanskritische Stichwörter umfasst, - ein recht mühselige, viel Geduld verlangende Arbeit, die hoffentlich auch publiziert wird, wenn sie abgeschlossen ist.

Ich habe mich sehr gefreut, dass Sie mit der Choni-Monographie begonnen haben, die für meinen ranjur-Katalog bestimmt ist. Ich bemühe mich zurzeit um ein grösseres, besseres Lesegerät, damit die Katalogisierung nach dem Mikrofilm leichter durchgeführt werden kann.

Ich hoffe, dass ~~unum~~ Ihr körperliches Wohlbefinden jetzt nicht mehr zu Klagen Veranlassung gibt. Die Sonne der Hawaii-Inseln wird sich als heilkräftig erweisen und Ihnen neue Lebenskraft schenken.

Mit den besten Grüssen und allen guten Wünschen von meiner Frau und

von Ihrem Freund

T. THILKISZAKI



1. Juni 1962

Herr Dr. Joch.
Bad Nauheim
Büchergeschäft

ich erhielt
heute ~~Ihren~~ Brief vom 28.5.
Herr Dr. Vogt teilte mir schon
mit, daß Sie Hawaii am 18.6.
verlassen und daß er Sie am
24.8. in Marburg erwartet, da
mit ich rechtzeitig mit meiner
Zeit disponieren könnte. -
Die Publikation der Annuye.
Machen Classic ist in "Orient"
or in "Monumenta Serica" vorgesehen.
Vorher werde ich Ihnen meine

Verlag Hain
Hain
Arbeit zur Begutachtung
Lid. Oberhaus
Ich wünsche Ihnen eine
Herausgeberin
Flug

FLUGPOST



Mr.

J.F. Joch

Post O. Box 497

HONOLULU 9

Hawaii U.S.A

MIT LUFTPOST
PAR AVION

Wunschzettel

- 1) Filmrollen des 西域同文志.
- 2) Na-khi Sanskrit-text.
- 3) ~~BEFO~~ The Story of the Flood in Journal West China Border Research Society
- 4) The Origin of the Tso-la books of divination of the Na-khi in loc.cit.
- 5) Hā-la ot the Killing of the Soul as practised by Na-khi sorcerers in loc. cit.
- 6) The Nichols Mo-so Manuscript of the American Geographical Society cit.
- 7) Studies in Na-khi literature, part I and II (BEFEO)
- 8) Birth and Origin of Dtomba Shi-lo, the Founder of Mo-so Shamanism according to Mo-so Mss. (Artibus Asiae)
- 9) The Romance of K'a mā gyu mi gkyi in BEFEO.
- 10) The ²Muan ⁴bpö Ceremony or the Sacrifice to Heaven as practiced by the Na-khi (Monumenta Serica)
- 11) The ¹D'a ³Nv Funeral Ceremony with special reference to the origin of Na-khi weapons (Anthropos)

Digitized by Humboldt Institute for Botanical Documentation

--
asked on
March 22/61
for return of
microfilm (1).

Class (a)

Yab skor

Vol. 2 (rGyud, ka)

[formerly LC 130]

No. 65 rGyud 1

ff. 1b¹ - 126a⁷He bajra piṅḍārtha ṭi kā¹⁾

Kyeḥi rdo rje bsdus paḥi don gyi rgya cher ḡrel pa

Col: (1) dpal Kyeḥi rdo rje bsdus paḥi don gyi ḡrel pa

(2) Kyeḥi rdo rjeḥi bsdus paḥi rgyud kyī rgya cher bśad pa

K: Kye rdo rje bsdus paḥi don gyi rgya cher bśad pa

A: mahāśaśabhūmīśvara, bodhisattva rDo rje śñiñ po²⁾

leḡu I-V (first part of kalpa I: ff. 1b¹-46a⁷) translated by the Indian upādhyāya Dānaśīla and by loccha ḡBro Seḡ dkar Śākya ḡod, Revised by the Indian upādhyāya Subhūtiśrīśānti and by loccha Cog gru Tiñ ḡe ḡdzin ḡzañ po. Later translation by the Indian upādhyāya, jina putra dpal ḡjigs med lha³⁾ and by bhikḡu śñel cor Prajñākīrti; revised by loccha ḡPañ Blo gros brtan pa, a disciple of Śoḡ ston rDo rje rgyal mtshan.

Copyists: mDzad⁴⁾ ston Kun dgaḡ rgyal mtshan

leḡu VI-X (second part of kalpa I and kalpa II: ff. 46b¹-126a⁷) translated at Rol pa⁵⁾ in Nepal by the Indian upādhyāya, mahāguru Maitrī śabs⁶⁾ and by the Tibetan loccha, bhikḡu ḡBro Seḡ rab grags pa.

Conc: D rGyud, ka 1b¹-126a⁷ (T 1180); N ib., 1a-142a¹; P rGyud ḡrel, ba 1a¹-139b⁶ (Cord XV.1; O 2310 [53]).

KR: C 176b²; D 341b¹; N 27a³; P 25b³.

66 rGyud 2

ff. 126b¹ - 173b⁷He bajra tantra pañji kā Padma ni nā ma⁷⁾

Kyeḥi rdo rjeḥi rgyud dkaḡ ḡrel Padma can zes bya ba

Col: dpal Kyeḥi rdo rjeḥi ḡrel pa Padma can zes bya ba⁸⁾A: ācārya mḡsho skyes rdo rje⁹⁾

Translated at sTag luñ Hermitage by the Indian upādhyāya, mahāpaṅḍita Kḡiti-garbha and by śu chen gyi lo cā ba Khu ston dños grub lo.

Conc: D rGyud, ka 126b¹-173a⁷ (T 1181); N ib., ba 142a¹-194b³; P rGyud ḡrel, ba 139b⁶-190b² (Cord XV.2; O 2311 [53]).

KR: C 176b⁵; D 341b⁵; N 27a⁵; P 25b⁵.

1) = Hevajrapaṅḍārthaṭīkā.

2) *Vajragarbha.

3) *śrī Abhayadeva.

4) NP ḡDzad.

5) *Lalita[paṭṭana].

6) *Maitripāda.

7) = Hevajratantrapañjikā Padmīnī nāma.

8) *śrīHevajravṛṭṭi Padmīnī nāma.

9) *Saroruhavajra (or Padmavajra); of Ferrarī, Mḡ'yen brtse's Guide to the Holy Places of Central Tibet, Roma 1958, p. 115 (n.138).

10) Possibly Khu ston brTson ḡgrus gyuñ druñ (1011-1075).